Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

47 (17.2.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitung. Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag. Abendausgabe 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 17. Februar 1935 — **9. Jahrgang / Folge 47**

Großes Kofferpacken an der Saar

Die bisherigen Machthaber ziehen ab — Die wirtschaftliche Rückgliederung — Mark statt Franken — Abtransport der internationalen Polizeitruppen

(Drahtbericht unseres nach Saarbrücken entsandten Sonderberichterstatters)

Sa. Saarbrücken, 16. Febr. Wer in diesen Tagen zwischen dem herrlichen Abstimmungssieg und der Rückgliederung zum Reich nach dem Saargebiet kommt, der sieht überall in den Kreisen der vom Völkerbund eingesetzten Saarregierung eifriges Kofferpacken. Möbelwagen rollen durch die Straßen in Richtung der französischen Grenze mit dem Mobiliar der bisherigen Machthaber des Saargebiets, und an der durch den Versailler Wahnsinnsvertrag festgelegten deutsch-saarländischen Grenze schlagen die französischen Zöllner ihre Zelte ab. Das Saargebiet

ist mitten in den Vorbereitungen zur Rückgliederung,

und um die Mitternachtsstunde vom 17. auf den 18. Februar werden jetzt endgültig die Zollschranken an der bisherigen deutsch-saarländischen Grenze fallen, um an die deutsch-französische Grenze zurückverlegt zu werden. Praktisch fallen damit alle bisherigen Einschränkungen im Verkehr mit dem Saargebiet, zweifellos ein Akt von geschichtlicher Bedeutung.

Am Vorabend dieser bedeutsamen wirtschaftlichen Rückgliederung, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag vollzogen wird, sah man in Saarbrücken starke Gruppen deutscher Zoll- und Hilfs-Zollbeamter einziehen, die auf die für die Zollabfertigung vorgesehenen Grenzstationen verteilt und in der Nacht auf Montag den Zolldienst an der deutsch-französischen Grenze des Saargebiets aufnehmen werden. Im Finanzamtsgebäude herrschte am Samstag reger Betrieb. Seit einigen Tagen weilen Beamte der Reichsministerien im Saargebiet, die einschlägige Besprechungen mit der Stadtverwaltung sowie der Post- und Eisenbahndirektion hatten. Im Verwaltungsgebiet des Hauptsteueramtes Saarlouis werden beispielsweise 9 Zollämter errichtet. Mehrere hundert Zollbeamte werden allein im Verwaltungsbezirk Saarlouis und Saarbrücken Verwendung finden.

Ein großer Teil der französischen Zollstellen wurden bereits in den letzten Tagen aufgehoben.

Als wir am Samstag die Zollstation in Einöd bei Zweibrücken passierten, da liefen die französischen Zöllner zwar noch durch den Zug, ohne jedoch eine Kontrolle auszuüben.

Im Bezirk Merzig veranstalteten die in Saarhölzbach stationierten französischen Zöllner in Gemeinschaft mit den Eisenbahnern, Vertretern der Gemeinde, der Post und der Polizei einen Abschiedsabend. Der Chef der französischen Zöllner dankte den deutschen Volksgenossen für das Vertrauen, das die Bewohner gegenüber den Zollbeamten in den 15 Jahren ihrer Tätigkeit an den Tag gelegt haben, und er wünsche den Saardeutschen für alle Zukunft Glück und Frieden. Postverwalter Meier fand im Namen der Gemeinde Saarhölzbach Worte der Anerkennung an die Zollbeamten, die nur ihre Pflicht getan hätten.

Mit der Beseitigung der Zollschranken nach dem Saargebiet erfolgt als eine der wichtigsten Maßnahmen die

Einführung der Mark als gesetzliche Währung

an Stelle der bisherigen französischen Währung. Der Umtausch der Frankennoten in Mark beginnt am kommenden Montag und ist bis zum 28. Februar beendet, so daß mit dem 18. Februar, an welchem Tage auch die deutsche Zoll- und Devisengesetzgebung für das Saargebiet in Kraft tritt, die wirtschaftliche Rückgliederung schon vollzogen ist. Die Bankinstitute sind durch diese Währungsumstellung so stark in Anspruch genommen, daß sie an den beiden Tagen in den Nachmittagsstunden geschlossen hatten.

Für die Geschäftswelt bedeutet natürlich die Umstellung auf Mark eine ungeheure Arbeit. Verschiedene Geschäfte haben schon heute ihre Preisschilder in Mark-Währung angebracht. In einer Versammlung des Schutzverbeins für Handel und Gewerbe in Saarbrücken befaßte sich dessen Vorsitzender u. a. auch mit den Auswirkungen der bevorstehenden Währungsumstellung auf die Preise im Saargebiet. Er betonte, daß die ganzen Fragen mit dem Reichskommissar Dr. Goerdeler durchgesprochen worden seien und daß dieser ganz besonderes Verständnis für die Lage im Saargebiet gezeigt habe. Die Umstellung müsse grundsätzlich so erfolgen, daß sich keine Verteuerung der Lebenshaltung ergeben würde. Das sei sehr wohl auch dann möglich, wenn die Anpassung an die reichsdeutschen Preise erfolge. Es werde nicht erwartet werden können, daß sofort überall die richtigen Preise getroffen würden. Es werde eine kurze Zeit dauern, bis sich eine klare Preisbildung ergeben könne. Für diese Uebergangszeit müsse der Saarhandel um Verständnis bitten. Dieser sei sich seiner Verantwortung durchaus bewußt, die ihn dazu verpflichte, nicht nur gewinnbringend zu kalkulieren, sondern auch den sozialen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

Neben den französischen Zollbeamten haben auch die auf Wunsch des Herrn Knox nach dem Saargebiet entsandten

internationalen Polizeitruppen mit dem Abtransport begonnen.

Die Italiener, Holländer, Schweden und Engländer, die mit Tanks und Maschinengewehren angerückt sind, werden beim Verlassen des Saargebietes andere Empfindungen haben als bei ihrer Ankunft. Sie haben die Vorbildliche Disziplin und den Ordnungssinn des deutschen Saarvolkes in den Tagen seiner geschichtlichen Entscheidung kennen und achten gelernt und konnten in den letzten Wochen ihres Aufenthalts ein einwandfreies Bild von dem Geist des Saarvolkes und damit des ganzen deutschen Volkes gewinnen, das sehr oft schroff im Gegensatz stehen dürfte zu den Hetzberichten ihrer Heimatzeitungen. Von den internationalen Polizeitruppen verließen am Samstagvormittag die 250 Mann holländische Marinesoldaten als die ersten das Saargebiet.

Die Schweden werden am Montag die Heimreise antreten. Eine Fußballmannschaft der schwedischen Polizeitruppen war am Samstagnachmittag noch einmal aus Merzig nach Saarbrücken gekommen, um zugunsten des Winterhilfswerks im Ludwigspark ein Wettspiel gegen die Mannschaft des Polizeisportvereins Saarbrücken auszutragen. Der Führer der Saarbrücker Polizeimannschaft überreichte dem Spielführer der Schweden vor Beginn des Spieles ein Bild des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler mit Widmung zur Erinnerung an dieses denkwürdige sportliche Treffen.

Vollkommen unverständlich war es den Schweden, daß der Polizei im Saargebiet das Fußballspiel durch die Regierungskommission bis vor kurzem verboten worden war.

Die schwedischen Truppen verlassen am Montagabend ihren Standort Merzig und treffen am Mittwochabend in Stockholm ein. Die englischen Truppen verlassen in vier Abteilungen das Saargebiet und zwar am 19., 25., 26. und 27. Februar.

Ohrfeigen für Heimburger

Eine bezeichnende Erklärung des Majors Hennessy beim Verlassen des Saargebiets

Der Chef der saarländischen Polizei, der englische Major Hennessy, der am Samstag das Saargebiet verlies, hat folgende Mitteilung der saarländischen Presse übergeben, die ein außerordentlich aufschlußreiches Bild über die hinreichend bekannte merkwürdige Tätigkeit des Herrn Heimburger gibt:

„Es trifft zu, daß ich morgen das Saargebiet verlassen werde. Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort, da meine hiesige Position unmöglich geworden war. Aber da ich von gewissen Bemühungen Kenntnis erhielt, mich los zu werden, blieb mir keine andere Wahl, als hier zu bleiben, falls irgend jemand an meinem Verhalten Kritik üben sollte. Die erwähnten Bemühungen gipfelten in einem Brief, den der Direktor des Innern, Herr Heimburger, vor einer Woche an mich richtete — dessen Inhalt übrigens einigen Journalisten früher zugänglich gemacht worden war als mir selbst — und der daraufhin in einem Interview mit Pressevertretern dazu benutzt wurde, um zu beweisen, daß ich mir die Mißbilligung der Regierungskommission zugezogen habe. Dieser Brief ist nunmehr offiziell zurückgezogen worden. Ich habe daher Urlaub für die Zeit bis zur Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland erbeten und erhalten.

Bezüglich der Presseäußerungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Innern, Heimburger, ist es leider wahr, daß meine Beteiligung und Mithilfe, einen Polizeiputsch zu unterdrücken, der von einer der politischen Parteien vorbereitet war und an dem ein Teil der Polizei beteiligt war, zu Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Heimburger führte, dessen enge Beziehungen und häufiges Zusammentreffen mit dem Führer dieser Partei während der Woche vor dem Putsch zu meiner Kenntnis gebracht wurden. Beweise, die ich sodann in dieser Angelegenheit erhielt, führten zu meiner Mitteilung an das oberste Abstimmungsgericht, daß ich weitere Untersuchungen für notwendig hielt. Das eingeleitete Verfahren wurde jedoch von einer hochgestellten Instanz unterbunden.

Ehe ich das Saargebiet verlasse, fühle ich mich veranlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere sehr stark erleichtert wurde durch die überwältigende Disziplin und die gute Ordnungsliebe, bewiesen von dem Volk, dem ich in seiner schweren Prüfungszeit zu einem kleinen Teil zu dienen die Ehre hatte."

Diese Erklärung des neutralen Polizeibeamten spricht Bände über das unglaubliche Zusammenspiel von Männern der Regierungskommission im Saargebiet und den Separatisten. Das pflichtbewußte und loyale Verhalten von Major Hennessy gegenüber der seinem Schutz anvertrauten Bevölkerung ist deshalb besonders erfreulich.

Die nächsten Schritte

Beratungen zwischen der französischen und englischen Regierung

* **London,** 16. Febr. In diplomatischen Kreisen Londons enthält man sich, wie Reuter meldet, aller irgend welcher Voraussagen darüber, ob der britische Minister des Auswärtigen sich nach Berlin begeben wird. Der nächste Schritt, der nach Londoner Auffassung jetzt getan werden muß, ist eine Beratung zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien. Zu den Fragen, die dabei erörtert werden dürften, gehört offensichtlich auch der Vorschlag von deutsch-englischen Besprechungen.

In amtlichen Kreisen ist man, wie Reuter weiter erklärt, zufrieden mit der Aufnahme, die der Vorschlag eines allgemeinen Luftpaktes in Deutschland gefunden hat. Auch der freundschaftliche Stil, der die deutsche Antwort im allgemeinen kennzeichnet, wird nicht übersehen. Man ist jedoch darüber enttäuscht, daß von deutscher Seite keine mehr ins einzelne gehende Beantwortung zu dem Teil der französisch-englischen Erklärung erfolgt ist, der sich auf die Sicherheitspakte und auf die Rüstungsvereinbarungen bezieht.

Günstiger Eindruck in Washington

* **Washington,** 16. Febr. Obwohl sich die amerikanische Regierung naturgemäß jeder Einmischung in die schwebenden europäischen Fragen enthält, so ist doch unverkennbar, daß die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge einen günstigen Eindruck gemacht hat. Man sieht in ihr einen praktischen Beweis für Deutschlands Willen zu gemeinsamer Friedensarbeit. Die Tatsache, daß England und Frankreich der Reichsregierung ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Luftabwehr vorgeschlagen haben, wird als außerordentlicher moralischer Erfolg für Hitler gewertet. Man ist in amerikanischen politischen Kreisen im Interesse einer Förderung des Abrüstungsgedankens für jede staatsmännische Tat, wie sie die deutsche Antwort darstellt, dankbar. Es wird dankbar anerkannt, daß Deutschland die ausgestreckte Hand der früheren Feinde ergreift und so die Hoffnung auf eine baldige Einigung erweckt hat.

Der Reichsaußenminister empfängt die Vertreter Italiens und Belgiens

* **Berlin,** 16. Febr. Amtlich wird gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages empfing der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den italienischen Botschafter Cerutti und alsdann den belgischen Gesandten Grafen Kerkhove und unterrichtete sie über die deutsche Antwort auf das Londoner Kommuniqué.

Die Iden des Februar

(Von unserem Pariser Vertreter)

A. K. Paris, Mitte Februar.

Für den großen Cäsar wurden einst in Rom die Iden des März verhängnisvoll, für die französische Republik, mindestens für das herrschende System, scheinen die Tage in der Nähe der Iden des Februar gefährlich geworden zu sein. Die zwei großen Kundgebungen der Pariser Bevölkerung am 6. Februar auf dem Place de la Concorde — wo einst die Guillotine stand — und am 10. Februar auf dem Place de la République, wo in der Nähe der einstigen Bastille die Freiheitsstatue der Republik steht, sind für sich selbst und in ihren Auswirkungen ein Beweis dafür. An beiden Tagen hatte die Regierung sehr große militärische und Polizeikräfte zusammengezogen. Jede Massenansammlung, jeden Aufzug und jede öffentliche Gesamtkundgebung irgendeiner Gruppe verboten. Beide Tage sind ruhig verlaufen. Am 6. Februar galt die Feier auf dem Konkordiaplatz, in der ehrwürdigen schönen Notre-Dame-Kirche und in unzähligen anderen Kirchen von Paris und der Provinz, dem Gedächtnis der vor einem Jahr in der Nacht vom 6. zum 7. Februar auf diesem Platz gefallenen nationalen Franzosen. Die zahlreichen nationalen und nationalistischen Verbände, an ihrer Spitze die Feuerkreuze, die Royalisten, die patriotischen Jugendverbände, fügten sich und verzichteten auf die geplanten öffentlichen Aufmärsche und Reden. Dafür zogen Zehntausende und vielleicht Hunderttausende von Personen am 6. Februar mit Kränzen und Blumensträußen einzeln Mann für Mann, von der Polizei überwacht und geleitet, an dem südlichen, der Kammer der Abgeordneten gegenüberliegenden Brunnen auf dem Konkordiaplatz vorüber, und ganze Berge von Grün und Blumen, von dreifarbigen Schleifen mit Aufschriften wurden an diesem Brunnen aufgebaut. Die Stille dieser Totenehrung war das Eindrucksvollste. In der Nacht vorher hatten die „Camelots du Roi" mit breiten roten Streifen, die sie auf den Boden und an die Sockel der dort befindlichen Städtedenkmäler von Frankreich malten, an das vergossene Blut erinnert. Fast noch ergreifender war die gewaltige vom Erzbischof-Kardinal von Paris selbst zelebrierte Totenmesse in Notre-Dame, an der wohl mindestens 8000 Menschen teilnahmen. Hier saßen um den hoch aufgebahrten Katafalk die Angehörigen der 20 Toten vom letzten Jahr und an der Spitze der Behörden und Abordnungen der Ministerpräsident Flandin in Person.

Das Zugeständnis der Teilnahme an dieser Messe — denn Paris ist eine Messe wert — hatte Flandin den Nationalen, die immer in der Stadt Paris selbst die Mehrheit sind, gemacht. Er hat es auch eingehalten. Obwohl die immer noch mehrheitlich parlamentarisch herrschenden, kirchenfeindlichen, Liberalen, freimaurerischen Radikalen als die Vertreter der Laienrepublik, weil sie immer nicht alle Brücken zur marxistisch-kommunistischen Linken abbrechen wollen, ihn ausdrücklich durch eine Delegation gebeten hatten, nicht in die Messe zu gehen. Auch ihre Minister haben in der Sitzung des Ministerrats diese Bitte wiederholt. Flandin blieb fest, lehnte jede ihm angebotene Begleitung durch andere Ministerkollegen ab und antwortete der radikalen Delegation so ungefähr wie einst Götz von Berlichingen. Nachher versicherte er den Radikalen, durch diesen Besuch der Messe habe er sie gerettet. Es scheint aber in der Tat, daß er nicht einmal sich selbst gerettet hat. Denn beide Gegner, sowohl die Nationalisten wie die Radi-

„Der Führer am Sonntag"

enthält in seiner heutigen Ausgabe u. a. folgende Beiträge:

Heimatkunde:

Hermann Ofer: Die Vogelmühle in Steinbach
Oskar Herriegel †: Der Pfälzer Erbschaftskrieg

Erzählungen:

Franz Schauwecker: Auf Posten in Schnee und Eis
Wolf Justin Hartmann: La Boca
Kuni Tremel-Eggert: Die Wurstkratzer

Bildberichte:

Franz Joseph Götz: Skifahren lernen
A. M. Schmitt: Kölner Karneval einst und heute
Andreas Hofer, ein deutscher Freiheitskämpfer

Bilder der Woche, Rätsel, Schach, Humor.

kalen und ihre roten Freunde links, waren unzufrieden mit ihm. Beim Betreten der Kathedrale wurde Flandin von dem Royalisten de la Rochefordière, einem angesehenen Industriellen höheren Alters, mit beschimpfenden Worten, sein Platz sei nicht hier, sondern unter den Mördern, angehalten. Das Gericht hat den Royalisten nachher zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Roten von der sogenannten Gemeinschaftsfront, geführt von dem Marxisten Blum, hatten sofort Gegenkundgebungen und Rache dem Ministerpräsidenten angekündigt. Beides kam auch ganz prompt. Am 10. Februar wiederholten die Roten bei gleichlautenden polizeilichen Anordnungen an dem Place de la République mit geballter Faust und mit Blumen an der Freiheitssäule vorbeiziehend das Schauspiel der Nationalen vom 6. Februar. Nur in die Messe gingen sie natürlich nicht. Aber scheinbar um nun die Messe Flandins wieder von Regierungsseite aus gut zu machen, erschien bei dieser Kundgebung an der Spitze der Polizeibehörden der — natürlich radikale — Innenminister Regnier und mischte sich so friedlich unter die rote Faustparade, daß es fast den Anschein hatte, als ob er mit paradieren wollte. Nicht zu vergessen ist, daß die wenigen, am 10. Februar 1934 gefallenen Kommunisten und Apachen, die hier gefeiert wurden, vor einem Jahr nichts anderes als geplündert und öffentlich geräubert hatten. Aber die parlamentarische Rache der Roten und Radikalen war für Flandin viel empfindlicher. Beim ersten besten Anlaß, nämlich bei der von der Regierung gesetzmäßig verlangten nachträglichen Zustimmung zu den Finanzdekreten namentlich des Kabinetts Doumergue, gelang es den Roten einen beträchtlichen Teil der Radikalen zu sich herüber zu ziehen, und bei der Abstimmung sank die Mehrheit Flandins um rund 100 Stimmen. Das parlamentarische Intrigenspiel hat damit neuen Auftrieb bekommen.

Das Interesse des Ganzen spielt dabei gar keine Rolle, denn es handelt sich um eine erste Kraftprobe gegen Flandin, der vielleicht sehr bald eine zweite, noch gefährlichere folgen kann.

Die Methode Flandins nach dem Grundsatz: „Jedem das Seine" über die verhängnisvollen Iden des Februar hinwegzukommen, ist natürlich nichts anderes, als ein vollständiger Rückfall in die alte Manier, das Spiel der parlamentarischen Kräfte, oder besser gesagt Parteien, gegeneinander auszubalancieren. Lange kann man in dieser Stellung nicht bleiben. Als Flandin am 11. Februar ein Dutzend Parlamentarier des Seine-Departements in der sehr wichtigen Frage der sich fortwährend steigernden Arbeitslosigkeit empfangen hatte, äußerte er ihnen gegenüber unter anderen wörtlich „die parlamentarischen Intrigen, die wieder begonnen haben, haben kein anderes Ziel und keine andere Wirkung, als unsere Regierungstätigkeit lahm zu legen. Um es frei herauszusagen, man verhindert mich daran, zu regieren". Die nationalen Ligen aber haben auch sofort nach den beiden Kundgebungen sehr scharf und deutlich durch ihre Führer erklären lassen, daß sie sich der durch eine Gesetzesvorlage angedrohten Auflösung, nötigenfalls mit Gewalt, widersetzen würden. Zugleich ist die Spannung zwischen den nationalen Verbänden und der roten Gemeinschaftsfront immer stärker geworden. Das zeigt der hinterlistige Ueberfall, mit dem acht Tage vor den Iden des Februar in der alten Königs- und jetzigen Garnisonsstadt Chartres die sehr gut organisierten und eingeschossenen Kommunisten die nach Paris von einer Kundgebung zurückfahrenden Wagen der patriotischen Jugendverbände angegriffen und ein Blutvergießen herbeigeführt hatten. Das zeigt vor allem die brutale Ermordung des Royalistenführers der Camelots du Roi, Langlois, auf dem Marktplatz der sonst ganz friedlichen und ruhigen Vorstadt Le Pecq am hellichten Sonntagvormittag vor dem 6. Februar.

So beweglich und begreiflich auch Flandins Klage klingen mag, der Ministerpräsident, der gewiß ein nationaler Mann ist und den Rechtsparteien und -Verbänden ziemlich nahesteht, muß das büßen, was die Nationalen seinen Verrat an Doumergue nennen. Unter den Blumen und Kränzen für den ermordeten Royalisten befanden sich auch solche des bourbonischen Thronprätendenten, Herzog von Guise und seines Sohnes, des Grafen von Paris. Der Einfluß der Royalisten und selbst der Bonapartisten, die kürzlich im größten Saal von Paris die Volljährigkeit des bonapartistischen Prätendenten, Louis Napoleon, feierten, sind in fortwährendem Wachsen begriffen. Die Mitgliederzahl der nationalen Ligen, besonders der Feuerkreuze, steigt unaufhörlich. Am 6. Februar erschien das Royalistenblatt „L'Action Française" mit schwarzem Trauerrand, veröffentlichte an der Spitze die Liste der Toten vom 6. Februar und darunter die lückenlose Liste der Mitglieder des nachher gestürzten Kabinetts Daladier mit der Ueberschrift „Die Mörderminister". Die größte Wochenzeitschrift „Gringoire" faßte die Jahresbilanz vom Februar 1934 bis Februar 1935 dahin zusammen: „In einem Jahr hat das Gericht in den Skandalen nicht eine einzige Entscheidung gefällt, kein einziges Verdammungsurteil. Die Untersuchung über Stavisky ist nicht abgeschlossen, die Justizminister, sowohl des Kabinetts Doumergue wie des Kabinetts Flandin haben die von der Untersuchungskommission mehrmals vorgelegten Akten erstickt. Das Parlament hat nichts gelernt und arbeitet immer noch in Zusammenhangslosigkeit und Unfruchtbarkeit. Die Verfassung ist nicht geändert worden, die Wahlreform nicht einmal in Angriff genommen. Die Unbeliebtheit des Parlaments nimmt zu, und die gemeinsame Rotfront organisiert und rüstet sich. „Ganz ähnlich hat der sonst regierungsfromme „Excelsior" in großer Aufmachung die Jahresbilanz dahin gezogen, daß von all den wichtigen Forderungen, für die die Toten am 6. Februar 1934 gefallen seien, ungefähr keine erfüllt worden sei. Einer der bedeutendsten und glänzendsten französischen Schriftsteller, François Mauriac, hat diese Bilanz in die Worte zusammengefaßt: Zwischen den Opfern des 6. Februar und dem Ministerpräsidenten, der für sie bei der Totenmesse gebetet hat, bleibt ein Mißverständnis bestehen. Diese armen Toten sind gestorben „damit einmal endlich etwas anders wird" und der Ministerpräsident ist im Amt „damit ja nichts anders wird".

Mandat des Saarausschusses verlängert

Keine außerordentliche Ratstagung

* **Genf**, 16. Febr. Die seit längerer Zeit ungeklärte Frage, ob am Ende dieses Monats eine außerordentliche Ratstagung zur Erledigung der Saarangelegenheiten stattfinden solle, ist Samstagvormittag dahin entschieden worden, daß nunmehr endgültig nicht mehr mit einer Ratstagung zu rechnen ist. Vielmehr wird das Mandat des Saarausschusses über den 15. Februar hinaus verlängert.

Bergwerksunglück bei Neapel

Vier Tote

* **Rom**, 16. Febr. In der Nähe von Neapel wurden in einem Tuffstein-Bergwerk vier Arbeiter, die mit der Anlage eines neuen Schachtes beschäftigt waren, von plötzlich sich lösenden Erdmassen verschüttet. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Für einen Frieden zwischen Freunden

Außenpolitische Rede des amerikanischen Außenministers

* **Neuyork**, 16. Febr. Staatssekretär Hull hielt Samstag abend vor dem Kanadischen Club in Neuyork eine politische Ansprache, der aus mehreren Gründen große Bedeutung zukommt. Es ist die erste grundlegende Erklärung über die amerikanische Außenpolitik seit längerer Zeit, insbesondere seit der Kündigung des Washingtoner Flottenpaktes durch Japan. Hull wählte mit Vorbedacht die kanadische Vereinigung, um seine und seines Chefs Außenpolitik zu kennzeichnen. Er teilte zum erstenmal die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in vier deutlich getrennte Gruppen ein, deren jeder gegenüber er eine verschiedene Haltung einnimmt.

An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze britische Reich, dem er gleich zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelt. Er spricht von gemeinsamer Erbschaft und tiefer Hingabe an die Ideale, Frieden, Gerechtigkeit und Fairneß.

Die zweite Gruppe ist für ihn Lateinamerika, dem er nochmals die Gefühle des guten Nachbarn ausspricht und freundschaftliche Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen zusichert.

Die dritte Gruppe ist Europa, worunter Hull den europäischen Kontinent versteht. Er teilte mit, daß aus dieser Entfernung das Gewirr der vielfältigen Grenzen auf der europäischen Karte verschwimme und Europa sich als ein Ganzes darstelle, mit dem Amerika Beziehungen grundsätzlicher Art verfolge. Es halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehme tiefen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas, und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, die Ziele zu erreichen oder zu sichern. Vor allem das Wettrüsten müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausschaltung sei die wesentliche Vorbedingung für Amerikas Mitarbeit.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hull den Fernen Osten, der Amerika rein geographisch fernzustehen scheine, ihm aber durch die amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean und durch die geschichtliche Entwicklung sehr nahegerückt sei. Die Tradition der amerikanischen Fernostpolitik sei die offene Tür, und dieser sowie die anderen Punkte der amerikanischen Einstellung gegenüber Ostasien seien in dem großen Vertragswerk niedergelegt, das 1922 in Washington von den Mächten unterzeichnet worden sei und aus Verträgen bestehe, die voneinander abhingen und miteinander verbunden seien. Das Ziel dieser Verträge sei die Erhaltung von Frieden und Stabilität in Ostasien sowie auf dem Stillen Ozean gewesen, und an diesem Ziel halte die amerikanische Regierung auch heute noch fest. Amerika erstrebe Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik", aber keine „Pax romana", sondern einen Frieden zwischen Freunden, die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltigen und doch nicht unbedingt sichernden Rüstungen verdankt, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Drei Bataillone faschistische Miliz auf dem Wege nach Italienisch-Ostafrika

* **Rom**, 16. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung sind zwei Bataillone faschistischer Miliz in Stärke von ungefähr 3000 Mann am Samstagnachmittag von Rom nach Messina verladen worden, wo sie nach Italienisch-Ostafrika eingeschifft werden sollen. Vor der Abreise hat Mussolini in Begleitung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Teruzzi, die Parade der beiden Bataillone abgenommen und eine kurze Ansprache an sie gerichtet. Gleichzeitig besichtigte der italienische Kronprinz in Neapel ein weiteres Bataillon faschistischer Miliz, das ebenfalls am Samstag seine Reise nach Italienisch-Ostafrika antreten wird.

Fliegerhandwerker im Wettkampf

Der erste Fliegerhandwerkwettbewerb eröffnet

* **Berlin**, 16. Febr. Der vom Deutschen Luftsportverband veranstaltete erste deutsche Fliegerhandwerkerwettbewerb wurde am Samstagmittag in den Wilmersdorfer Tennishallen feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium, Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhland, Oberbürgermeister Dr. Sahm und den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, ferner war eine große Zahl deutscher Flieger anwesend.

Reichshandwerksmeister Schmidt dankte dem Reichsminister der Luftfahrt, Göring, und dem Deutschen Luftsportverband für die vielversprechende Durchführung einer glücklichen Idee. Der Irrglaube ist, so sagte er u. a. weiter, schwer auszurotten, daß der technische Fortschritt der Totengräber des Handwerks sei. Den besten Gegenbeweis sehen Sie hier vor sich: Unsere Segelflugzeugbauer! Sie gehören — ebenso wie die Kraftfahrzeughandwerker, die Rundfunkmechaniker, die Aluminiumschläger und viele andere — den jungen Handwerkszweigen an, die gerade der technische Fortschritt immer wieder von neuem entstehen läßt, ebenso wie er den Böttchern und vielen anderen alten Handwerkszweigen immer wieder neue Arbeitsgebiete zuweist. Wir stehen im Handwerk im Beginn einer großen Leistungssteigerung. Dieser Handwerkswettkampf hier ist ein schönes Sinnbild des Ringens um höhere und höchste Leistung, von dem heute das Handwerk erfüllt ist.

In dieser Halle hier dient das Handwerk dem schönsten, modernsten und wichtigsten Sport unserer zukunftsfrohen Jugend. Und wie hier, so finden Sie das Handwerk überall, wo die neue Zeit am Werk ist: Auf der Autoausstellung, beim Bau der Reichsautobahnen, bei der Neuschaffung deutschen Bauerntums, bei der städtischen Umsiedlung; ebenso steht das Handwerk mitten im Ringen um das kulturelle Gesicht unseres neuen Zeitalters und leistet mit seinen uralten, heute verjüngten Erziehungseinrichtungen das Seine, um den neuen deutschen Menschen werden zu lassen.

Staatskommissar Dr. Lippert überbrachte die Grüße der Berliner Bevölkerung und wies auf die Bedeutung der Schaffung eines Volksflugzeuges — eines Segelflugzeuges mit Leichtmotor — hin. Von seinen Fliegerhandwerkern erwartet das deutsche Volk die Lösung dieser Frage.

Präsident Loerzer ging auf den Sinn des Wettbewerbes ein. Wenn bisher in der Fliegerei immer nur die Leistung des Piloten anerkannt worden sei, so solle jetzt auch der Fliegerhandwerker, der durch seine Arbeit erst die Leistung des Piloten ermögliche, öffentlich anerkannt und seine Arbeit herausgestellt werden. Loerzer gedachte dann der 70 Todesopfer des deutschen Segelfluges.

Der Außenhandel im Januar 1935

Ueberprüfung der bisherigen Clearings-Verträge notwendig

Berlin, 16. Febr. Die Einfuhr betrug im Januar 404 Millionen RM. Gegenüber dem Dezember 1934 ist sie somit leicht gestiegen. Während die Einfuhr von Lebensmitteln nach der starken Steigerung des Vormonats um 13 Prozent gesunken ist, hat dagegen die Einfuhr von lebenswichtigen Rohstoffen im Ganzen um rund 10 Prozent zugenommen. Gestiegen ist insbesondere die Einfuhr von Textilrohstoffen. So betrug die Zunahme bei Wolle (roh und verarbeitet) 9 Millionen RM., bei Baumwolle 5 Millionen und bei den übrigen Textilrohstoffen rund 4 Millionen RM. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Einfuhr von Textilrohstoffen um die Jahreswende regelmäßig ihren jahreszeitlichen Höchststand zu erreichen pflegt. Im übrigen haben die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte gerade bei Textilrohstoffen die Einfuhrmöglichkeiten wesentlich gebessert, während die entsprechenden Ausfuhrgeschäfte erst später in der Statistik erscheinen werden. Abgesehen hiervon ist eine nennenswerte Zunahme nur bei Eisenerzen und Kupfer festzustellen. In beiden Fällen hält sich die Steigerung in wesentlich engeren Grenzen. Die Einfuhr von Fertigwaren war im Ganzen kaum verändert.

Die Ausfuhr hat von 354 Mill. RM. im Dezember 1934 auf rund 299 Mill. RM. im Januar, d. h. um etwa 15 Prozent abgenommen. Dieser Rückgang ist in erster Linie jahreszeitlich zu erklären. Im Januar 1934 ging die Ausfuhr um 17 Prozent, im Januar 1933 um 20 Prozent und im Januar 1932 sogar um fast 27 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vormonat zurück. Der Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem Dezember 1934 entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Rohstoffen war nur wenig vermindert. An dem Ausfuhrrückgang ist die weitaus große Mehrzahl der Absatzländer beteiligt. Die Handelsbilanz schließt demnach im Januar mit einer erhöhten Passivität, nämlich mit einem Einfuhrüberschuß von 105 Mill. RM. gegenüber 46 Mill. RM. im Dezember ab. Ebenso wie im Dezember ist auch der hohe Einfuhrüberschuß im Januar mehr oder weniger als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten. Zum Teil handelt es sich zweifellos um eine Saisonerscheinung. Auch in den meisten Vorjahren war von Dezember zu Januar ein Rückgang des Ausfuhrüberschusses bzw. eine Steigerung des Einfuhrüberschusses zu verzeichnen.

Hierzu ist zu bemerken, daß es sich bei der Steigerung des Einfuhrüberschusses von 46 Mill. RM. im Dezember auf 105 Mill. RM. im Januar zum Teil zwar auch um eine Saisonerscheinung handelt, wie sie in früheren Jahren üblich gewesen ist; dennoch erfordert die Höhe dieses Einfuhrüberschusses die ernsteste Beachtung und zwingt zu einer Ueberprüfung der ganzen bisherigen Clearings-Verträge, die in der Richtung einer Verminderung unseres Exportes so stark gewirkt haben. Es hat sich gezeigt, daß die Verträge, die gegen deutsches Anraten geschaffen worden sind, um die Zinsforderungen der Auslandsgläubiger sicherzustellen, den deutschen Ausfuhrhandel immer mehr einschränken, ohne in jedem Falle die gewünschte Zinszahlung zu erreichen.

Deutsches Kreditabkommen von 1935

* **Berlin**, 16. Febr. Nach 14tägiger Dauer wurde am Samstag in Berlin ein neuer Vertrag über Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite an die deutsche Wirtschaft vereinbart, der wiederum eine Laufzeit von einem Jahr umfaßt. Das zugrunde liegende Kreditvolumen ist aus verschiedenen Ursachen von seiner ursprünglichen Höhe von 6,3 Milliarden RM. auf einen tatsächlich noch in Anspruch genommenen Betrag von etwa 1¾ Milliarden RM. zusammengeschrumpft. An seiner Verminderung waren außer dem Rückgang der Devisenkurse mehrerer Währungen und neben den erheblichen Rückzahlungen, die im Verlauf der ersten Vertragsjahre von den deutschen Schuldnern geleistet worden sind, besonders die Abforderungen in Reichsmark beteiligt, die seit der Schaffung des Registermarksystems im 1933er Abkommen den Gläubigern anheim gestellt sind. In der Zeit vom 1. März 1933 bis zum 31. Dezember 1934 sind nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark auf diese Weise in Reichsmark zurückgezahlt worden, von denen der größte Teil für Reisezwecke Verwendung gefunden hat. Die Verwendung von Registermark für den Reiseverkehr hat zu einer Steigerung des Ausländerbesuches entscheidend beigetragen. Es kann mit Sicherheit erwartet werden, daß ihre für die einschlägigen deutschen Wirtschaftszweige günstige Wirkung bestehen bleibt und zugleich die Verminderung der verbliebenen Schuld auf diesem Wege fortgesetzt wird. Die Zinsfrage wurde dahin entschieden, daß die Aufrechterhaltung des Prinzips einheitlicher Höchstsätze für alle Länder unmöglich geworden ist. Die Ermäßigung der Zinssätze beträgt ¼ bis ½ Prozent. Ueber die Art der weiteren Inanspruchnahme der offenen Kredite sind für die Praxis brauchbare Abreden getroffen, bei denen insbesondere die Wünsche der Reichsbank Berücksichtigung gefunden haben.

Führer-Funk

Vizeadmiral a. D. Richard von Aschenborn, einer der ersten Vorkämpfer der deutschen Kriegsmarine, ist am Samstagmorgen im Alter von 86 Jahren gestorben. Während des Krieges war Aschenborn der Kommandeur des Freiwilligen Kaiserlichen Motorbootkorps, das er im Frieden selbst gegründet hatte.

Der Großneffe des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, Hermann Jahn, der in Berlin-Friedenau wohnt, vollendete am Freitag sein 80. Lebensjahr. Der Führer und Reichskanzler hat dem Jubilar herzliche Glückwünsche gesandt.

Ein gewaltiges Bauprojekt, die Verbindung des Umspannwerkes Niederhausen (Nahe) mit dem Umspannwerk Mannheim über eine Strecke von insgesamt 80 Kilometern, wird am 22. Februar begonnen. Die Starkstromleitung wird ganz Rheinhessen durchqueren.

Zu dem Doppelmord, der in Frohberg bei Leipzig an dem 74jährigen Bäckermeister Oertel und dessen Ehefrau begangen wurde, ist jetzt bekannt geworden, daß eine Frau, die die Oertel besuchen wollte, in deren Treppenhaus von einem unbekannten Manne angegriffen und gewürgt worden ist. Der Täter floh durch die Hintertür und den anstoßenden Garten. Er konnte bisher nicht gefaßt werden.

Schwerer Weststurm ist am Samstag durch das Vordringen von Warmluftmassen nach starken Neuschneefällen in den Kammlagen des Riesengebirges eingetreten. Die Schneekoppe hat Windstärke 11. Gleichzeitig herrscht bis in die Kammlage Tauwetter.

Die bekannten Wintersportplätze am Arlberg, Zuers, Lech, Zug und Warth sind infolge des Witterungsumschlages der letzten Tage wieder von jedem Verkehr und von der Außenwelt abgeschnitten. Auch für Skiläufer ist der Weg ins Tal wegen der großen Lawinengefahr nicht möglich.

Ein mit vier Fischern besetztes Boot strandete am Freitag auf der Ostsee vor Bodenwinkel an der Danziger Nehrung, etwa 300 Meter vom Strande entfernt. Drei von ihnen fanden den Tod in den Wellen. Der vierte wurde mit dem gekenterten Boot eine Stunde nach dem Unglück an Land getrieben.

Das Großflugzeug „Joseph-Le-Brix" mit Rossi und Codos ist am Samstag um 6.36 Uhr in Istres (Südfrankreich) aufgestiegen, um in Richtung Südamerika neue Weitstreckenrekorde aufzustellen. Die Maschine führt 6400 Liter Brennstoff und 270 Liter Oel mit. Nach der ersten Funkmeldung von Bord hatten die Flieger um 8 Uhr das Cap Nao südlich von Valencia überflogen. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 200 Stundenkilometer.

Das Verkehrskommissariat der Sowjetunion hat an sämtliche politischen Abteilungen der sowjetrussischen Eisenbahn scharfe Anweisungen erlassen zur Bekämpfung der Eisenbahnunglücke, die sich in der Sowjetunion wiederholt ereignet haben. Nach bisherigen Mitteilungen forderten die Eisenbahnunglücke in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar ds. Js. allein 70 Tote und über 100 Verletzte. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß 70 Prozent der Unglücke nur auf mangelnde Disziplin und Verantwortung zurückzuführen sind, zum Teil aber auch auf mangelnde Kenntnisse der Eisenbahnverwaltungen.

Kurt Flemming †

Friedrichshafen, 16. Febr. Der Luftschiffführer Hans Kurt Flemming, der, wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, am 14. Februar im Krankenhaus zu den 14 Nothelfern in Weingarten gestorben ist, wurde am 30. November 1886 in Stettin geboren.

Von 1907—1916 war Flemming aktiver Seeoffizier. 1916 wurde er zur Marineluftschiffabteilung kommandiert und von Dr. Eckener als Luftschiffführer ausgebildet. Während des Weltkrieges hat Flemming als Kapitänleutnant und Kommandant der Marineluftschiffe L 13, L 35, L 55, L 60 und FL 22 dem Vaterland durch erfolgreiche Aufklärungs- und Angriffsfahrten über England und der Nordsee wertvolle Dienste geleistet. Von Kriegsende bis September 1919 war er im Grenzland als Baltikumkämpfer. 1919 berief Dr. Eckener Flemming als Führer des Verkehrsluftschiffes „Bodensee", das täglich zwischen Friedrichshafen und Berlin verkehrte. 1921 unternahm er im Auftrag des Luftschiffbaues eine Studienreise nach Nordamerika zur Beobachtung und Untersuchung der Wetterverhältnisse auf der Strecke Neuyork—Chikago und 1922 eine meteorologische Studienreise auf dem Dampfer „Westerland" nach Westindien (Mexiko) als Vorbereitung für die damals schon geplanten Südamerikafahrten. 1924 nahm er an der Ueberfahrt des ZR 3 nach Amerika als zweiter Luftschiffführer teil. Von Oktober 1924 bis Februar 1925 war er als Führer der deutschen Instruktionsbesatzung für das Reparationsluftschiff „ZR 3" (Los Angeles) auf der amerikanischen Luftschiffstation Lakehurst N. J. tätig.

Seit Indienststellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" hat Kapitän Flemming auch zahlreiche Fahrten dieses Luftschiffes geführt. Luftschiffführer und Kapitänleutnant a. D. Flemming wird am Montagnachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bächler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. I. 1935

Zweimalige Ausgabe		13 010 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 870 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 940 Ex.	
Aus der Ortenau	2 200 Ex.	44 575 Ex.
Einmalige Ausgabe		
davon:		
Karlsruhe	25 210 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 983 Ex.	
Aus der Ortenau	11 382 Ex.	57 585 Ex.
Gesamtdruckauflage		

„Sisto" funkt SOS

von Alfred Wiesen

Copyright by Drei Masken Verlag A.G. Berlin N 24.

An der Schiffswand

(Schluß)

Wir sind nämlich so ziemlich am Ende unserer Kraft angelangt und die Norweger könnten sicherlich nicht noch einmal die furchtbaren Minuten im Wasser durchleben. Denn diese Leute hatten tagelang kaum etwas gegessen und überhaupt nicht geschlafen. Seit Tagen waren die Wohnräume der Mannschaft auf der „Sisto" durch übergegangene Deckladung so verbarrikadiert, daß keiner mehr hinein konnte. Und wer sollte zum Schluß das Boot vom Schiff freihalten? Dazu brauchte ich mindestens meine acht Mann. Vielleicht daß es im Notfall sechs schaffen konnten. Wie aber sollen dann die letzten aus dem Boot herauskommen?

Von vornherein haben wir den Gedanken, unter die Bootstaljen zu gehen und den Versuch, sie einzuhaken, damit das Boot mit allen Insassen hinaufgewunden werden kann, ausschalten müssen. An und für sich war das die einfachste Lösung, aber bei diesem Seegang gab es kaum eine Chance das Manöver auszuführen. Gerade in den letzten Tagen sind beim Untergang des englischen Dampfers „Usworth" 15 bereits Gerettete doch noch ertrunken als das Boot von dem rettenden belgischen Dampfer hochgenommen werden sollte. Ein Brecher hatte die eine Talje wieder ausgehakt, so daß das Boot sich überschlug.

Unser Boot müssen wir aber auf alle Fälle preisgeben und es seinem Schicksal im Nordatlantik überlassen.

Während mir alle diese Möglichkeiten mehr im Unterbewußtsein durch den Kopf gehen, beobachte ich ununterbrochen die „Neuyork". Ich sehe jetzt, daß an Bord zwei Anlegestellen für uns vorbereitet sind. Die eine vor der Brücke bei Ladeluke 3 und ie andere mittschiffs an der eisernen Lotsenpforte. Außerdem hängen noch an der Schiffsseite zahlreiche Taue und Strickleitern hinunter.

Wir erhielten jetzt den Eindruck als habe der Wellengang nicht mehr ganz die alte Gewalt. Das rührt sicherlich teilweise von den schützenden Schiffskörpern der anderen Ozeanriesen her, die für uns unsichtbar an der Windseite hinter der „Neuyork" liegen. Auch das viele Oel, das von ihnen aufs Wasser gepumpt wurde, drückt den Wellenschlag herunter. Wir fassen daher schnell einen Entschluß. Es ist auch höchste Zeit, denn die „Neuyork" treibt uns immer näher auf den Leib.

Wir haben uns entschlossen, mittschiffs direkt längsseits der Lotsenpforte zu gehen. Dort scheint der größte Schutz zu sein und wir brauchen nicht so hoch hinauf zu klettern.

„Ruder an überall."

Nur noch ein paar kräftige Schläge!

„Riemen ein."

Jetzt sehen wir die schwarze Wand der „Neuyork" direkt über uns. Eine See hilft uns mitleidig nach. Mit einem gewaltigen Krach legt sich das Boot genau auf der Stelle gegen die Bordwand, wo wir hinwollen. Wieder einmal steht uns das Glück treu zur Seite. Das was nun folgt spielt sich in fieberhafter Eile ab.

Leinen werden uns vorne und hinten zugeworfen und im Boot belegt.

So, nun sollen die Norweger hinaufbefördert werden. Wir haben keine Zeit, mitleidig zu sein. Mitleid würde auch in diesem Augenblick den sicheren Tod bedeuten. Wir packen einen nach dem anderen, und sowie eine See das Boot hochwirft schieben wir ihn an die Strickleiter. Von oben kommt man ihm schon entgegen und schiebt ihn weiter hoch, bis er ganz in Sicherheit ist. Aber einige von den armen Kerlen sind so weit mit ihren Kräften und Nerven herunter, daß sie sich nicht mehr an der Strickleiter halten können. Für diese müssen wir uns Taue zuwerfen lassen, die wir ihnen um den Körper winden und an denen sie dann hochgezogen werden.

In ungeahnt kurzer Zeit sind alle sechzehn endgültig gerettet.

In ihrer vorbildlichen Disziplin hat keiner meiner Leute an die eigene Rettung gedacht ehe nicht alle Schiffbrüchigen gerettet sind. Sie warten auf meine Befehle ehe sie daran denken, sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Jetzt sind wir dran. Auch wir haben nicht mehr übermäßig viel Kraft übrig. Während das Boot fortgesetzt den härtesten Stößen gegen die Schiffswand ausgesetzt ist machen wir uns fertig. Einer stellt sich bereit und wartet auf den günstigen Moment, der dann kommt, wenn sich das Boot auf einem Wellenrücken befindet. Er faßt dann zu und klammert sich an eine Strickleiter. So wie er oben ist, kommt der nächste dran. Es geht alles gut.

Die letzten Männer im Boot

Als nur noch vier oder fünf Mann im Boot sind, geschieht etwas, das uns beinahe das Leben gekostet hätte. Die Achterleine reißt. **Man wirft uns eine neue Leine zu.** Es gelingt uns, sie aufzufangen.

Mit letzter Anstrengung können wir uns an ihr wieder heranholen.

Jetzt ist wieder einer oben und nur noch drei sind im Boot. Jetzt nur noch zwei. Und dann komme ich. Und mich als letzten hätte es dann doch noch beinahe gepackt. Denn als ich nämlich soweit bin, die rettende Strickleiter zu ergreifen, holt das Schiff besonders stark über. Und aus den Oeffnungen der Schlingertanks schießt ein gewaltiger Wasserstrahl auf mich nieder und trifft mich gegen den Leib. Ich schlage kopfüber ins Boot zurück und liege ein paar Augenblicke halb besinnungslos dort. Dann siegt die Lebensenergie. Ich rappele mich wieder empor. Wie ich dann doch noch glücklich hinaufgekommen bin, ist mir bis heute nicht so ganz klar. Es ist so als ob für diese Zeit eine Lücke in meinem Gedächtnis klafft. Ich habe nur das Gefühl eines letzten Augenblickes im emporgeschleuderten Boot, eines verzweiflungsvollen Griffs in die schwarze Nacht. Und dann war ich durch die Pforte im Schiffsinnern. Wie aus weiter Ferne hörte ich das Bravo und Beifallsgetose der Passagiere und der Besatzung. Die Treppenhäuser waren von aufgeregt durcheinandersprechender Menschen förmlich blockiert. Ich sah Frauen, die weinten, und Männer, die mir unbedingt die Hand schütteln wollten. Meine Kameraden, die mich ins Bett brachten, konnten sich nur mit Mühe einen Weg durch die exaltierten Menschen bahnen. Dann lag ich im Bett. Der Schiffsarzt flößte mir eine volle Flasche „Egon Braun" ein und ich fiel in einen tiefen schweren Schlaf.

Gerettet!

Die Norweger wurden sofort ins Bett gebracht und unter ärztliche Aufsicht gestellt. Am nächsten Tag, als sie durch Essen und Schlaf gestärkt, von der Besatzung und den Passagieren mit Kleidung ausgerüstet und frisch rasiert waren, kannten wir sie kaum wieder. Auch sie hatten in der Aufregung jener Minuten, in denen wir uns kennenlernten, uns kaum angesehen. Wir mußten also die Bekanntschaft unter günstigeren Umständen erneuern. Die Leute waren alle sehr jung und darum erholten sie sich überraschend schnell. Nur Kapitän Reinertsen war tagelang fast unfähig ein Wort zu sprechen.

Die vielen Ehrungen, die unserem Kommodore, meiner unvergleichlichen Bootsbesatzung und mir in den darauffolgenden Tagen und Wochen in so reichem Maße zuteil wurden, hat wohl keiner von uns erwartet. Wir hatten nur das getan, was wir tun mußten. Denn die Rettung von Menschenleben auf See gehört zu den vornehmsten Pflichten jedes Seemannes, unter welcher Flagge er auch immer dient. Wir sind glücklich, wenn wir dem Ansehen des deutschen Seemannes und der deutschen Flagge einen Dienst erweisen konnten, aber wir sind überzeugt, daß, wäre einem anderen Dampfer das Rettungswerk anvertraut worden, dessen Boot die Norweger auch gerettet hätte oder bei dem Versuch untergegangen wäre.

Von den 16 tapferen norwegischen Berufskameraden erhielten wir einen Dankesbrief, in dem sie uns mitteilten, daß sie gerade am Weihnachtsabend wieder in der besten Verfassung ihre Heimatstadt Haugesund erreicht hätten. Dieser Brief genügte uns.

Der allerschönste Lohn aber war uns der Händedruck des Führers am 22. Dezember in Cuxhaven.

Anekdoten und Schnurren

Richard III. im Manöver

Im Jahre 1767 fand in der Nähe von London ein großes Truppenmanöver vor König Georg III. und dessen zahlreichem, glänzenden Gefolge statt. Viele tausend Londoner eilten zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen hinaus zu dem militärischen Schauspiel. Unter diesen auch David Garrick, der berühmte Schauspieler und Theaterdirektor, der zu solchem Behufe einen alten störrischen Reitklepper bestiegen hatte. Er gelangte glücklich damit in die Nähe des Königs, wurde auch von diesem bemerkt und seine respektvolle Verneigung durch ein herablassendes leichtes Kopfnicken huldvoll erwidert. Da donnerten plötzlich sämtliche Kanonen einer nahebei postierten Feldbatterie eine Salve. Garricks Pferd wurde darüber scheu, machte einen Sprung, bäumte sich auf und warf seinen Reiter ins weiche Heidekraut, worauf es querfeldein davonlief, aber rasch von einigen Dragonern gefangen wurde. Hunderte von Menschen brachen bei seinem etwas komisch aussehenden Mißgeschick in schallendes Gelächter aus. Der Künstler aber erhob sich rasch, nahm geistesgegenwärtig die Haltung Richards III. ein und rief, wie er so oft auf der Bühne in der Szene, die die Schlacht bei Bosworth darstellt, gerufen hatte: „Ein Pferd! Ein Pferd! Mein Königreich für'n Pferd!"

Da klatschten die Leute begeistert in die Hände und riefen: „Bravo! Es lebe Garrick!"

Georg III. aber sah ihn lächelnd an und sagte: „Laßt ihn nicht wieder auf den furchtsamen Gaul steigen! Es wäre schade um ihn, wenn er dadurch den Hals brechen würde. Bringt ihm eines von meinen gut zugerittenen dänischen Pferden."

Richard III. brauchte an diesem Manövertage nicht zum zweiten Male nach seinem Pferd zu rufen.

Dekorierter Hanswurst

Viktor Emanuel II., der erste König von Italien, wollte einst dem Schauspieler Antonio Petito, der ihm als Komiker sehr gut gefallen hatte, einen Orden verleihen.

Der Hofmarschall macht Gegenvorstellungen. „Majestät, werden doch nicht einen Hanswurst dekorieren wollen! Bedenken doch Eure Majestät das Aufsehen, das eine derartige Auszeichnung erregen wird."

„Aufsehen!?" sagte der König, sah seinen ordengeschmückten Beamten lächelnd an und strich sich seinen gewaltigen Schnurrbart. „Warum soll das Aufsehen erregen? Ist doch der Antonio Petito nicht der erste Hanswurst, dem ich einen Orden gebe!"

Aus aller Welt

Tümmler-Fang in der Ostsee

Dieser Tage wurde von einem Warnemünder Fischer in der Ostsee ein Tümmler, der über 150 Pfund schwer war, gefangen. Der kapitale Bursche, der auch Meerschwein oder Braunfisch genannt wird, gehört zoologisch zur Gattung der Wale, und zwar zur Klasse der Zahnwale.

Wenn ein Graf Hunger hat ...

Mit einem merkwürdigen Prozeß war jetzt ein Warschauer Gericht beschäftigt, bei dem eine alte polnische Adelsfamilie, die des Grafen Korybut-Woroniecki, sowohl den Kläger wie den Angeklagten stellte. Graf Ladislaus Korybut-Woroniecki war von seinen Eltern des — Hühnerdiebstahls angeklagt. Der Sohn des offenbar sehr hartherzigen Vaters hatte gegen das Urteil, das ihn vor einiger Zeit wegen dieses Vergehens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, Berufung eingelegt, und so kam es erneut zur Verhandlung. Graf Ladislaus muß früher einmal ein „toller Kerl" gewesen sein. Jedenfalls schilderten ihn seine Eltern als einen großen Verschwender. Sie jagten ihn schließlich aus dem Haus, und der junge Graf war gezwungen, während der letzten fünf Jahre sich durch Arbeit als Bauernknecht, Steinklopfer usw. durch das Leben zu schlagen. Da diese Beschäftigungen nur immer kurze Zeit dauerten, war er eines Tages, als ihn wieder der Hunger sehr plagte, auf das Gut seiner Eltern gegangen und hatte dort ein Huhn fortgenommen, das er sich sofort zubereitete. Die Eltern verklagten ihren Sprößling daraufhin wegen Diebstahls von neun Hühnern. In der jetzigen Berufungsverhandlung wurde der Sohn freigesprochen, zumal er in der Not von seinem Gut etwas genommen hatte, das seine Eltern von ihren Vorfahren, die auch die seinen sind, erbten. Für das sonderbare Elternpaar bedeutet dieser Freispruch des Sohnes ein peinliches Werturteil.

Feldzug gegen die Titelsucht

Schon seit längerer Zeit sind wir in Deutschland bemüht, die Titelsucht zu überwinden. Die Angewohnheit, sich nicht nur im schriftlichen, sondern auch im mündlichen Verkehr mit dem Titel anzureden, hat ja im Laufe der Jahre Fälle geschaffen, die oft ans Lächerliche grenzen. Einen energischen Feldzug gegen die Titelsucht hat jetzt die Kreisleitung der NSDAP in Wangen-Leutkirch (Württemberg) eingeleitet. An die Bevölkerung erging ein Aufruf, der alle Volksgenossen zur Stellungnahme in der Titelfrage auffordert. Und zwar sollen sich diejenigen, die darauf Wert legen, auch außerhalb des Amtsverkehrs im täglichen Leben mit ihrem vollen Titel angesprochen zu werden, in eine Liste eintragen, die zu diesem Zweck in der Geschäftsstelle der Kreisleitung ausliegt. Die Aufforderung ergeht auch an alle Ehefrauen, die sich — ungerechtfertigterweise — mit dem Titel ihres Mannes anreden lassen. Gleichzeitig mit diesem Aufruf ist eine Aufforderung an alle Gewerbetreibenden, Kaufleute, Handwerker usw. ergangen, nur jene Personen mit dem Titel anzureden, die sich in die betreffende Liste eingetragen haben. Diese Liste wird nach Abschluß der Eintragungen in der Parteipresse veröffentlicht werden. Ob sich viele Namen darin finden werden?

Das neue Volkskunde-Museum in Berlin

In Kürze wird Berlin um ein Museum bereichert sein, wie es bisher keins in Deutschland gibt. Das Schloß Bellevue wird gegenwärtig zu dem modernsten Volkskunde-Museum, ja überhaupt zu dem modernsten deutschen Museum umgestaltet. Der Umbau und die Erneuerung der Schloßräume sind beendet, und täglich werden in großen Kästen die Schätze deutschen Brauchtums und deutscher Trachten aus den Kellern des Palais Kreutz in der Klosterstraße zum Umzug nach Schloß Bellevue hervorgeholt. Die historischen Räume sind bei dem Umbau größtenteils erhalten geblieben, sodaß der Eindruck des ehemaligen Schlosses nicht verloren geht. In bisher nicht gekanntem Umfange wurden neue Werkstätten und Hilfsmittel für die volkskundliche Arbeit geschaffen. Schreiner und Drechsler, Schlosser und Modelltischler werden in den weiten Kellerräumen ihre Werkstatt haben. Eigene Räume erhält gleichfalls der Restaurator. Eine besondere Waschküche für die Trachtenstücke ist eingerichtet worden, und in eigenen Photoateliers können die Stücke gezeichnet und reproduziert werden. Den Grundstock einer großen, volkskundlichen Bibliothek, die ihresgleichen nicht haben dürfte, bilden die 3000 Bände der bisherigen Bücherei.

Dieses Museum wird keine Ansammlung toter Dinge sein. Als Studienhaus der Volkskunde dient es mit den Räumen des Obergeschosses wohl der ständigen Schau, aber in wechselnden Ausstellungen wird das Brauchtum, die Gerätschaften und Trachten der verschiedenen deutschen Landschaften gezeigt werden. Hier soll jeder Volksgenosse Gelegenheit zum Studium der Kultur und Sitte seiner engeren Heimat und darüber hinaus ganz Deutschlands haben. Zu diesem Zweck sind die bisherigen Bestände, die zuerst der große Mediziner Virchow zu sammeln anfing, gesichtet und katalogisiert worden. Allein an dieser Arbeit sitzen fünf Volkskundler seit April 1934. Ganz neu wird die Einteilung der einzelnen Stücke sein, nämlich nicht mehr nach Landschaften, sondern nach Sachgebieten. Die Keramiken, Schuhe, Möbel, Eisenteile stehen sämtlich beieinander, 300 vollständige Trachten hängen im Dachgeschoß auf langen Kleiderständern, genau nach Rock, Mieder, Schultertuch, Haube oder Kopfspitz geordnet. Diese Neueinteilung ist aus Gründen der Erhaltung notwendig, weil die Gegenstände, die die gleiche Pflege und gleiche Temperatur verlangen, auf diese Weise gemeinsam versorgt werden können. Außerdem erleichtert diese typologische Zusammenfassung dem vergleichenden Volkskundler die Arbeit.

Besonders wichtig sind bei diesem neuen Museum die Unterrichtseinrichtungen. Ein Vortragssaal für 120 Personen steht zur Verfügung, in dem ganze Schulklassen Volkskunde lernen können. Außer den Kindern, die hier an den zeitlosen Grundformen der Sammlungen anschauend und nachzeichnend planmäßige Studien im Rahmen des Handfertigkeits- und Werkunterrichts machen können, finden auch Wissenschaftler und Künstler eine vorbildliche Arbeitsstätte. Die neuesten technischen Einrichtungen wie Reproduktionsapparat, Lautsprecheranlage, Geräteraum, sogar eine besondere Kindergarderobe, sind vorhanden.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Theater

Wir sind heute nach zwei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit a mTheater zwar noch nicht so weit, daß ganz ohne Zuschüsse gearbeitet werden kann. Dieses Ziel kann frühestens in einigen Jahren erreicht werden, wenn das überhaupt möglich ist. Denn das Theater ist nun einmal von jeher ein Zuschußunternehmen gewesen. Auch in der Zeit der Hoftheater, die sicher nicht die schlechteste Zeit für das deutsche Theaterleben war, wurden die Bühnen von den Fürsten des Landes unterstützt und niemals ist z. B. das berühmte Meininger Theater ein Gewinn abwerfendes Institut gewesen. Auch zu seiner besten Zeit nicht. Wie fast alle kulturellen Einrichtungen, Museen, Schulen etc., braucht auch das Theater eine staatliche resp. städtische Unterstützung.

Wenn man aber heute feststellen kann, daß die meisten deutschen Bühnen ihre Ausgaben zu etwa 60 Prozent durch die Einnahmen decken, so ist das gegen die Jahre vor der nationalsozialistischen Revolution ein gewaltiger Fortschritt, denn damals wurde in den besten Fällen eine 30- bis 40prozentige Deckung geschaffen. Die Berliner Staatstheater hatten z. B. früher eine Abendkasse für 100 bis 200 Mark, während sie heute fast täglich ausverkauft sind. Das Hauptverdienst an dieser Steigerung der Einnahmen ist die völlige Neuorganisation des Besucherstammes. Man ging im neuen Deutschland von der sehr richtigen Voraussetzung aus, daß nicht so sehr die Senkung der Eintrittspreise den Theatern helfen könne, sondern die Gewinnung ständiger Besucher. Hier hat die NS-Kulturgemeinde mit ihren Besucherorganisationen vorbildliches geleistet, denn durch sie werden heute auch die meisten privaten Theater im Reiche gehalten. Dadurch, daß die Besucherorganisation einen Einfluß auf die Gestaltung der Spielpläne nahm, wurden etliche Theater überhaupt erst wieder auf das Niveau eines Kunstinstitutes gehoben.

Entscheidend bei jeder Werbung aber ist letzten Endes doch die Leistung, die das Theater selbst bietet. Wenn man die bisher theaterfremden Volksschichten heranziehen wollte, so müßte man ihnen das beste geben, was zu geben möglich ist. So ist der wirtschaftliche Aufschwung, den die Theater genommen haben, nicht zuletzt auch auf die Qualität der Aufführungen zurückzuführen. Die Bestrebungen von Ministerpräsident Göring, die Staatstheater zu den besten Theatern der Welt auszubauen, haben sich auch wirtschaftlich günstig ausgewirkt, denn Berlin hat in ihnen heute wieder eine Sehenswürdigkeit in des Wortes wahrster Bedeutung.

Kultur und Mythus in Mittelamerika

Mexiko und Mittelamerika sehen wir ethnologisch im allgemeinen als Land einer Mischlingsrasse an, die sich bemüht, ihr farbiges Bluterbe möglichst zu verbergen. Das ist jedoch in Wirklichkeit nicht der Fall. Der heutige Einwohner Mexikos und Mittelamerikas besinnt sich nicht nur voll Stolz auf die großen europäischen Ahnen, sondern ebenso auf seine indianischen Vorfahren. Die heidnischen Elemente sind auch noch heute teilweise unvermindert am Werk, wie Prof. Dr. L. Schultze, Jena, jetzt im Berliner Ibero-Amerikanischen Institut ausführte. Der neue Kulturkreis, der dort im Werden ist, bleibt ohne Betrachtung der heidnischen Vorfahren der Bevölkerung unverständlich. Ein Zeugnis für die erstaunlich hohe Ethik dieser Ackerbauvölker ist der vierfache Mythus von der Ackerfrucht, der Erde, dem Wasser und den Gestirnen. Die Erinnerung an die Menschenopfer steht dazu im Gegensatz, sie sind jedoch fast allgemein aus dem Gefühl der Hingabe des einzelnen für das Ganze entsprungen. An ihrer Stelle steht heute das Tieropfer.

Zeitschriftenschau

Hammer,

Blätter für deutschen Sinn, Hammer-Verlag, Leipzig C 1, Einzelpreis 70 Pfg.

Den Wert dieser Zeitschrift an den Tag und zur Kenntnis zu bringen, ist nur dadurch möglich, daß man den vollen Inhalt nennt, der sich aus folgenden Beiträgen zusammensetzt: „Vom deutschen Schrifttum" von Kurt Herwarth Ball, „Bauerninsel Island" von Karl Theodor Strasser, „Der germanische Krieg" von Gerhard Bohlmann, „Ueber Nacht" von E. G. Kolbenheyer, „Zeitalter Widukinds" von Karl Theodor Strasser, „Im Tiroler Wirtshaus" von Georg Britting. „Wickinger im Mittelmeer" von Karl Theodor Strasser, „Die Kraft des Nordens" von Emil Strauß, „Aufstand der Hereros" von Hans Grimm, „Witwenschaft" von Erna Blaas, „Flandern 1917" von Werner Beumelburg, „Götterdämmerung ist Zeitwende" von Bogislaw von Selchow. „Zwei Liebeslieder" von Hans Heinrich Erler und „Aus der Bücherwelt"

Die Zeitschrift, der Hammer, ist aber nicht für eine verdrossene, altkluge, nörgelnde Gesellschaft, alt an Jahren, aber auch alt im Denken und Fühlen, ein Geschlecht von Höhlenbewohnern, das selten die Sonne sieht und von der neuen Zeit nichts sehen oder hören will. Der Hammer bezweckt Menschenbildung im reinsten Sinne, durch keine Nutzanwendung getrübt, denn das ist der Weg zu reinem, wahren, echten Deutschtum und es gibt gar keinen andern Weg, auf dem wir dahin gelangen können, als den durch uns selbst, durch das deutsche Volk. Und da ist der Hammer die Zeitschrift, die uns hierbei ehrlich und aufrichtig helfen mag. E. S.

*

Germanien,

Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. K. F. Koehler Verlag, Leipzig, Einzelheft 1,20 RM.

Im vorliegenden Januarheft darf die Berliner Aussprache vom 3. 12. 1934 zwischen den Vertretern der Vorgeschichtswissenschaft und den Freunden germanischer Vorgeschichte, dem sogenannten Teudt-Kreis, nicht übersehen oder leichthin übergangen werden. Professor Reinerth als Einberufer gibt die einzelnen Abschnitte zur Besprechung bekannt.

1. die Methodik Teudts, 2. die Frage der Externsteine, 3. die Zeitschrift „Germanien" im Hinblick auf ihre wissenschaftlichen und methodischen Veröffentlichungen. Wie alle bisherigen Abhandlungen über „Grundsätzliches zur Frage der Externsteine" ist auch dieses Mal der 4. Teil der bedeutsamen Arbeit über Wesen, Zweck und Alter der Externsteine von Arendt Fraussen wiederum eine hervorragende Leistung. Man kommt aber nicht los von dem Gedanken, daß hier noch manche Fragen zu beantworten sind. Wann und wie ist wieder eine Frage für sich. In solchen Dingen dürften nur Fachgelehrte herangezogen werden, wenn der Laie aus der im Laufe der Jahre zusammengetragenen Literatur überhaupt ein einwandfreies Bild über die Externsteine sich machen soll. Es wäre an der Zeit, hierüber eine kleine Schrift herauszubringen, die für alle Kreise des deutschen Volkes käuflich erreichbar wäre, die verständlich geschrieben und alles Wesentliche über die Externsteine enthielte.

Das reichhaltige Heft bringt ferner manche beachtenswerte Arbeiten von Vorgeschichtsforschern, von denen „Der heilige Hain von Keßlingen" von Hans Pinter besonders zu nennen ist. E. S.

*

Kosmos:

Illustrierte Zeitschrift der Gesellschaft der Naturfreunde in Stuttgart, Januarheft 1935, jährlich 12 Hefte und 4 Buchbeilagen, vierteljährlich 1,85 RM, Einzelheft 50 Pfg. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Aus dem Schaffen des Kosmos spricht die innige Liebe und Treue zum deutschen Vaterland, zu allem, was in ihm lebt, auf der Erde, in der Luft und im Wasser. Von jeher trieb den Kosmos einzig und allein der Wille, das ganze Volk, jeden einzelnen Volksgenossen teilhaben zu lassen, an all dem Schönen, was unser Vaterland bietet draußen in Wald und Flur. Im Kosmos wird gründliche, gute und ehrliche wissenschaftliche Arbeit geleistet. Diese Zeitschrift schenkt uns daher auch unendlich viel Wertvolles und man braucht nicht viel oder überhaupt keine Worte zu machen, um zu überzeugen. Die natur- und kulturwissenschaftlichen Beiträge in jedem Heft sprechen für sich selber. Auch das Bildmaterial ist ganz hervorragend. Werfen wir in das Januarheft nur einen Blick und wir erkennen sofort die gediegene Arbeit, deutsche gründliche Arbeit. Jetzt kann ich mir zum Beispiel eine Vorstellung machen, wie es in der Eiszeit in Deutschland ausgesehen haben mag, wie eine Fliehburg, ein Ringwall, ein Refugium in vorgeschichtlicher Zeit beschaffen war und wie schwer ein Kampf einerseits und die Verteidigung andererseits gewesen sein muß, wie Deutschlands Bodenfläche ausgenützt wird und wie die gefiederten Wintergäste unseres deutschen Waldes aussehen. Wir fühlen, daß es hier nicht um Schreibtischarbeit geht, sondern um Abhandlungen, die einzig und allein auf Grund reicher Erfahrung und Beobachtung geschrieben sind. Was bedeutet bei einer solchen Zeitschrift Empfehlung? Diese Monatsschrift muß man haben. E. S.

1200 Kilometer Reichsautobahn im Bau

Interessante Mitteilungen Dr. Todts auf der Gauleitertagung — Göring und Röver zur Verwaltungsreform

Berlin, 16. Febr. Am Freitag fand im Preußenhaus in Berlin in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP statt. Die Besprechungen begannen am Vormittag und wurden am Spätnachmittag fortgesetzt. Während der Mittagsstunden waren die Reichsleiter und Gauleiter Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Vor dem Eintritt in die eigentlichen Beratungen hörte die Tagung zwei interessante und mit großem Beifall aufgenommene informatorische Vorträge:

Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtsministerium gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Luftfahrt und über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums.

Anschließend berichtete der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers für die Fragen der Technik und ihrer Organisationen in außerordentlich anschaulicher und eindrucksvoller Weise über die

Fragen des deutschen Straßenbauwesens.

Er konnte dabei wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Reichsautobahnen, der „Straßen Adolf Hitlers" machen:

Insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute, zwei Jahre, nachdem der Führer die Idee des großen Werkes in die Tat umzusetzen begann, bereits im Bau. Von diesen 1200 Kilometern Baustrecke werden, wie Dr. Todt den Gauleitern mitteilte, noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können:

im Frühjahr die Strecken:
Frankfurt a. Main—Darmstadt,
München—Holzkirchen,
im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken:
Holzkirchen—Rosenheim.
Darmstadt—Mannheim—Heidelberg,
Köln—Düsseldorf,
Braunschweig—Hannover,
Harburg—Bremen,
Berlin—Joachimstal
und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden.

Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 4—500 Kilometer Strecke dem Verkehr freigegeben sein.

Neben den 1200 Kilometern im Bau befindlichen Strekken sind bereits 1500 Kilometer zum Bau freigegeben und 5000 Kilometer projektiert. Am ganzen Werk sind 200 000 Arbeiter beschäftigt, ihre Zahl soll in diesem Jahre noch auf 220 000 erhöht werden. Dr. Todt ging dann auf die Organisation des Werkes der Reichsautobahnen ein, auf die Probleme der Auftragsverteilung, an der 132 Baufirmen teilhaben, sowie auf die Fragen sozialer Natur, die Maßnahmen, die für diejenigen, die als Arbeiter dem großen Werk dienen, getroffen wurden und getroffen werden. Zum Schluß seiner durch Lichtbilder erläuterten Ausführungen ging Dr. Todt noch auf das Problem der Vereinheitlichung des gesamten Straßenwesens ein.

Der Stellvertreter des Führers dankte Dr. Todt für die zielbewußte und energische Durchführung des Werkes, „des Lieblingsplanes des Führers".

Die Tagung befaßte sich sodann mit der

Frage der Reichs- und insbesondere der Verwaltungsreform.

Gauleiter Röver, der Reichsstatthalter von Oldenburg, gab an Hand der Erfahrungen der bereits umfassend durchgeführten Verwaltungsreform im Lande Oldenburg einen großangelegten Ueberblick über das gesamte Problem. Er stellte dar, wie unter der Parole „Vereinfachung und Verbilligung eines überorganisierten Verwaltungssystems" man in Oldenburg energisch und ohne Hemmungen die Reform durchgeführt habe und dabei zu überraschenden Erfolgen gekommen.

Die Durchführung der Reichsreform in diesem Sinne sei für den nationalsozialistischen Staat ein Fundament, auf dem ein Verbürokratisieren niemals gedeihen könne. Gauleiter Röver machte ins einzelne gehende Vorschläge, wobei er betonte, daß diese Verwaltungsreform mit Erfolg kaum von der Verwaltung durchgeführt werden könne, sondern zweckmäßig nach einem Generalplan von einer mit besonderen Befugnissen ausgestatteten Stelle in Angriff genommen werden sollte.

Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wies Gauleiter Röver auf die großen Aufgaben hin, die hier der Partei gestellt seien, denn die Reichsverwaltungsreform sei eines jener Probleme, die nur im Schwunge der Zeit gelöst werden würden.

Im Anschluß an die eindrucksvollen Worte Rövers gab der Stellvertreter des Führers dem inzwischen erschienenen Ministerpräsidenten Göring das Wort.

Ministerpräsident Göring

sprach unter begeistertem Beifall über die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands. Er knüpfte in seiner Ansprache dann an das Problem der Verwaltungsreform an. Die Reform der Verwaltung sei in erster Linie notwendig, dann werden sich aus ihr organisch die Reichsreform entwickeln. Die Reichsreform, die einer der wichtigsten Fragen der Zukunft des Reiches sei, könne nicht von heute auf morgen vollendet werden. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen, und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerhaftes Fundament für alle Zukunft sei.

Hinsichtlich der Verwaltungsreform habe er den Reichsstatthalter von Oldenburg in seiner Eigenschaft als Gauleiter gebeten, den preußischen Regierungsbezirk Aurich in ähnlicher Weise verwaltungsmäßig zu reorganisieren. Er stimme mit Röver darin überein, daß eine Verwaltungsreform nicht durch den Verwaltungsapparat selbst durchgeführt werden könne. Die treibende Kraft der Verwaltungsreform liege bei der nationalsozialistischen Partei. Sie allein könne sie vorbereiten und gestalten.

Der Stellvertreter des Führers stellte in seinem Dank an Ministerpräsident Göring die tragenden Gedanken der Verwaltungs- und Reichsreform, die im Mittelpunkt dieser Tagung standen, nochmals klar heraus.

Es folgten zwei Spezialreferate zu den im Mittelpunkt der Tagung stehenden Fragen.

Eine lebhafte Aussprache, in der alle aufgeworfenen Fragen eine weitere interessante Beleuchtung erfuhren, in der auch der Stellvertreter des Führers mehrmals das Wort ergriff, schloß sich an.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in kurzen Worten die politische Bedeutung, ebenso das persönliche Erlebnis des abgelaufenen Tages heraus und schloß in den Abendstunden die Tagung mit einem begeistert aufgenommenen Bekenntnis zum Führer.

Reichsberufswettkampf an 3000 Orten

50 000 Wettkampfstätten — Endausscheidung im Saargebiet — Die Reden bei der feierlichen Eröffnung

* **Berlin,** 16. Febr. Bei der feierlichen Eröffnung des Reichsberufswettkampfes, die am Freitagabend in Anwesenheit von mehr als 20 000 Jungen und Mädel im Berliner Sportpalast vor sich ging, begrüßte zunächst

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

Dr. Goebbels und Dr. Ley mit herzlichen Worten und dankte ihnen für ihre Mitarbeit am Reichsberufswettkampf. Es gebe keinen sichtbareren Ausdruck für den Unterschied zwischen der Jugend von einst und der Jugend von heute als diese Feierstunde. „Gewiß hatte sich auch früher die Jugend in jugendlichen Formen zu großen Feiern vereinigt, aber es waren Feiern um des Feierns willen, während wir als zentralen Gedanken die Idee der Arbeit, der Leistung und des Einsatzes haben.

„Ihr meine Kameraden", so rief der Reichsjugendführer aus, habt das stolze Werk des Reichsberufswettkampfes zu einem großen Ende geführt. Ihr habt etwas gewaltiges und unvergängliches geschaffen. Aber es heißt nun, nicht auf den Lorbeeren dieses Kampfes auszuruhen, sondern nun gilt es, mit neuen Kräften und mit ungeheurer Anspannung in die neue Arbeit hineinzugehen. Ich weiß, daß ihr alle eure Pflicht tun werdet, und so eröffne ich den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit jener Parole, die ich euch in den Jahren des Kampfes einst gegeben habe und der ihr immer gefolgt seid: Durch Sozialismus zur Nation!"

Nach stürmischen Heilrufen und nicht endenwollendem Beifall ergriff

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort. Er sprach über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfer, schilderte mit leidenschaftlichen Worten ihren Weg aus den Schützengräben des Weltkriegs zu Adolf Hitlers Sturmabteilungen und erinnerte an den 14 Jahre langen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, den er eines der gewaltigsten Heldenepen der deutschen Geschichte nannte. „Eins hat während der langen Jahre des Kampfes für Deutschland und Adolf Hitler immer wieder die Herzen empor gerissen und zu neuem Mut entfacht: der Glaube an das ewige Deutschland. Die Wiedergeburt Deutschlands begann in jenen furchtbaren Kämpfen des Weltkrieges, wurde jäh unterbrochen durch die Schande des 9. November, bis endlich Adolf Hitler wieder die Fahne der deutschen Revolution vorantrug und sie zum Siege führte. So wollen wir nun auch durch diesen Reichsberufswettkampf dem Führer den Dank für sein Wirken abstatten und der Welt beweisen, daß ein neues Deutschland entstanden ist, daß aus dem Deutschland des Klassenhasses und des Klassenkampfes, der Zerfleischung und der Uneinigkeit ein Deutschland der Gemeinschaft, der Einheit und des unerschütterlichen Willens geworden ist".

Lang anhaltender Beifall dankte Dr. Ley für seine markigen Worte. Dann sprach

Reichsminister Dr. Goebbels

Der Minister würdigte die Durchführung des vorjährigen Reichsberufswettkampfes, in dessen Verlauf sich eine Million junger Arbeiter an 2000 Orten unter glänzenden Ergebnissen im Wettstreit betätigten und der auch den an sich negativen Erfolg zeitigte, daß 110 Betriebsführern die Berechtigung entzogen wurde, weiterhin Lehrlinge auszubilden.

Der Reichsberufswettkampf 1935 wird an 3000 Orten in 50 000 Wettkampfstätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt.

Die Ausscheidungskämpfe finden vom 18. bis 25. März statt. Die Endausscheidung, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitler-Jugend nationalsozialistisch ist. Im übrigen wird nicht nur die berufliche, sondern auch die körperliche, die geistige und die weltanschauliche Eignung mit in Betracht gezogen. Es wird also nicht nur der beste deutsche Jungarbeiter gesucht, sondern auch der beste junge deutsche Volksgenosse und Bürger. Wir suchen die ideale Verkörperung nationalsozialistischer Leistung, nationalsozialistischen Charakters und nationalsozialistischer Weltanschauung!

Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen.

Die Jugend beweist damit auch, daß sie nicht auf rettende Gesetze und Pläne wartet, sondern entschlossen ist, selbst zu handeln. Denn eine Jugend, die sich selbst vertraut, wird auch die Kraft haben, den Staat auf ihrem Vertrauen zu bauen und zu erhalten.

Nach einem Dank an den Reichsjugendführer, dessen Mitarbeiter und die gesamte deutsche Jugend, denen die Unterstützung und Sympathie der Partei und des Staates für dieses große sozialistische Werk zur Verfügung stehen werde, schloß der Minister, dessen Rede immer und immer wieder die Begeisterung der Jugend geweckt hatte, mit den Worten:

Wir wollen der deutschen Jugend für ihren Berufswettkampf den Mut geben, daß sie weiter durchsteht, und die Gewißheit, daß sie niemals verlassen ist. Wir wollen ihr beweisen, daß sie in unserem Staate zu Hause ist. Unsere Politik ist erfüllt mit Kühnheit und Wagemut, sie ist eine junge Politik. Wir haben die Tugenden der Jugend uns zu eigen gemacht und sie übertragen auf das politische Gebiet. Deshalb, so rief der Minister aus, ist es die Pflicht des ganzen Volkes, in dieser großen sozialistischen Aufgabe neben der Jugend zu stehen und zu wissen, daß die Jugend immer recht hat, auch wenn sie etwas falsch macht; denn es wird am Ende deshalb doch zum Guten ausschlagen, weil sie es tut aus jugendlichem Idealismus. So gebe ich der Jugend für ihren kommenden Wettkampf die Parole des Führers mit: die Aufgabe ist gestellt — deutsche Jugend, fange an!

Der Anschlag auf Schweda

Von Jan Molten

Copyright bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(33)

„Ich bedauere", erwiderte er, „Ihnen diese Unannehmlichkeit zumuten zu müssen."

„Sie ließen es aber einfach geschehen, daß ich mich für den Abend mit Hux verabredete! Der Junge wartet doch auf mich, — was muß er denken, wenn ich eine ganze Nacht fortbleibe? Hier," rief sie blitzenden Auges, und ihre Brauen schnellten in die Höhe, „bin ich Ihnen ja geradezu ausgeliefert! Wenn ich von Räubern in eine einsame Felsenhöhle verschleppt worden wäre, könnte meine Lage nicht bedenklicher sein!"

„Ich bin", sagte er, dem der Gedanke, mit Regina eine Nacht lang allein zu sein, bisher gar nicht gekommen war, „durchaus kein Räuber. Sie müssen nicht glauben, daß Sie von mir irgend etwas zu befürchten haben."

In Gelächter ausbrechend, das in dem Saal widerhallte, rief sie: „Ich befürchte nichts, selbst wenn Sie ein Räuber wären!"

Mehr und mehr erlosch das schwache Licht, das durch die Jalousieen fiel, eine schwere Dämmerung senkte sich auf die beiden nieder. Von unten her brandete der Lärm der Auktion durch die Wände, das Haus mit einem letzten, kurzen, fieberhaften Leben erfüllend.

Regina warf Mantel und Kappe ab, machte ein paar Schritte in den Saal hinein, tappte sich die Stufen, die zu dem Thron führten, empor und ließ sich dort noch immer lachend nieder. „Kann ja ganz gemütlich werden", sagte sie.

„Bitte", sagte er, „verhalten Sie sich etwas leiser. Ich möchte nicht, daß man uns hier entdeckt, bevor ich mit der Arbeit fertig bin."

„Was ist das, wenn ich fragen darf, für eine Arbeit?"

„Sie haben mich auf die Jagd geschickt, Regina, und nun bin ich hinter Hergotin her."

„Glauben Sie, daß Hergotins Geist in diesem Saal umherspukt?"

„Mit Hergotins Geist habe ich nichts zu schaffen", erklärte er. „Ich will mir nur die Briefschaften, die hier liegen, in Ruhe ansehen."

„Vor kurzer Zeit noch waren Sie entrüstet, als ich es wagte, mich an den Briefschaften zu vergreifen!"

„Weil ich damals noch überzeugt war, daß Ihr Bruder, um Hergotin zu berauben, den Mord begangen hatte."

„Und heute sind Sie nicht mehr davon überzeugt?" fragte Regina stockend.

„Heute weiß ich", sagte Schweda leise, „daß es kein Raubmord, sondern ein Totschlag war. Es gelang mir, den festzustellen, der die Brieftasche an sich nahm und dann vor Angst im Zürichhornpark fortwarf."

„Ich zwang den Mann, um den es sich handelt, zu einem Geständnis, und dann begleitete ich ihn an den Zug. Ich gab ihm das Reisegeld", sagte er gedehnt.

Taumelnd sprang sie auf. „Clavel —", flüsterte sie und stand eine Sekunde lang wie gelähmt. Im schimmernden Dunkel sah sie nur Schwedas Umriß, auch er konnte sie kaum sehen, als hätten sie sich beide im Dunkel aufgelöst. Sie lief zu ihm hin, griff nach seiner Hand und legte sie sich auf die linke Brust, so spürte er das ungestüme Klopfen ihres Herzens. Leise schluchzende Laute klangen aus ihrer Kehle. Im Bruchteil eines Augenblickes erfaßte sie die ganze Tragweite dieser Nachricht: das Urteil, das über Ferdinand verhängt worden war, war ein Fehlurteil, und Droste hatte den Beweis erbracht . . . Jäh flog sie ihm mit einer stürmischen Bewegung um den Hals, ihr Mund stürzte sich in einem wilden Taumel auf seinen Mund.

Würde sie dich auch küssen, Schweda, wenn sie nur ahnte, wer du bist?, durchzuckte es ihn, als er sich ihrer leidenschaftlichen Umarmung nicht erwehren konnte. Nein, sie würde dich wohl nicht küssen, Schweda . . .

Er schob sie behutsam von sich. „Es liegt", fuhr er sachlich fort, „ein Totschlag vor, und wir müssen in Erfahrung bringen, warum Ihr Bruder Hergotin erschlug. Ihr Bruder verweigerte vor Gericht die Antwort, er ließ sich sogar eines Raubmordes bezichtigen, um nicht antworten zu müssen. Suchen wir also nach der Frau, die zwischen ihm und Hergotin gestanden haben muß."

„Nein, Droste," widersprach sie entschieden. „Nein, nein, wir haben den Beweis, daß es ein Fehlurteil war, erbracht, — mir genügt das! Für mich stand es immer fest, daß es sich nicht um einen Raubmord handelte, es ging mir nicht nur darum! Mein Triumph ist es, mit dem Staatsanwalt Schweda abzurechnen! Der Herr Staatsanwalt mag sich nun selbst bemühen, die Frau zu finden, wir haben unsere Arbeit getan! Morgen," rief sie flammend, „werde ich noch einmal dem Doktor Schweda einen Besuch abstatten, den er niemals vergessen wird!"

Betroffen schwieg er. Dann: „So lassen Sie doch den Staatsanwalt. Es ist eine fixe Idee von Ihnen, den Mann für das Geständnis Ihres Bruders verantwortlich zu machen", wandte er fast erbittert ein.

„Nur keine Angst, Droste! Ich drohe nicht mehr mit dem Revolver, von dieser Narrheit haben Sie mich kuriert. Ich will nur sein Gesicht sehen, wenn ich ihm den Beweis überbringe, der Anblick dieses Gesichtes wird für mich eine Genugtuung sein!"

„Dieses Gesicht wird ruhig bleiben. Ein Mann, der irrt, gerät darüber nicht in Unruhe, ein Mann weiß, daß er irren kann."

„Sein Mund wird sich aber vielleicht etwas verzerren! Ich nehme jedenfalls meine Kamera mit, um eine Aufnahme von einem Staatsanwalt zu machen, der gerade erfährt, daß es ein Fehlurteil war, das er verhängte!"

Ich selbst bin es!, — Schweda war nahe daran, ihr das ins Gesicht zu sagen; er fühlte sich herausgefordert und hätte seinerseits gern ihr Gesicht gesehen, wenn sie die Wahrheit über ihn erfuhr. Gerade da aber schmiegte sie sich wieder an ihn, wieder strich sie mit ihren weichen Lippen über seinen Mund hin: „Dank, tausend Dank, Droste, daß Sie mir zu diesem Triumph verholfen haben!" Wie vorhin aber befreite er sich.

„Warum wehren Sie sich eigentlich, wenn ich Sie küsse?", fragte sie plötzlich, ihm suchend mit einem schrägen Blick in die Augen schauend.

Der Lärm in den Sälen war nach und nach verklungen. Als Schweda ans Fenster trat, sah er in den Ritzen der Jalousien, wie auf der Straße die Automobile abfuhren, der goldbetreßte Alte dienerte an jedem Wagenschlag, als hätte er einen letzten Auftrag Hergotins zu erfüllen. Die jagenden Scheinwerfer tauchten die Straße noch einmal in Licht, dann sank sie rasch in eine tiefe Dunkelheit zurück. Noch lange blieb der Alte, von einem Fenster her beleuchtet, reglos im Garten stehen.

Als wäre irgendwo ein Streichholz angezündet worden, verbreitete sich plötzlich eine ungewiß flimmernde Helle, mattes Mondlicht flutete in den Saal und zauberte Farben und Konturen aus dem Dunkel. Eine Uhr schlug mit langgezogenen Klängen, als kündigte sie die letzte aller Stunden an. — Es wurde im ganzen Hause so still, daß ein Hund Angst gehabt hätte, zu bellen.

„Abendbrot wird wohl nicht serviert werden," sagte Regina, von der Stille bedrückt.

„Still," flüsterte Schweda. Schritten tappten über die Treppe, die langsamen humpelnden Schritte des Alten. Auf dem Gange gerade vor der Tür hielten die Schritte an, die Klinke wurde mit einem kleinen schnappenden Geräusch niedergedrückt, der Alte wollte sich wohl versichern, daß die Tür wirklich verschlossen war. Nun entfernten sich die Schritte wieder.

Schweda wartete noch eine viertel Stunde, dann ließ er das Feuerzeug aufspringen und zündete die fünf Kerzen des Leuchters an, der auf dem großen Renaissance-Tisch stand. Mit einem Schlag stand der Saal, in üppigen Farben funkelnd, in blendender Helle, das leuchtende Purpur und der blaue Samt der Wandverkleidungen gewannen ein flackerndes Leben. Wie eine Operndekoration stand der Thron da mit dem ungeheuren Baldachin, die Stufen überhäuft mit Kissen. Jeromes Krone schien ein Reif aus sprühendem Feuer. Ueber dem Renaissance-Tisch aber lächelte jene Frau, die wie ein Cherub aussah, ihr wundersames Lächeln.

Schweda, weder das Bildnis noch Jeromes Krone beachtend, zog sofort die Schubladen heraus und warf die zusammengeschnürten Stapel der Briefe auf den Tisch. Die Kerzen waren schon halb niedergebrannt, nicht lange würde das Licht vorhalten. eilig begann er die Arbeit.

Die Briefe, die mit Schreibmaschine geschrieben waren oder eine männliche Handschrift trugen, warf er sogleich in die Schublade zurück. Nach der ersten Durchsicht hatte er einen Stapel von Frauenbriefen vor sich liegen, die er nun einer näheren Betrachtung unterzog. Er las zunächst nur die Unterschriften. Hergotin hatte viele Frauen gekannt, und viele Namen tauchten auf. Tänzerinnen, Schauspielerinnen, Mannequins, Bardamen. Fast alle Briefe ähnelten einander im Inhalt. Sie mahnten, flehten, bettelten, drohten um Geld. Nur einmal oder zweimal erschienen die Namen dieser Frauen und gingen dann in einem Wust anderer Namen unter.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Schäflein auf der Weide

Begegnung mit einem Schäfer — Zur Förderung der Schafzucht in unserem Badnerland

An einem grauen Wintertag führte mich mein Weg durch das weite Wiesengelände, das sich im Bruch zwischen Grötzingen und Hagsfeld hinzieht. Der Himmel hing voll schwerer Wolken, eine dünne Schneedecke breitete sich über die verlassenen Fluren. Ueber dem dichten Bodennebel ragten gespenstisch die Kronen hochwüchsiger Pappeln und Erlen empor. Tiefe Stille lag über dem weiten Land. Von der Landstraße her drang das Aechzen und Rollen eines Wagens an mein Ohr. Ein Bauer mochte wohl mit schwer geladener Holzfuhr unterwegs sein. Nur selten sprang ein Häslein durch das Bruch, Krähenhockten auf Weidenstümpfen oder hüpften mit müden Flügelschlägen an den Wassergräben hin, die das Wiesental durchziehen.

Der Schäfer

Da schritt aus dem Nebel heraus eine hohe Gestalt auf mich zu, und jetzt erst wurde ich gewahr, daß ich ganz in die Nähe einer Schafherde gekommen war. Im ersten Augenblick der Begegnung kam mir jenes alte Verslein in den Sinn:

Schäflein zur Linken,
Freudiges Winken,
Schäflein zur Rechten,
Gibt's nichts zu fechten.

Dann war ich mit ein paar Schritten an der Seite des Mannes, dem ich freundlichen Gruß entbot. Ein pelzbesetzter Umhang hing ihm über die Schultern. Darunter trug er das Zunftkleid aller Hirten, das Schäferhemd. Die Schäfte der Stiefel reichten bis zum Knie, unter dem breitrandigen verwetterten Hut schauten aus einem frischen rotbäckigen Gesicht zwei blaue Augen mich mit abwartenden Blicken an. Im Mundwinkel hing die Pfeife, aus der mächtige Rauchwolken pafften, und die Rechte stützte sich auf die Schippe, deren Spitze fest im Boden stak. Ein struppiger Hund strich wedelnd um seines Herren Füße und ließ nur auf Geheiß davon ab, mich mit mißtrauischem Knurren und argwöhnischem Schnuppern zu begrüßen. Ein Wort gab das andere, und bald war ich eingeweiht in die Geheimnisse der Schäferei und des Schäferlebens.

Schäfleins Reise

Bei Bad Mergentheim liegt das Heimatdorf des Schäfers und der Herde, die er betreut. Die meisten Tiere — es waren rund 300 — sind Eigentum eines Schafhalters, der insgesamt 1000 Tiere sein eigen nennt. In der Schäferzeitung las der Herr der Herden, daß die Wiesengründe zwischen Grötzingen und Hagsfeld zu verpachten seien. Nach kurzen Verhandlungen ward ihm der Weidgang auf die Pachtzeit von sechs Jahren zugesprochen gegen den immerhin ansehnlichen Betrag von 1200 Mark im Jahr, die an die Gemeindekasse zu entrichten sind. Die Wiesen hierzulande dienen nur als Winterweide. Die intensive Bewirtschaftung unserer Felder und Wiesen und die Futterknappheit in den kleinbäuerlichen Betrieben lassen einen Weidgang im Sommer nicht zu. Da ist dann die Herde auf Oedflächen, auf Exerzier- und Sportplätze oder auf Flughäfen angewiesen. Zu Anfang November schon machte sich der Schäfer mit seinen Tieren auf den Weg. 11 Tage war er unterwegs, denn mehr als 15 Kilometer soll ein Schäfersmann an einem Tag nicht fahren. Das kärgliche Futter an Wegrainen und Straßenböschungen diente seinen Tieren als Wegzehrung auf dieser Reise zur Winterweide. Des Nachts werden die Schafe in einen Obstgarten oder in eine Scheune eingetrieben.

Auf der Winterweide

Tagaus tagein zieht nun die Herde über die Weide. Es ist Sache des Schäfers, für Abwechslung und damit für kräftige Ernährung seiner Tiere zu sorgen. Er tut das um so lieber, als ein ansehnlicher Teil der Herde — etwa 60 Stück — ihm zu eigen sind. Nach altem Schäfersbrauch dürfen 15 Tiere ohne weiteres als des Hüters Eigentum mitlaufen. Für jedes Haupt darüber entrichtet der Schäfer seinem Herrn am Weidegeld einen entsprechenden Anteil, der am Schäferslohn in Abzug kommt. So wandert von morgens früh bis abends spät die Herde von Wiese zu Wiese, geführt und geleitet von ihrem Hüter, den sie schon an der Stimme erkennt. Man tut möglichst gleichaltrige Tiere zusammen. In unserer Herde waren nur Lämmer, das sind Schafe, die im Frühjahr ihr erstes Lebensjahr vollenden. Im zweiten Jahr heißen sie Jährlinge, jetzt erst werden sie zur Nachzucht benutzt. Schon im Januar hüpfen die ersten neugeborenen Lämmer in munteren Sprüngen und mit lautem Geblöke um ihre Mütter herum. Sie haben eine harte Kinderstube, denn vom ersten Tage ihres Lebens an müssen sie auf eigenen Füßen stehen, sofort der Herde folgen, Regen, Kälte und Sturm ertragen.

Genügsame Tiere

Kein Wunder also, daß das Schaf als das genügsamste Nutztier bezeichnet werden kann. Gräser und Kräuter, die unsere verwöhnten Haustiere verschmähen, sind dem Schaf willkommenes Futter. Unter dem Schnee scharrt es mit seinen Hufen die Grasnarbe frei, und nur bei strengster Kälte und sehr tiefem Schnee fährt der Schäfer des Abends in eine Scheune oder in einen Schafstall ein, und nur im äußersten Notfall wirft er seinen Tieren Heu und Rüben vor. Einen Leckerbissen mag kein Schäflein missen: Des Abends streut der Hirte in lange Holztröge einige Hände voll Viehsalz, das die Schafe begierig lecken. Bergaufwärts weiden die Tiere am liebsten, und das Klettern auf den Schottern der Bahnkörper bereitet ihnen so großes Vergnügen, daß schon manchesmal ein Schäfer die Gewalt über seine Tiere verlor und ein Zug in seine Herde fuhr. Es offenbaren sich in diesen Eigenarten die Gewohnheiten der Ureltern, die an felsigen Hängen zu Hause waren. Bei uns in Baden begegnet man nur dem württembergischen Landschaf, in der Lüneburger Heide weiden die langwolligen Heidschnucken, und in Friesland bereitet man aus der Milch der ostfriesischen Milchschafe einen schmackhaften Käse.

Im Pferch

Kommt der Schäfer ins Dorf, so bestellen die Bauern bei ihm den Pferch, und in der Reihenfolge der Anmeldungen werden sie bedient. Des Morgens schon stellt der Schäfer das Gatter auf dem Wiesenstück auf, auf dem in der kommenden Nacht die Herde nächtigen soll. Jede Nacht kostet den Bauern eine Mark, er verköstigt außerdem den Schäfer und seine Hunde, solange der Pferch auf seinem Grundstück steht. Dafür wird seine Wiese gründlich und kräftig gedüngt, und unter den Tritten der Hufe festigt sich das Erdreich.

Die Hunde

Die Hunde sind des Schäfers Gehilfen bei der Arbeit und seine Freunde in der Einsamkeit. Den deutschen Schäferhund, im Volksmund Wolfhund geheißen, lieben die meisten Schäfer nicht. Er ist zu unruhig und zu blutgierig. Unser Schäfer war begleitet von zwei altdeutschen Schäferhunden, struppigen Gesellen von wenig verlockendem Aeußeren. Ihre gutmütigen klugen Blicke aber waren Ausdruck treuer Hundeseelen. Ein Wink ihres Herrn, ein kurzer Ruf, und schon umkreisen sie bellend die Herde, um sie in der befohlenen Richtung weiterzutreiben. Wieder ein Ruf oder ein Pfiff, und gehorsam kehren sie zu ihrem Herrn zurück, lassen sich zu seinen Füßen nieder und sind neuer Befehle gewärtig.

Verläßt der Schäfer seine Herde, so versieht sein Gehilfe das Amt des Wächters mit verdoppelter Sorgfalt, und ich möchte keinem Fremden raten, sich der Herde zu nähern oder gar eines der Tiere anzugreifen. Je besser der Hund, um so leichter das Schäferhandwerk! Darum stehen gute Schäferhunde hoch im Preis und erfreuen sich sorgsamster Pflege durch ihren Besitzer.

Schäferleben

Das Alleinsein in Gottes freier Natur macht den Schäfer wortkarg gegen Menschen, aber hellhörig für die Stimmen der Tiere und scharfblickend für die Erscheinungen in der Natur. Naturverbundenheit ist die unerläßliche Voraussetzung bei der Wahl des Schäferberufs. Die einzige Sorge gilt dem Wohl und Gedeihen der Tiere, von denen jedes einzelne in seinem Wesen seinem Behüter wohl bekannt ist. Um einer Verwechslung mit Tieren benachbarter Herden vorzubeugen, zeichnet der Schäfer mit roter oder blauer Farbe den Namenszug des Eigentümers auf den Rücken der Schafe. Kranke Tiere behandelt er mit erprobten Mitteln, und Schäfer gehören von jeher zu den arzneikundigen Männern im Dorf, die man bei Erkrankungen der Haustiere gerne um Rat fragt. Die landläufige Ansicht, als sei das Schaf ein dummes Tier, widerlegt der Schäfer als eine irrige Meinung. Im Gegenteil, Schafe sind kluge Tiere, ihre Sinne durch den steten Aufenthalt im Freien weitaus schärfer als die unserer Haustiere. Mancherlei Anregung bringt dem Schäfer sein Verbandsorgan, die „Schäferzeitung", im übrigen hat er tagsüber Zeit und Muße genug, seinen Gedanken nachzuhängen.

Im Schäferkarren

Auch bei Nacht verläßt der Hirte seine Herde nicht. Nahe am Pferch steht der Schäferkarren, ein zweiräderiger, viereckiger Holzkarren, der häufig mit Blech beschlagen ist. Dieser kleine Raum ist des Schäfers Daheim. Zwei winzige Fensterchen lassen Licht und Luft in die enge Behausung. An der Rückwand steht des Schäfers Liegestatt, ein Bett mit wärmender Zudecke und strapp-liger Strohmatratze. Darunter streckt des Schäfers Hund seine müden Glieder zur Nachtruhe aus. Viel „Einrichtung" kann man in so kleinem „Eigenheim" natürlich nicht unterbringen, aber der Schäfer weiß sich seinen Karren schon heimelig zu machen.

Die Wolle

Sobald die ersten linden Lüfte durch das Bruch streifen, wenn die Tage sichtbarlich zunehmen und das Gras zu sprießen beginnt, dann muß der Schäfer sich zur Heimfahrt rüsten. Schon im März oder spätestens im April bricht er auf, einen halben Monat ist er ja doch unterwegs mit seiner Herde. Im Wonnemonat Mai herrscht Hochbetrieb in der Schäferei. Alle Tiere werden in den Bach oder in den Dorfteich zur Schwemme getrieben, denn das Wollkleid muß gründlich gereinigt werden. Hat die liebe Frühlingssonne den dicken Pelz gut durchgetrocknet, dann beginnt die Schafschur. So ein Schaf liefert etwa 4 bis 5 Pfund Wolle. Alle die Wollballen werden in Säcken oder zu Ballen verschnürt und zur Abnahmestelle gebracht. Seit einem Jahr ist jeder Zwischenhandel mit deutscher Schafwolle unterbunden, ein Ankauf darf nur durch die behördlich überwachten Sammelstellen erfolgen. Solche Wollstädte sind Würzburg und Ulm. Während vor kurzem für 1 Pfund deut-

Gernsbachs neue Stadthalle eröffnet

(Eigener Bericht des „Führer")

Gernsbach, 16. Febr. In einem eindrucksvollen Festakt wurde am Samstagnachmittag die neu errichtete Stadthalle in Gernsbach eröffnet. Da in dem aufstrebenden Kurort des Murgtals sich seit langem der Mangel einer würdigen Stätte für kulturelle Veranstaltungen bemerkbar machte, beschloß die Stadtverwaltung im Frühjahr 1934 die Erstellung einer Stadthalle als Stätte der Kunst und der geselligen Erholung am Westausgang der Stadt. In Jahresfrist wurde die gestellte Aufgabe, die mit Energie und Tatkraft in Angriff genommen wurde, erfüllt.

Die neue Stadthalle, die ein Erweiterungsbau der bereits bestehenden Turnhalle darstellt, fügt sich harmonisch in das idyllische Landschaftsbild ein. Es ist in seiner äußeren Form bei aller Schlichtheit der Ausgestaltung ein in seiner weißen Farbe einladender, schöner Zweckbau mit breitem Giebel, langem First, flacher Dachneigung und unmittelbarer Materialwirkung. Durch niedrigeres Hervortreten wird die Eingangshalle in ihrer Wirkung intimer, anheimelnder, als es bei den oft hohen Türen an anderen Versammlungsräumen der Fall ist, die unmittelbar in den hohen Saal führen. Ueber der Eingangshalle liegt die Dachterrasse. Vom Eingang gelangt man in eine geräumige Wandelhalle mit Garderobeablage und Wirtschaftsräumen. Die Toiletten sind hell und hygienisch, die Waschanlage gewährt fließendes, warmes Wasser.

Der große Bühnensaal faßt 700 Personen und kann durch leicht bewegliche Harmonikatüren mit der alten Turnhalle verbunden werden, die ein Fassungsvermögen von etwa 300 Personen besitzt. Es ist daher jederzeit die Möglichkeit gegeben, 1000 Menschen in einem einzigen Versammlungsraum zu vereinigen, was bei der für das Murgtal zentralen Lage von Gernsbach ein gewaltiger Fortschritt ist.

Der große Saal enthält eine moderne Bühne mit allem Zubehör und den notwendigen Umkleideräumen für Darsteller. Hier werden die Künstler des Badischen Staatstheaters den Bewohnern des Murgtales echte deutsche Volkskunst vermitteln.

Zum Einweihungsakt am Samstag nachmittag hatten sich eine große Anzahl von Vertretern der Behörden, der Parteiorganisationen und der Industrie des Murgtales eingefunden. Außerdem waren die Unternehmer und Arbeiter erschienen, die beim Bau mitgewirkt hatten. Nach einer Besichtigung der Halle durch die geladenen Gäste brachte der „Sängerverein Eintracht" Gernsbach „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven und „Deutschland, dir mein Vaterland" von Heinrichs zum Vortrag. Der Dirigent der Stadtkapelle Gernsbach, A. Ringleb, hatte einen Festmarsch komponiert, den die Stadtkapelle wirkungsvoll wiedergab. Opernsänger H. Rein sang „Pogners Ansprache" aus „Meistersinger". Dann ergriff

Bürgermeister Dr. Mainzer

das Wort zu seiner Festrede, in der er zunächst die Anwesenden im Namen der Stadtgemeinde Gernsbach begrüßte und auf die Bedeutung des 16. Februar 1935 hinwies, der für die Geschichte der Stadt ein denkwürdiger Tag bleiben werde. Eine neue Epoche sei mit der Errichtung der Stadthalle für Gernsbach gekommen. Man müsse die Zeichen der Zeit verstehen und sich über alle kleinlichen Bedenken hinwegsetzen. Es sei viel mehr, Initiative zu zeigen und Taten folgen zu lassen, als sich in unnützer und destruktiver Nörgelei und Kritiksucht zu erschöpfen. Zu der Zweckbestimmung der neuen Stadthalle führte der Bürgermeister ein Wort von Dr. Goebbels an, in dem er zum Ausdruck brachte: „Sie soll den Hunger der Seele stillen", d. h. das Bedürfnis nach geselligem Erleben, nach Läuterung und Erhebung durch Kulturgüter erfüllen. Die Stadthalle soll aber auch den freundnachbarlichen Beziehungen zu den anderen Gemeinden des Murgtales dienen. Dank gelte es abzustatten all denen, die durch ihre Arbeit das Werk ermöglicht hätten.

Während der Nachmittag von einheimischen Kräften bestritten würde, solle am Abend die deutscheste aller Meisteropern die neue Halle einweihen. In näheren Ausführungen ging Bürgermeister Dr. Mainzer auf den Begriff von dem ethischen und erzieherischen Wert des deutschen Theaters ein und erläuterte an Beispielen aus dem Leben Richard Wagners, wie klein und nichtig die Welt des Alltages oft den größten Dingen gegenüberstünde. Mit dem Schlußwort aus den „Meistersingern" schloß der Bürgermeister seine Ansprache, indem er ausrief: „Ehrt eure deutschen Meister!"

Der Gesang der Lieder aller Deutschen schloß sich der Festrede an. Nachdem Ruth und Hanne Fieg einen reizenden Rokokotanz vorgeführt hatten, beendete der von der Stadtkapelle Gernsbach flott gespielte Fridericus-Rex-Marsch die Feier des Nachmittags. Um 20 Uhr abends begann der große bunte Abend von Mitgliedern des Badischen Staatstheaters, der zum Teil auf den Rundfunk übertragen wurde. ri—

Achtung!

Die Sonderzugsfahrt

nach dem Saargebiet

ist auf Sonntag, den 10. März verlegt

Weitere Bekanntgaben folgen an dieser Stelle.

Führer-Verlag

scher Schafwolle dem Schäfer etwa eine Mark gezahlt wurde, erhält er heute den Richtpreis von 2.30 RM. Damit hat die nationalsozialistische Wirtschaftsführung den Schäferstand und die Schafhaltung vor dem unausbleiblichen Untergang bewahrt.

Aus früheren Zeiten

Daß die Schafhalterei und die damit zusammenhängende Verarbeitung der Wolle, das Spinnen und Weben, einen ganz bedeutenden Zweig wirtschaftlicher Tätigkeit noch bei unseren Großeltern bildeten, wissen wir aus mündlicher Ueberlieferung und erfahren es in mancher Chronik. War doch das Spinnrad selbstverständliches Inventar eines jeden Bauernhauses, und die Weber übten in jedem Dorf ihr schweres Handwerk am klappernden Webstuhl aus. Die altbadische Residenzstadt Durlach ließ noch vor 70 Jahren über 1000 Schafe auf ihrer Gemarkung weiden. Die Stadt hatte ehedem einen städtischen Schäfer in ihren Diensten, seine Gehilfen waren die Schäferknechte. Die Schäfereiordnung galt als ein wichtiger Teil der damaligen Gemeindeordnung, Schäfer und Schäferei standen unter der Leitung von zwei aus Gericht und Rat bestellten Schäfermeistern. Die badischen Markgrafen unterhielten eigene Schäfereien in Grötzingen, in Kleinsteinbach und in Rüppurr, und das Weidrecht war ein fürstliches Vorrecht, das erst in jüngster Zeit abgelöst wurde. Auch die Grundherrschaften, so die von Hohenwettersbach und Königsbach, ließen ansehnliche Schafherden auf den Feldern ihrer Gutshöfe weiden. Die Baumwolle verdrängte die Wolle und machte die Schafzucht immer unergiebiger. Dazu kam, daß die deutsche Wolle neben der Wolle aus den überseeischen Weideländern sowohl hinsichtlich des Preises als auch der Güte nicht mehr wettbewerbsfähig war.

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Schafzucht

So ging der Schafbestand in Deutschland in den verflossenen Jahrzehnten immer mehr zurück. Im Jahre 1873 zählte man im Deutschen Reich 25 Millionen Schafe, im Jahre 1912 waren es nur noch 5 Millionen. Dementsprechend stieg der Wert der Wolleinfuhr von 150 Millionen Mark im Jahre 1901 auf 350 Millionen Mark im Jahre 1912. In unserem badischen Heimatgau ist die Zahl der Schafe in den letzten 100 Jahren von rund 200 000 auf etwa 40 000 im Dezember 1931 zurückgegangen. Die meisten Schafe werden in Baden im Amtsbezirk Adelsheim (6585) und im Amtsbezirk Donaueschingen (3694) gehalten, also auf den an Weideflächen reichen Hochflächen der Baar und des Baulandes. Als Schafhalter kommen vornehmlich mittel-, großbäuerliche und Großbetriebe in Betracht. Die intensive Bodennutzung namentlich in Gegenden mit landwirtschaftlichen Kleinbetrieben erschwert die Schafhaltung oder macht sie ganz unmöglich. So hat schon Karl Friedrich, der große „Reformer in der badischen Agrikultur", die vielen Schafherden beschränkt, die sein Großvater auf den Kammergütern unterhalten hatte. Unter ihm wurde eine Weideordnung eingeführt, und damit eigentlich „den Schäfereien der Herzstoß gegeben", wie ein Zeitgenosse des ersten badischen Großherzogs berichtet.

Wiederbelebung der Schafzucht

Die badische Regierung nahm die Wiederbelebung der Schafzucht als eine wichtige Maßnahme in ihr Programm zur Wiedererstarkung der Landwirtschaft auf. So hat der Landesverband badischer Schafzüchter bei den maßgebenden Stellen stets größtes Verständnis und weitestgehende Förderung gefunden. Erst in den letzten Tagen wurde eine Aenderung des veralteten Gesetzes vom 17. April 1884 „Die Einführung der gemeinen Schafweide" bekanntgegeben. Besondere Betonung erfährt in diesem Gesetz die Forderung, daß zur Verpachtung von Schafweiden nur solche Schafhalter zugelassen werden sollen, die nachweisen, daß der überwiegende Teil der Schafe, mit denen die Weide befahren werden soll, ihr Eigentum ist. Wie wir schon erwähnten, bestehen für einheimische Wolle verbindliche Richtpreise. Besondere Aufmerksamkeit wird von seiten der Schafzüchter der Einfuhr hochwertiger Zuchttiere und der planmäßigen Durchführung züchterischer Versuche geschenkt werden. So ist bereits geglückt, durch Einführung feinwolliger Schafböcke auch die Wolle unserer Schafe wesentlich zu verbessern. Gerade auf dem Gebiete der Schafhaltung, der Wollerzeugung und der Wollverarbeitung hat die vergangene Epoche deutscher Volkswirtschaft jede Initiative vermissen lassen, so daß wir in unserer Wollversorgung ganz und gar vom Auslande abhängig wurden. Die kommenden Jahrzehnte werden auch auf diesem Gebiet einen Umschwung zugunsten der Bevorzugung der deutschen Erzeugnisse herbeiführen und damit der Schafzucht die Grundlage zu neuer Entfaltung verschaffen.

J. H.

Regenstürme im Rheintal und Schwarzwald

Seit den Abendstunden des Freitag geht über die Rheinniederung und den Schwarzwald bis zu den höchsten Lagen ein schwerer Südweststurm hinweg, der feuchte Luftmassen mit sich führt und zu starken Regenfällen Anlaß gab. In der Nacht zum Samstag und während dieses Tages selbst erreichte die Kraft des Sturmes die Stärke 8; einzelne Böen steigerten ihre Geschwindigkeit auf 20—24 Sekundenmeter. Im Flachland ist das Thermometer auf fast 11 Grad Wärme gestiegen.

Nachdem auf dem Hochkamm des Gebirges in der Nacht nochmals nasser Neuschnee gefallen war, wechselten später auch dort Schnee- mit Regenböen, die die allgemeine Schneeschmelze beschleunigten. In der Schwarzwaldzone zwischen 700 und 1000 Meter hat das Tauwetter zu kräftigem Anstieg der Bäche und Flüsse geführt; die Wasserfälle bieten mit den tosenden Gischten einen imposanten Eindruck. Unter den hohen Schneemassen gurgeln bereits die Schmelzwasser, die sich, wie vor anderthalb Wochen, von den Berg- und Waldhöhen über die Fahrdämme der Straßen ergießen. Auch zwischen den kompakten Schneeflächen haben sich bereits Wasserlachen und Wasserstauungen gebildet, so daß die Sportverhältnisse augenblicklich als ungünstig zu bezeichnen sind.

Kleine badische Rundschau

Elzach b. Walldürn, 15. Febr. (90. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin unseres Städtchens, Frau Angelika Joos, geb. Becherer, Witwe des Buchbindermeisters Ferdinand Joß feierte ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, ist noch verhältnismäßig rüstig und Mutter von 10 Kindern, von denen noch fünf am Leben sind.

Freiolsheim, 15. Febr. (Vom Starkstrom getötet.) Ein schwerer Schicksalsschlag hat die Famlie des Straßenwarts Buhlinger getroffen. Am Mittwoch morgen waren einige Landwirte unserer Gemeinde am Bahnhof Fischweier, um einen Eisenbahnwagen Stroh abzuladen. Als der 31 Jahre alte Anton Buhlinger auf den Wagen stieg, um die Plane zu entfernen, kam er mit der Starkstromleitung, die unglücklicherweise für das Nebengeleis nicht abgestellt war, in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der ganze Wagen geriet in Brand. Nur dem beherzten Zugreifen seiner Kameraden gelang es, den Toten zu bergen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die Partei verlor in dem Dahingeschiedenen ein eifriges Mitglied.

p. **Ubstadt**, 16. Febr. Am Mittwochabend fand im Gasthaus zum „Ritter" ein Schulungsabend der NS.-DAP. statt. Es sprach Pg. Platz über das rote Rußland und seine Machthaber. Am Mittwoch wurde der neue Gemeinderat verpflichtet.

m. **Berghausen**, 16. Febr. Dieser Tage rief der Turnverein Berghausen seine Mitglieder zu seiner Generalversammlung ins Gasthaus „Zur Kanne" zusammen. Vereinsführer W. Becker eröffnete die gut besuchte Generalversammlung. In kurzen Worten schilderte er sodann das verflossene Turnjahr. Bei der Wahl des Vereinsführers wurde der vom Turnrat vorgesehene bisherige Schriftführer Otto Wagner gewählt. Der neue Vereinsführer dankte den Mitgliedern für das für ihn bekundete Vertrauen und ernannte den bisherigen Vereinsführer W. Becker, der schon 24 Jahre als Vorstand und Vereinsführer tätig war, zum Ehrenvorsitzenden. Sogleich ernannte er seine Mitarbeiter, welche er für treue Mitarbeit durch Handschlag verpflichtete.

Grünwettersbach, 16. Febr. (80jährig.) In voller körperlicher und geistiger Frische konnte der hier wohnhafte Maurer August Harz seinen 80. Geburtstag begehen.

Ettlingen, 15. Febr. (Erdrutsch.) Die neuerliche starke Schneeschmelze in den Hügelgeländen hat an den Rottberghalden einen kleinen Erdrutsch zur Folge gehabt. Ein Teil des äußeren Abschnitts des Panoramaweges ist infolge Verwaschungen abgerutscht und das Erdgeröll verschüttete einen darunterliegenden Obstgarten.

Ettlingen, 16. Febr. Seinen 70. Geburtstag feierte der Eisenbahnamtmann i. R. Hans Lucht in großer geistiger und körperlicher Frische. Die große Achtung, Liebe und Verehrung, welcher sich Herr Lucht hier erfreut, wurde durch eine große Anzahl Glück- und Segenswünsche bekundet.

Kehl, 16. Febr. (Schulschließungen). Immer mehr greift die Grippe im Amtsbezirk um sich. Nunmehr mußten auch sämtliche Schulen in Kork und in Lichtenau geschlossen werden.

Seelbach (Amt Lahr), 16. Febr. (Versammlung.) Am 9. Februar 1935 hielt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen, ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung, im Nebenzimmer des Bahnhofhotel, hier ab. Als Redner waren Kreisamtsleiter Stadtrat Lenz von Lahr-Dinglingen, und dessen Stellvertreter Schorpp aus Lahr erschienen. Beide Redner verstanden es erneut den Zweck und die Ziele des RdK. im bevölkerungspolitischen Sinn den Zuhörern vor Augen zu führen. Nach einer lebhaften Aussprache konnte die Versammlung von Ortsgruppenwart Disch, nachdem er den beiden Rednern bestens dankte, geschlossen werden.

Zell i. W., 15. Febr. (Verzweiflungstat.) Ein in den 20er Jahren stehendes junges Mädchen, das in Stuttgart in Stellung war und sich hier anscheinend etwas zu Schulden kommen ließ, war in seiner Verzweiflung nach Basel gefahren und von hier über Lörrach zu Fuß nach Zell gekommen. Anscheinend wußte sie nicht mehr aus noch ein. Um ihrem Leben ein Ende zu machen, sprang sie in die hochgehenden eisig kalten Fluten der Wiese. Ein vorbeifahrendes Schweizer Auto hatte zufällig dies beobachtet und es gelang den Insassen, das Mädchen völlig erschöpft und verstört wieder aus dem Wasser zu holen und ins Krankenhaus zu bringen.

Neustadt i. Schw., 14. Febr. (25jähriges Geschäftsjubiläum.) Der Preßverein Neustadt konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen feiern. Dieses Jubiläum wurde in schlichter Weise in Form eines Kameradschaftsabends, zu dem neben den Betriebsführern auch der Aufsichtsrat des Unternehmens erschienen war, begangen.

p. **Tiefenbach i. Schw.**, 14. Febr. (Abschiedsfeier) Heute kehrte der Saarabstimmungsberechtigte Stöhr von Saarbrücken in seine neu gewählte Heimat Amerika zurück. Zu seinem Abschiede sammelte sich die hiesige Ortsgruppe, sowie die Amtswalter der umliegenden Orte zu einem gemütlichen Beisammensein im „Ochsen". Ortsschulungsleiter Schneider von hier sprach Herrn Stöhr den Dank für sein Eintreten zum angestammten Volkstume aus und bat ihn zum Schlusse, seine deutsche Heimat nicht vergessen und für sie drüben in Amerika eintreten zu wollen.

Wolfach, 14. Febr. (95jährig.) Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, Frau Josephine Moser, Witwe, vollendet am 14. Februar in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische ihr 95. Lebensjahr.

Grenzach, 14. Febr. (Unfall.) Der bei einem Grenzacher Landwirt bedienstete Knecht Wilhelm Käuflin von Herten hatte eine Ladung Holz zu Tal zu führen. Dabei blieb er unglücklicherweise beim Anziehen der Bremse an einem Holzstück hängen und kam zu Fall. Das Hinterrad des schwer beladenen Fuhrwerks fuhr ihm über beide Beine. Mit einem Oberschenkelbruch und anderen Verletzungen mußte der Verunglückte nach Schopfheim ins Krankenhaus überführt werden.

Kappel a. Rh., 15. Febr. (Versammlung des Obstbauvereins.) Dieser Tage hielt der hiesige Obstbauvereins im Gasthaus zum „Elsässer Hof" seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorstand Herr Kreisbaumwart Zehe gab einen Rückblick über das verflossene Obstjahr. Hierauf erstattete Bäckermeister Franz Glück den Rechenschaftsbericht, welcher durch die vom Verein selbst durchgeführte Schädlingsbekämpfung ziemlich umfangreich war. In einer längeren Ausführung sprach sodann der Vorstand über die Förderung des Obstbaues.

Laufenburg, 15. Febr. (Selbstmord). Im Pavillon der Rheinanlagen fand am Donnerstagmorgen ein Polizeiwachtmeister auf einer Bank sitzend einen gut gekleideten Mann tot auf. Derselbe hatte durch einen Herzschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Kreßborn, 15. Febr. (Neues Bodensee-Motorschiff.) Auf der hiesigen Bodanwerft wird im Laufe des Frühjahrs ein neues von der Reichsbahndirektion Karlsruhe zur Stationierung in Konstanz bestelltes Motorschiff der Vollendung entgegengehen. Es handelt sich um ein größeres Motorschiff mit Voith-Schneider-Antrieb, das Platz für 800 Personen bieten wird. Das neue Schiff wird den Namen „Baden" erhalten.

Mühlhausen bei Wiesloch, 14. Febr. (Schwerer Autounfall.) Als der aus Eichtersheim stammende Kurzwarenhändler Oberndörfer mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt von Rauenberg begriffen war, wollte er auf der Hauptstraße hier einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenauto ausweichen, wurde aber im gleichen Augenblick von einem anderen Auto, das von hinten herkam, erfaßt und zu Boden geworfen. Oberndörfer erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Gesicht und an einem Oberarm. Der Autofahrer fuhr unbekümmert weiter.

Kind verbrüht

Sexau, Amt Emmendingen, 16. Febr. Das 1¼ Jahre alte Söhnchen des Ernst Schrodi fiel vor einigen Tagen in einen Kübel heißen Wassers. Das Kind zog sich sehr schwere Brandwunden zu, denen es nunmehr im Krankenhaus erlegen ist.

Hardt und Kraichgau berichten

Ueber Vererbung sprach in Bruchsal in einem Schulungsabend der NSDAP Forst Dr. Kleifer, während Stützpunktschulungsleiter Pg. Holzmann über Familienforschung referierte. Beide Redner fanden für ihre lehrreichen Ausführungen reichen Beifall.

In der letzten und gutbesuchten Generalversammlung der Dreschgenossenschaft Graben, die im Gasthaus zum „Hirschen" stattfand, wurde die Dreschmaschine nebst Zubehör für 8000 RM. an die Einheitsgenossenschaft Graben verkauft. Damit hat das Bestehen der Dreschgenossenschaft ihr Ende gefunden. — Der Radfahrerverein 1906 veranstaltete im Saale des Gasthauses zum „Erbprinzen" eine Saalsportschau, die in jeder Hinsicht ihren Zweck erfüllte. Aus dieser Veranstaltung ging dem Winterhilfswerk ein ansehnlicher Betrag zu.

Die Volksschule in Huttenheim hat wegen starker Verbreitung der Grippe ihre Pforten auf die Dauer von 1 Woche geschlossen. — Sehr befriedigend ist der Preis für den Nachtabak ausgefallen. So erhalten die hiesigen Pflanzer einen Zentnerpreis von 70 RM.

In Wiesental wollte sich ein 32 Jahre alter, verheirateter Mann vom Zuge überfahren lassen. Der Lebensmüde blieb aber dadurch unverletzt, daß ihn die Lokomotive auf die Seite schleuderte.

Landwirt Karl Köstel in Odenheim konnte dieser Tage sein 80. Lebensjahr vollenden. Die Kapelle der Freiw. Feuerwehr ehrte den Hochbetagten, der bereits über 50 Jahre der Wehr angehört, mit einem gutgelungenen Ständchen.

Aufbauarbeit in Blankenloch

Z. **Blankenloch**, 16. Febr. Dieser Tage hielt die Ortsgruppe Blankenloch im Gasthaus zum Kaiser eine Versammlung ab. Der Saal war zum brechen gefüllt. Unter den Erschienenen befanden sich sehr viele ältere Bauersleute, die vom Bürgermeister Auskunft über die Ortspolitik wünschten. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister A. E. Nagel schilderte den Anwesenden die bevorstehenden großen Projekte, die in Blankenloch geplant sind und auch bald in Angriff genommen und ausgeführt werden. Das Arbeitsdienstlager, das errichtet wurde, und in dem im März 216 Arbeitsdienstler einziehen werden, wird für die Geschäftsleute in Blankenloch von großem Nutzen sein. Die Kanalisation, die bald ihren Anfang nehmen wird, wird auch die letzten Arbeitslosen in Blankenloch wieder in Arbeit bringen.

Im Zuge der Pfinzkorrektion wird es auch bei uns manche Veränderungen geben, die aber nur im Interesse des Volksganzen gemacht werden müssen. Wir werden in Blankenloch auch daran gehen, Waldaufforstung und aufstockung eines großen Stückes mit Pappeln und Erlen. Auch werden wir ein Stück Wald, das im letzten Spätjahr abgeholzt wurde, aufstocken und brauchbare Aecker daraus machen.

Die Siedlungsfrage wurde auch angeschnitten, und von den Anwesenden sehr begrüßt. Anschließend sprach der Ortsgruppenführer noch über die kommende Feldbereinigung, Schaf- und Viehzucht. Im Laufe der Versammlung entspann sich eine rege Aussprache. Die Anfragen und Anregungen wurden auf das genaueste vom Bürgermeister und Ortsbauernführer behandelt.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag, 17. Februar	6.35 Hamburger Hafenkonzert 8.15 Zeitangabe Wetterbericht 8.20 Gymnastik 8.40 Bauer, hör zu! 9.00 Evang. Morgenfeier 9.45 Neue Lieder von Paul Hägele 10.00 „Der Herr und sein Hund" 10.20 Trio pastorale für Klavier, Oboe und Bratsche von Adolf Ruthardt 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe 11.30 Bach-Kantate 12.00 Mittagskonzert 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 Tumult im Orchester 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht 14.00 Kinderstunde	15.00 Stunde des Handels u. Handwerks 15.15 Marcel Wittrisch singt 15.30 Die Ballade vom tiefen Faß 16.05 Aus Amsterdam: Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland Funkbericht d. 2. Halbz. 16.50 Nachmittagskonzert 18.00 50-Kilometer-Langlauf auf der Schwäbischen Alb	18.15 Bitte, sich nicht stören lassen . . . 19.00 Kleinkunst 19.45 Sportbericht 20.00 Tanz der Instrumente 21.30 14. Meisterkonzert des Deutschen Rundfunks 22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetterber., Sportber. 22.30 Ich und du können schön tanzen! 24.00—2.00 Nachtmusik
Montag, 18. Februar	6.10 Choral, Morgenspruch 6.15 Gymnastik 6.30 Zeitangabe, Wetterber. 6.35 Gymnastik 7.00 Frühkonzert 8.15 Gymnastik 8.35 Frauenfunk 8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen 10.00 Nachrichten 10.15 Deutsches Volk 10.45 Aus alten Tabulaturbüchern	11.00 Deutsche Lieder von Ludwig Spohr für Sopran mit Klavier u. Klarinette 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht, Bauernfunk 12.00 Aus Mannheim: Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe Nachricht., Wetterbericht 13.15 Mittagskonzert	15.30 Ein Leben d. Leistung Hörbilder zu Sven Hedins 70. Geburtstag 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Wird die Hitlerjugend Trägerin deutscher Kultur sein? 18.45 Marschmusik 19.45 Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1935 20.00 Nachrichtendienst	20.15 Am Glücksrad Ein bunter Abend 22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportber. 22.30 Zum 175. Geburtstag Joh. Rud. Zumsteegs 23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik 24.00 Aus Baden-Baden: Nachtkonzert des Symphonieorchesters B.-Baden 1.10—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag, 17. Februar	6.30 Tagesspruch 6.35 Hamburger Hafenkonz. 8.00 Stunde der Scholle 9.00 Deutsche Feierstunde 10.00 Musikal. Kostbarkeiten 11.00 Hans Niekrawietz: „Gedichte eines Bergarb." 11.15 Deutsch. Seewetterber. 11.30 Bach-Kantate	12.00 Morgenveranstaltung der Telefunken-GmbH 12.55 Zeitzeichen 13.00 Glückwünsche 14.00 Arbeits- und Ständelieder 14.30 Das kalte Herz 15.00 Eine Viertelstunde Schach	15.15 Stunde des Landes Ein Bach w. reguliert 16.05 Länderfußballkampf Deutschland—Holland in Amsterdam 16.50 Nachmittagskonzert 18.30 Stunde der Auslandsdeutschen 19.15 Sport des Sonntags	19.30 Unsere festliche Reihe „Frisch auf, Kameraden!" 21.30 14. Meisterkonzert 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.45 Deutsch. Seewetterber. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Die besten Tanzkapellen der Welt
Montag, 18. Februar	6.00 Wetterbericht 6.05 Tagesspruch 6.15 Funkgymnastik aus Berlin 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! 8.45 Leibesübung für die Frau 9.40 Wir waschen Wolle und Seide 10.00 Neueste Nachrichten 10.15 Volk und Staat 10.55 Körperliche Erziehung	Einführung des Boxens an d. Schulen 11.15 Deutsch. Seewetterber. 11.30 Die Rückkehr zur Tauschwirtschaft 11.40 Der Bauer spricht 12.00 Mittagskonzert 12.55 Zeitzeichen der Deutsch. Seewarte 13.00 Glückwünsche 13.45 Neueste Nachrichten 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei!	14.55 Programmhinweise Wetter- u. Börsenber. 15.15 Funkkasperl 15.40 Werkstunde für die Jugend 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Buntes Portugal 17.45 Tanzweisen auf der Violine 18.20 Grenzgau Masuren 18.45 Wer ist wer? — Was ist was? Zeitfunk berichtet	18.55 Das Gedicht 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes 20.15 Gustav Hademann dirigiert das Landesorchester Gau Berlin 21.30 Musikalische Kurzweil 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.45 Deutsch. Seewetterber. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Wollen Sie den Fortschritt messen?

MIT: Eisenkernspulen - Sperrkreis - Flutlicht-Linearskala - zwei Entbrummern - Entdämpfer - Tonblende - Lichtnetzantenne - 3 Watt Endleistung
Preis mit Röhren ohne Sperrkreis RM. 222.-, zusätzl. Sperrkreis RM. 5.-

Dann prüfen Sie den Seibt 325! Er ist der jüngste deutsche Empfänger. Gerade in seiner Klasse ist die gewaltige Leistungssteigerung im Empfängerbau am deutlichsten. Schon am Tage bringt er 15 bis 20 fremde Stationen! Trennschärfe, Klangfülle und Bedienungskomfort sind die eines Großempfängers.

SEIBT 325 bahnbrechend für 1935!

DR. GEORG SEIBT AG • BERLIN-SCHÖNEBERG • Verlangen Sie Prospekt S 325.

Der neue Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger SEIBT 325

Feierabendgestaltung der Frau

Gertrud Scholtz-Klink und Fritz Plattner vor den Mannheimer Frauen — Massenkundgebung im Nibelungensaal

Mannheim, 16. Febr. Der deutschen Frau sind im Dritten Reich andere Aufgaben zugewiesen, als es noch vor zwei Jahren im Zeitalter des Marxismus und Liberalismus der Fall war. War sie damals noch die politisierende Frau, die in allen Dingen dem Manne gleichberechtigt sein wollte, so ist ihr heute wieder der Platz zugedacht, auf den sie gehört: sie hat zu sein eine treue Gefährtin des Mannes, alle Freuden und Leiden mit ihm zu teilen und sich der Kindererziehung zu widmen zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Diese Gedanken kamen in einer Rede zum Ausdruck, die Donnerstagabend die Führerin der Frauenschaft

Frau Gertrud Scholz-Klink

im Nibelungensaal in einer Massenkundgebung der in der DAF vereinigten Frauen hielt. In zu Herzen gehenden Worten sprach die Führerin zu ihren Geschlechtskameradinnen von der Feierabendgestaltung, wie sie künftig die deutsche Frau sich vornehmen soll. Die deutsche Frau soll am Abend, wenn sie ihr Tagwerk vollbracht hat, still die Hände ineinander legen und dafür dankbar sein, was ihr der vergangene Tag alles gebracht hat. Sie, wie auch die Bauersfrau draußen auf dem Lande weiß, daß sie alles tun muß, was ihr obliegt, damit das deutsche Volk weiterleben kann.

Genau so weiß die Frau, die jetzt noch in den Betrieben in Arbeit ist, daß sie mit ihrer Hände Werk dem Volke dient. Und daß wir heute wieder wissen, daß der Feierabend wieder Sinn hat nach dem langen Tagwerk, das danken wir einem Manne, der uns herausgerissen hat aus all den schlimmen Zeiten, das ist der Führer. Der 30. Januar war der Sieg des Glaubens weniger Menschen, und die Ewigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung steht und fällt mit diesem Glauben. Und wenn der Führer 14 Jahre lang um jeden gerungen hat, obwohl er vielleicht sein Gegner war, so sollte nun auch jeder ihm die Treue halten, wie er das getan hat. Diejenigen deutschen Volksgenossen, die die Partei verkörpern, haben als Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung die Idee des Führers in die Herzen aller anderer zu pflanzen, damit sie dort Wurzel fassen kann.

Die Behauptung, die Frau wäre in der Bewegung unterdrückt und entrechtet, ist unwahr; nur ist der wesensgemäßeste Beruf der Frau ihre Berufung zur Hausfrau und Mutter. Alle früheren Versuche der Frauenverbände führten nicht zum Ziel der Volksgemeinschaft, weil sie nicht von einer einheitlichen Weltanschauung bestimmt waren. Jetzt marschieren wir alle unter einer Führung und in einer Richtung. Wir haben im laufenden Jahr unser Werk dahin zu vertiefen, daß wir zu beweisen haben: wir deutschen Frauen sind eins und reichen uns die Hände zu einer Geschlossenheit, auf die der Führer sich bedingungslos verlassen kann. Die Frau im Dritten Reich arbeitet mit in allen maßgebenden Stellen, wo Frauenangelegenheiten behandelt werden. Von der Haltung der deutschen Frau hängt des Vaterlandes Zukunft ab. Die Führerin betonte abschließend noch, daß auch religiöse Gewissenskonflikte die Frau nicht abhalten, das zu tun, was unserem Volke dienlich sei.

Bezirkswalter Fritz Plattner

dankte der Frauenschaftsführerin für ihre vortrefflichen Worte und brachte die Ansicht der Staatsführung dahin zum Ausdruck, daß die Frau dem Mann in erster Linie Kameradin und Helferin sein müsse, daß sie Freud und Leid mit ihm teile und daß sie ihre Hauptsorge auf die Schönheit des Wohnens richte. Am Herd und bei den Kindern sei ihr Platz, während der Mann für den Unterhalt der Familie zu sorgen habe. Nur dort solle sie im Erwerbsleben stehen, wo es sich um ausgesprochene Frauenberufe handle.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der beiden Nationalhymnen war dieser erste Großappell der Mannheimer Frauen beendet.

Ein Sägewerk niedergebrannt

Baiersbronn (Murgtal), 16. Febr. Am Freitagabend brach in dem Sägewerk der Firma Mast u. Klumpp in den Reichenbacher Höfen Feuer aus, das an den Holz- und Sägespänen reiche Nahrung fand und so in kurzer Zeit das ganze Werk ergriff. Dank dem raschen Zugreifen der Feuerwehr von Klosterreichenbach und Baiersbronn und der tatkräftigen Mithilfe des Arbeitsdienstes in Baiersbronn, konnten trotz des heftigen Windes und der herrschenden Hitze verschiedene Wohnhäuser und Scheunen, die in unmittelbarer Brandgefahr standen, gerettet werden. Ebenso konnten noch große Holzvorräte und die Einrichtung des Wohnhauses in Sicherheit gebracht werden, bevor dieses selbst den Flammen zum Opfer fiel.

In der ersten Morgenfrühe war die Gefahr für die angrenzenden Häuser beseitigt. An eine Rettung des Sägewerkes selbst war nicht mehr zu denken; es ist vollkommen niedergebrannt. Das Wohnhaus des Obersägers ist ebenfalls ausgebrannt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, soll der Brandherd in den Büroräumen des Werkes gelegen haben. Die Brandursache selbst ist noch nicht geklärt, zumal das Werk am Freitag nicht in Betrieb war. Der Schaden ist sehr groß und soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Feierliche Amtseinführung des Bruchsaler Bürgermeisters

M. Bruchsal, 16. Febr. Festlich geschmückt war der Rathaussaal in dem die feierliche Amtseinführung des neuen Bürgermeisters, Dr. Fees, durch Landeskommissär Dr. Doldt in Gegenwart des Stadtrates, der Vertreter sämtlicher Parteiorganisationen, der Dienstvorstände der staatlichen und städtischen Behörden erfolgte. Zu Beginn der Feier erklang eine Mozartweise (Streichquartett), die den stimmungsvollen Auftakt bildete. Dann sprach Landeskommissär Dr. Doldt nach einleitenden Worten über die Aufbauarbeit der Städte im neuen Reich seine Anerkennung aus für die von Bürgermeister Fees während seiner Amtstätigkeit in Rastatt geleistete fruchtbringende Arbeit. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser an seiner neuen Amtsstätte, gestützt auf das Vertrauen der Mitbürger, der Ratsherren und des gesamten Beamtenkörpers, ebenso folgt, vorzuführen.

Landrat a. D. Alfred Tritscheler †

Rastatt, 16. Febr. Am Donnerstag verstarb an einem Herzschlag nach kurzer Grippeerkrankung Landrat a. D. Alfred Tritscheler. Der Verstorbene wurde 1870 in Karlsruhe geboren und ist seit 1924 in Rastatt tätig. Im Februar 1934 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Sonntag, 17. Februar: Bei westlichen Winden mild, weitere Regenfälle, Nullgradgrenze erst an 1300 bis 1400 Metern.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Niederschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Regen	11	8	4	2	—
Königstuhl	757.1	Nebel	7	3	1	4	—
Karlsruhe	—	Regen	10	3	5	4.4	—
Baden-Baden	760.3	Regen	10	8	5	0	—
Bad Dürrheim	—	Regen	6	5	0	6	—
St. Blasien	—	Regen	5	5	1	4	30
Badenweiler	763.6	bedeckt	7	7	4	1	—
Schauinsland	660.0	Regen	2	— 1	— 2	11	120
Feldberg	—	Nebel		— 3	0	—	117

Waldshut	250	—38
Rheinfelden	262	—21
Breisach	195	— 1
Kehl	316	+60
Maxau	489	+100
Mannheim	350	+61
Caub	216	+ 3

Schneebericht

Feldberg (Schwarzwald), Herzogenhorn: Regen, plus 2 Grad, 1?0 Ztm., Pappschnee, Ski ziemlich gut.
Schauinsland (Freiburg), Notschrei: Regen, plus 2 Grad, 175 Ztm., Pappschnee, Ski ziemlich gut.
St. Märgen: Regen, plus 2 Grad, 60 Ztm., Pappschnee, Ski, Rodel ziemlich gut.
Todtnauberg, Muggenbrunn: Regen, plus 3 Grad, 100 Ztm., Pappschnee, Ski ziemlich gut.
Höchenschwand: Regen, plus 4 Grad, 10 Ztm., Pappschnee, Ski und Rodel gut.
Altglashütte: bewölkt, plus 4 Grad, 50 Ztm., Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Schluchsee: bewölkt, plus 2 Grad, 40 Ztm., Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Bernau, Menzenschwand, Todtmoos, St. Blasien: Regen, plus 5 Grad, 30 Ztm., Firn, Sport gut.
Furtwangen: Regen, plus 2 Grad, 102 Ztm., Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Triberg: Regen, plus 7 Grad, 5 Ztm., lückenhaft, Sport beschränkt.
Hornisgrinde: Regen, plus 3 Grad, 170 Ztm., neu 5 Ztm., Pappschnee.
Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: Regen, plus 4 Grad, 60—600 Ztm., Pappschnee, Sport sehr gut.
Kniebis (Freudenstadt), Baiersbronn: Regen, 6 Grad, kein Sport.
Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies: Regen, plus 2 Grad, 15 Ztm., lückenhaft, Ski beschränkt.
Neustadt (Schwarzwald) am Sonntag, den 17. Februar, Internationales Wanderpreisspringen an der Hochfirstschanze und Abfahrtslauf um den Hochfirstpokal.

Hindenburg-Hochschule
Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Nürnberg 75267
Ausbildungsstätte für Dipl.-Kfl., Dipl.-Hdl. Treuhänder, Dr. oec. Billiger Lebensunterhalt. Vorl.-Verz. 38 Pfg. Auskunft: Sekretariat, Findelgasse 7

Rest. Harmonie Kaiserstr. 57
Sonntag 17. Febr. **Großer Kappenabend** des Stammtisches **Harmonium**
Motto „Vorfrühling"
Jedermann herzlich willkommen / kein Aufschlag 75265
Max Schneider

Hotel Rest. Hohenzollern
Kappenabende mit Stimmungskapelle
am Samstag, den 16. und 23. Februar und 2. März, wozu höflichst einladet. Fam. Jos. Maier

Jagd gesucht!
In der Gegend zwischen Freiburg und Kehl wird eine Niederjagd, tunlichst Rheinjagd, in der Größenordnung von 900 bis etwa 1200 ha gesucht. Jagdgelände, das aus Feld und Wald gemischt besteht, wird bevorzugt. Angebote unter Mitteilung der vorkommenden Wildarten und der mutmaßlichen Wildbestände unt. gleichzeitiger Nennung des äußersten Pachtpreises unter Nr. 75273 an den Führer.

Schäfte
fertigt für Schuhmacher in jeder gewünschten Ausführung und Leder-Art. (74277)
G. Pfähler, Schäftefabrikation. Heilbronn a. N., Postfach 168 (Tel. 4598)

Jede Anzeige in unserer Zeitung dient dem Verkäufer, aber auch dem Käufer einer Ware

Immobilien
Klein. Geschäftshaus (Laden m. 4 Zimmer), in Durlach, günst. Lage, b. d. Adolf-Hitlerstr. zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Mark. Angebote unter Nr. 4752 an den Führer.

42202 Immobilien aller Art. Fordern Sie Angebote. **Otto Harder Konstanz** Bahnhofstr. 5. Tel. 787. Gegründet 1910. Erste Referenzen. RDM. Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Wir liefern aus!
Dr. Robert Ley
Durchbruch der sozialen Ehre!
erschienen. Ein Standartwerk des schaffenden Menschen der D.A.F. Preis **4.50.**
Aus dem Inhalt:
Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit / Um die Seele des schaffenden deutschen Menschen / Die Gründung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" / Wesen und Aufbau der Deutschen Arbeitsfront / Die Forderungen der Nation! / Neujahrsbotschaft / Wille zum Frieden! / Durchbruch der sozialen Ehre / Wiedergeburt der Nation aus Rasse und Boden / In der Arbeiterjugend liegt Deutschlands Zukunft! / Wir tragen eine große Ehre, aber eine höhere Pflicht! / Nicht um Lohn — um die Ehre / Jeder Deutsche ein hochwertiger Facharbeiter / Wirtschaftsführung im Dritten Reich / Der Kampf des deutschen Arbeiters / Vor dem Parteikongreß 34 / Die lebendige Organisation des Volkes / Jedem Deutschen seinen Platz! / Was heißt Freiheit? / Ein Jahr „Kraft durch Freude" / „Durch Deutschlands Betriebe" / Dünkel und Kastengeist zerschmelzen / Die Schranken fallen! / Reichen Sie Ihrer Gefolgschaft die Hand! / Befreiung des deutschen Arbeiters! / Frauenarbeit im Betrieb / Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland! / Bei den Hüttenmännern Oberschlesiens / Nur mit den Herzen ist die Aufgabe zu zwingen! / „Aus dem Proletarier wird der Soldat der Arbeit"! / Wir wollen die Gemeinschaft! / Ausklang.
Dieses Werk ist für alle schaffende Deutsche bestimmt. Jeder D.A.F.-Mann muß dieses Buch besitzen! In keiner Betriebsbücherei darf es fehlen. Gebt Sammelbestellungen auf!
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b (Tel. 7930). — Gesch.-St. Offenburg, Adolf-Hitler-Haus. — Gesch.-St. Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Tadelloser (4803) **Smoking** mittl. Größe, f. 35 M zu verkf. Kapellenstr. 74, IV., rechts.

Schlafzimmer mod., Diwan, Chaiselongue zu verkauf. Sofienstr. 23, Hof. (4812)

Mod. Büfett 1.80 m, dkl. Eiche geschnitzt, nur 100 Mk., Schlafzimmer, prima Arbeit, mit 3teilig. neuen Matr., 300 M, mod. Küche, Chaiselongue, Schränke bill. zu verkauf. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (4811

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Gut gepflegter **Kleinwagen** Modell 34, Cabriolet, maschinell einwandfrei, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Opel 1,2 Ltr. oder DKW., 6—700 ccm bevorz. Angeb. u. 4837 an d. Führer.

Förderbandmaschine gebr., Klein-Bulldogg gebr., zu kaufen ges. Angebote unt. 4772 an den Führer.

Gebr. Kleinwagen (Limousine), 4-Sitz., sof. zu kauf. ges. Preisang. an: Schurmann, Oettigheim, Hotel Tell. (4838)

8/38 Mercedes in bestem Zustande, generalüberholt und steuerfrei, billig zu verkaufen od. gegen Kleinwagen zu vertauschen. Angeb. u. 75268 a. d. Führer.

Opel-Limousine 4/16, in best. Zustd. z. Kassapreis v. 350 Mark abzugeb. Neubauer, Ettlingen, Schloßgartenstr. 11. (4785)

Kapitalien
Betriebskredite Hypothekengelder langfristig auf lange Sicht gegen nur erstklassige **Sicherheiten**. Ernstzunehmende Angebote unter K. P. 3565/75276 an den Führer.

Hypotheken jeglicher Art, bei barer Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4789 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen
RADIO Volksempfänger Mk. 76.- oder monatl. RM. 4.40 **Leonhard** Rüppurrerstr. 90 71687

Bin unter Nr. **332** angeschlossen. **Färberei Roth** Durlach, Pfinzstr. Nr. 114. (75274)

Radio-Geräte nur beim Fachmann **Radio Singer** Jollystr. 25 Tel. 3388

Heirat
25jähr. lieb. Mädel, kathol., Beamtentochter, durchaus häusl., sucht, da jegl. Bekanntenkreis fehlt, auf diesem Wege sol., aufricht. Menschen, am liebsten Beamten oder Lehrer, zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Gefl. Zuschrift. unt. 4819 an d. Führer.

Bauing., 26 Jahre, schwarz, sucht nette Dame zwecks späterer **Heirat** evtl. Einheirat, kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. 4805 an den Führer.

Zu vermieten
Laden in Erbprinzenstraße Nr. 36, mit Nebenraum, in welchem bisher ein Weingeschäft betrieben wurde, per sofort zu vermieten. Zu erfrag. bei: (75278 A. Reimann, Kaiserstraße 211.

Laden auf 1. März in der Waldstraße zu vermieten. (75201) C. Emmerich, Akademiestraße 43.

Laden Waldhornstr. 44, mit od. ohne Wohnung, a. 1. 4. zu verm. Ist auch als Werkstätte f. Schneider, Schuhmacher, Tapeziermeister od. geeign. Gefl. Ang. u. 4648 a. Führer.

Wohn- und Schlafzimmer auch einz. zu verm. Nähe Parkstraße. Angebote unt. 4779 an d. Führer.

Sonn., neu herger. 1 Zim.-Wohn. m. Kl., a. 1 od. 2 P. od. kl. Fam. sof. bill. zu v. Zu erfragen Mayer, Schloßplatz 13, II. (4817)

Neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mans., in d. Südweststadt zu vermieten. Näh. Vorholzstr. 45, III. (75155)

Moltkestr. Nr. 135, 1 Treppe hoch, **4 3.-Wohnung** m. Badez., 2 Zim. Holztäfelg., a. 1. 4. zu vermiet. Näh. b. Verw. Johann Rist, Bücherrevis., Karlsruhe, Hans-Thomastraße 5, Tel. 3300. (4830)

4 Zimmer-Wohnung mit gr. Baderaum und Küche in Kaiserstr. 138 per sofort zu vermieten. Zu erfr. bei: 75279 A. Reimann, Kaiserstraße 211.

5 3.-Wohnung mit eingeb. Bad etc. Klauprechtstr. 9, II. umständehalb. a. 1. April zu vermieten. Zu erfrag. i. Büro im Hof. (4682)

5 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, Kriegsstr. Nr. 176, auf 1. April preiswert zu vermieten. Angebote unt. Nr. 75280 an den Führer.

6 od. 4 Z.-W. zu vermiet Näher. Kaiserallee 60, II., Tel. 1906. (56951)

Mietgesuche
Schön möbl. Zimm. in gut. Hause, Süd-west- od. Weststadt, v. Bed. v. Dame ges. Pr. ca. 20 M. Ang. u. 4846 a. Führer.

Gut möbl. Zim. (mögl. sep.), preiswert, in ruh. Lage, mögl. Nähe Hochschule ges. Angeb. Beiertheimer Allee Nr. 22, Pabst. 4829

Gut möbliertes **Zimmer** Nähe Mühlburger Tor, auf 1. März von Beamten zu mieten gesucht. Angebote unt. 4816 an den Führer.

Jüngeres, berufstätiges Fräulein sucht sofort **einfach möbl. Zimmer** m. Frühstück (Weststadt). Angebote u. Nr. 75227 an den Führer.

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Eingerichtete Bäckerei per sofort zu verpachten. Zu erfr. b. A. Reimann, Kaiserstraße 211. (75277)

Tiermarkt
Neufundländer zugelaufen. Schriftl. Anfr. unt. 4826 an d. Führer.

Spendet für das Winterhilfswerk

Offene Stellen
In kaufm. Büro für sof. ges. sehr tücht. **Stenotypistin** Handschr. Angeb. mit neuem, deutl. Bild, ausf. Lebensl., Zeugn. u. Anspr. b. freier Station adr. an Heilverlag Bad.-Baden.

Südwestdeutsche Zuckerwarenfabrik sucht in der Branche besteingeführten und reise-erfahrenen **Vertreter** (Vollkaufmann) f. Mittelbaden, vor allen Dingen Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung. Bewerbung mit Lichtbild und Referenzen unter Nr. 75272 an den Führer.

Reisender gesucht zur Bearbeitung von Großküchen und sonstigen Großverbrauchsstellen wie Militärküchen, Militärkantinen, SA.-, SS- und Arbeitsdienstläger. Nur Herren, die solche Stellen bereits nachweisbar mit Erfolg bearbeitet haben, finden Berücksichtigung. Festes Gehalt und Spesenvergütung zugesichert. Bewerbungen unter N. G. F. 189 an Ala Anzeigen-A.-G., Nürnberg I. (75266)

Gesundes, fleißiges **Alleinmädchen** das schon in Stellung war, in Haushalt mit 2 Kind., 8 u. 12 J., auf 1. März od. spät. gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. 4840 an den Führer.

Alleinmädchen m. gt. Zeugn. ges. a. 1. März. Frau Dr. Dänzer-Vanotti, Welfenstr. 22, Ecke Hirschstr. Tel. 5969. (4828)

Fleißiges, sauberes **Mädchen** die der einfachen bürgerlichen Küche vorstehen kann und etwas Hausarbeit mitübernimmt, auf 1. März gesucht. Villa Bergmann, Gaggenau. (75283)

Leistungsfäh. Papierwaren-Fabrik sucht tüchtigen **Stadt- und Bezirks-Vertreter** für Papiere, Tüten und Beutel usw. Angebote mit Bedingungen unt. Nr. 850/75282 an den Führer.

Allein-mädchen selbständig im Kochen und Haushalt, m. Nähkenntnissen, Zeugn. aus guten Häusern, in Arzthaush. (2 Person.), z. 1. März gesucht. Dr. Héraucourt, Ettlingen. (4774)

Haushälterin 50erin, tücht., sucht Stelle b. ält. Herrn. Angebote u. 4827 an den Führer.

Zu verkaufen
Grude (Imperial) ziemi. neu, m. versenkb. Feuerung, umständehalb. bill. zu verkaufen. 4834 Mathystraße 28, II.

4/4 Cello altes Meisterinstrument, günstig zu verkaufen. Steiner, Bismarckstraße 25. (4845)

Silberschrank 70×70, m. 6 Kristallplatten 35 Mk. zu verk. Demuter, Weinbrennerstr. 37. (4824)

Maskenkost. „Spanierin", 1 Gitarre, 1 Lin.-Tepp., Inlaid, 2×3 Met., vk. billigst. Zu erfr. u. 4825 im Führer.

Gebr., guterhaltener Auto-Koffer Gr. 25×100 cm, für NSU.-Lim. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 75269 an d. Führer.

Verloren
Verloren ging am Freitag, den 8. Febr. eine **Wagen-Decke** von Durlach nach Rastatt. Der ehrl. Finder wolle dieselbe gegen Belohnung an: (75281) Fa. L. Zeller, Neuenbürg, meld.

Stellengesuche
Flottes Servierfräulein 21 Jahre alt, sucht Stelle in gutem Kaffee oder Restaur. Gute Zeugnisse und Garderobe vorhanden. Zuschriften unter Nr. 4757 an den Führer.

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt **August Doll** in Mösbach wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 30. März 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. 75138

Achern, den 12. Februar 1935.
Badisches Amtsgericht.

Für den Landwirt **Franz Xaver Käshammer B. Sohn** und dessen Ehefrau Katharina geb. Oberle in Ottenhöfen wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. April 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. 75139

Achern, den 13. Februar 1935.
Badisches Amtsgericht.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten und treubesorgten Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, (75221)

Hermann Grimm
Polizeiwachtmeister

im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Blankenloch, 15. Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige

Am 15. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser 75232

Pg. Hermann Grimm
Polizeiwachtmeister

Wir verlieren in ihm einen bewährten Kämpfer unserer Ortsgruppe. Seine treue, aufopfernde Pflichterfüllung sowie sein Kameradschaftsgeist sichern ihm stets unser ehrendes Gedenken.

Beisetzung findet Sonntag, 17. Februar 15 Uhr statt.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Blankenloch
Nagel, Ortsgruppenleiter

Todes-Anzeige

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute abend meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Friedrich Wilhelm Luger
Druckereibesitzer

nach einem Leben, reich an Arbeit und treusorgender Liebe, im Alter von nahezu 72 Jahren zu sich.

Durlach, den 15. Februar 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Luger geb. Martin
Johanna Luger
Friedrich W. Luger
und Frau Klara geb. Müller
75296 **Günter Luger**
und Frau Lina geb. Raber

Die Beisetzung findet am Montag, den 18. Februar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Familien-Anzeigen gehören in den „Führer"

Klein angezeigt - der neue Mieter wird einziehen!

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Automobilausstellung und Motorisierung — Zeichen des Wirtschaftsanstieges — Ständische Ordnung — Der deutsche Treib stoffverbrauch

Die Berichtswoche steht im Zeichen der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung, deren Bedeutung sich nicht in der Schaustellung der neuesten Produkte und des technischen Fortschritts erschöpft. Sie ist in viel weiterem Sinne eine Werbung für den Gedanken der Motorisierung, deren mannigfache Bedeutung vom Führer selbst rechtzeitig erkannt, heute Gedankengut des ganzen deutschen Volkes geworden ist. Die Automobilindustrie hat eine Schlüsselstellung im nationalsozialistischen Arbeitskampf erhalten. Die programmatischen Erklärungen des Führers auf den Ausstellungen im Jahre 1933 und 1934 waren Parolen für die Arbeitsschlacht. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung ist eine erfreuliche Belebung des Kraftfahrzeugmarktes und der Produktion eingetreten. Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen, in denen sich vor allem die Steigerung des Kraftfahrzeugverkehrs ausdrückt, waren im Jahre 1934 gegen 1933 bei Personenkraftwagen um 59,6 v. H., bei Lastkraftwagen um 102,6 v. H., bei Kraftomnibussen um 139,4 v. H. und bei Krafträder um 55 v. H. höher. Auch im dritten Jahr wird die deutsche Automobilindustrie in der Arbeitsschlacht in vorderster Reihe kämpfen. In der weiteren Motorisierung Deutschlands heben sich zwei Hauptaufgaben unter vielen besonders heraus, nämlich die Lösung der Frage des Volkswagens und das Treibstoffproblem. Das Streben der deutschen Automobilindustrie wird jetzt darauf hinausgehen, durch stückmäßige Steigerung der Produktion eine Preisbildung zu schaffen die neue Käuferschichten auf breitester Grundlage erschließt. Auch auf dem Gebiet der Treibstoffrage, die sich zu einem Sonderproblem entwickelt hat, wird mit Hochdruck gearbeitet werden, weil hier ein sicherer Erfolg vorauszusehen ist.

*

Wie aus einem kürzlich veröffentlichten Konjunkturbericht der Abteilung „Westen" des Konjunkturforschungsinstituts hervorging, ist die Entwicklung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch eine Investitions-Konjunktur gekennzeichnet, deren Grundlage im Inlande liegt. In erster Linie haben sich die Mengenumsätze erhöht, doch hat sich damit auch die Rentabilität gebessert und die Kapitalbildung zugenommen. Die für den Industriebezirk maßgebenden Produktionsmittel-Industrien haben im Verlaufe der Wirtschaftsbelebung besonders günstige Mengenergebnisse erzielen können, andererseits aber mit ihrer stetigen Preispolitik dazu beigetragen, daß der Mengencharakter der Konjunkturbelebung im Ruhrrevier im besonderen Maße gewahrt worden ist. Insgesamt bietet die rheinisch-westfälische Wirtschaft gegenwärtig das Bild einer ruhig fortschreitenden Bewegung.

*

Zu der Frage der ständischen Ordnung sprach im Rahmen der großen Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront der Leiter für ständischen Aufbau der NSDAP, Dr. Frauendorfer. Danach gilt es zunächst, eine fachliche Gliederung durchzuführen, d. h. die Volksgenossen eines Wirtschaftszweiges, gleich welcher Art vom Betriebsführer bis zum jüngsten Lehrling zusammenzufassen und dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie alle für den Aufbau eines Werkes ihre Kräfte einsetzen. Die Deutsche Arbeitsfront hat bereits zwei wichtige Momente der ständischen Neuordnung erfüllt, die fachliche und regionale Gliederung. Die wichtigste Aufgabe, die noch der Erfüllung harrt, ist die, im letzten Volksgenossen die geistige Grundlage dieser Neuwerdung durchzusetzen. Durch Paragraphen können wir dieses Ziel nicht erreichen, sondern nur durch dauernden Appell, der heißt: Es gibt keine höhere Ehre als die soziale Ehre und keine größere Schande als die Verletzung der deutschen Arbeitsehre. Diese gefühlsmäßige Einstellung, die der Marxismus fehlgeleitet hat, hat der Nationalsozialismus zu neuem Leben erweckt. Sie ist auch letzten Endes das tragende Fundament der ständischen Neuordnung.

*

Nach den jetzt vorliegenden Ziffern ist der deutsche Treibstoffverbrauch im Jahre 1934 um 21,4 v. H. gegenüber 1933 gestiegen. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, daß der Verbrauch inländischer Treibstoffe eine stärkere Zunahme als die Verwendung ausländischer Erzeugnisse erfahren hat. Im Vergleich mit dem Jahre 1933 stieg in 1934 der Verbrauch an ausländischem Benzin um 16 v. H., an inländischem Benzin um 43,7 v. H. Die inländische Treibstoffversorgung erfuhr im letzten Jahre eine Steigerung um 28,5 v. H., 39,1 v. H. des deutschen Verbrauches konnten aus heimischen Leichttreibstoffen gedeckt werden. Diese Ziffern sind für unsere Wirtschaft deshalb so bedeutsam, weil die Treibstoffrage sich unter dem Druck unserer Devisen- und Handelbilanz zu einem Sonderproblem von grundlegender Bedeutung entwickelt hat. Da das Oel als Treibmittel für das motorisierte Verkehrswesen eine entscheidende Bedeutung besitzt, besteht nicht zuletzt für uns die nationale Pflicht, im Rahmen der jetzt vor sich gehenden Verbreiterung der deutschen Rohstoffgrundlage dem Ausbau der Treibstoffselbstversorgung die größte Beachtung zuzuwenden.

Dr. F.

Der südwestdeutsche Markt

Frankfurt, 14. 2. 35.

Vereinzelt freundliche Stimmung für Kartoffeln

Während im hiesigen Gebiet die Nachfrage für Speisekartoffeln sehr still ist, da der städtische Handel und Verbraucher noch ständig aus der Landwirtschaft der Umgebung bedient werden kann, hat sich die Versandnachfrage aus dem Rhein-Ruhrgebiet leicht gebessert, weil die ostdeutschen Liefergebiete infolge des Frostes im Versand behindert sind. Da aber auch die Qualität unserer Kartoffeln bevorzugt wird, darf man doch erwarten, daß auch in den nächsten Wochen noch Versandmöglichkeiten bestehen bleiben. Aenderungen im Preis sind allerdings wohl kaum zu erwarten. Aus diesem Grunde bleiben die bisherigen Erzeugermindestpreise in Kraft.

Ausreichende Nachfrage für Weizen, Roggen vernachlässigt

Wie zu erwarten, hat sich das Geschäft im Winterweizen stetig entwickelt. Die Mühlen nahmen das vorliegende Angebot ziemlich restlos auf, bevorzugten allerdings die bessere Mahlqualitäten. Das Mehlgeschäft selbst bietet für den Augenblick wenig Anregung, jedoch konnten die umfangreichen Verkaufsabschlüsse für März—April zu entsprechenden Eindeckungen veranlassen.

Schwieriger bleibt das Geschäft in Roggen, da nicht nur die Beschränkung der Mahlkontingentierung als auch das völlig unbefriedigende Roggenmehlgeschäft den Mühlen Zurückhaltung auferlegt. Es war daher nicht möglich, das ziemlich beachtliche Angebot ausreichend unterzubringen.

In Gerste sind die Umsätze außerordentlich klein Futtergerste ist mangels ausreichender bzw. passender Vorräte nicht angeboten, jedoch ist die Stimmung bisher ziemlich fest geblieben, da man noch mit ausreichendem Bedarf von seiten der Industrie rechnet.

Der Hafermarkt liegt vollkommen ruhig. Auch die jetzt reichlicher für den Tausch zur Verfügung stehenden Futtermittel vermögen kein größeres Angebot auszulösen. Immerhin wurden im Tauschgeschäft einige Mengen zu den Festpreisen umgesetzt.

In Futtermitteln fehlt es auf allen Gebieten. Ganz besonders mangelt es an Kleie, die infolge der eingeschränkten Mahltätigkeit auch nur in kleineren Mengen anfällt, wogegen andererseits der Bedarf infolge der allgemeinen Futtermittelknappheit gestiegen ist.

Knappes Angebot in Obst, stiller Gemüsemarkt

Die Verknappung des Angebots von deutschen Aepfeln macht sich mehr und mehr bemerkbar. Im engeren Gebiet sind die Hauptvorräte verbraucht. Zusätzliche Mengen kommen auch aus Norddeutschland (Altenlande) und Schwarzwald. Die Preislage ist sehr fest, wenn auch die Preissteigerung wesentlich an der Kaufkraft der Verbraucherschaft scheitert; aber für gute Aepfel werden heute 20—25 Pfg. glatt bezahlt.

In Birnen werden nur kleine Mengen Wirtschaftssorten umgesetzt. Das Kernobstgeschäft hat eine Stütze in den inzwischen stark gestiegenen Apfelsinenpreisen erhalten, da die Apfelsinenzufuhr durch die kalter Witterung in den Exportländern eingeschränkt werden mußte.

Das Gemüsegeschäft ist mit wenigen Ausnahmen unbefriedigend. Die Zufuhr ist bei dem inzwischen wieder mild gewordenen Wetter sehr ausreichends Preiserhöhungen sind auch hier aus den bekannten Gründen nicht möglich. Die vom Reichsbeauftragten festgesetzten Kohlabgabepreise werden in Frankfurt a. M. glatt eingehalten. Besser gefragt ist nur Spinat vereinzelt auch Zwiebeln.

Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Saarland

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen haben auf Grund von § 55 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar am 13. d. M. eine Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Saarland erlassen, in der folgendes bestimmt wird:

§ 1

(1) Ohne Genehmigung (§ 8 Absatz 1 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung)

1) dürfen inländische Zahlungsmittel ins Saarland versandt oder übergebracht werden (§ 13 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung),

2) dürfen Reichsmarkbeträge ins Saarland überwiesen werden (§ 11 Absatz 2 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung),

3) dürfen im Inland Reichsmarkzahlungen an Personen, die im Saarland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben, oder an Inländer zugunsten von solchen Personen geleistet werden (§ 11 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung),

4) darf über Forderungen in deutscher oder französischer Währung gegen Personen, die im Saarland ihren Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben, zugunsten von solchen Personen oder von Inländern verfügt werden (§ 8 Absatz 2, § 11 Absatz 2 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung),

5) dürfen Kredite Personen eingeräumt werden, die im Saarland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben (§ 14 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung).

(2) Die Vorschriften des Absatzes 1 Nr. 1—3 gelten auch dann, wenn die Verpflichtung, zu deren Erfüllung einer der in Nr. 1 aufgeführten Handlungen dient, auf französische Franken lautet.

§ 2

Die Vorschrift des § 13 Absatz 3 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung gilt nicht für Postsendungen ins Saarland.

§ 3

Die Amtsträger der Reichszollverwaltung haben an der bisherigen Zollgrenze gegen das Saarland die Durchführung des Abschnittes I der Währungsverordnung der Regierungskommission des Saargebiets vom 2. Februar 1935 (Verordnungsblatt der Regierungskommission des Saargebietes S. 43) über die Ausfuhr von anderen als deutschen Zahlungsmitteln zu überwachen. Ausländische Zahlungsmittel, die bei der Einfuhr nach dem übrigen Reichsgebiet festgestellt werden, sind zu beschlagnahmen und an die Reichsbankstelle Saarbrücken abzuliefern.

§ 4

Die Anbietungspflicht (Artikel I der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 — RGBl. I S. 114 —) besteht nicht für Forderungen in deutscher oder französischer Währung gegen Personen, die im Saarland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben.

§ 5

Die Vorschriften des Artikels II der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung gelten nicht für die Ausfuhr aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet in das Saarland.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit dem 18. Februar 1935 in Kraft.

Saargruben nach der Rückgliederung Reichseigentum

Zu Verlautbarungen, wonach die Saargruben nach ihrem Uebergang ins Reich teilweise in privaten Besitz übergehen würden, wird, wie die DBZ berichtet, seitens der künftigen deutschen Grubenverwaltung bemerkt, daß nach der Rückgliederung alle Saargruben restlos in dauerndem Reichseigentum sein und bleiben werden. Das beziehe sich selbstverständlich auch auf die Gruben Frankenholz und Holstenbach.

Erneute Senkung der Bauglaspreise

Nachdem die Bauglaspreise im April 1934 um 5 Prozent gesenkt worden waren, hat der Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt am Main nunmehr im Einvernehmen mit dem RWM eine abermalige Ermäßigung der Preise für Bauglas um 5 Prozent mit Wirkung vom 11. Februar 1935 vorgenommen.

Die Wechselproteste im Jahre 1934

Im Zusammenhang mit der Belebung der Wirtschaftstätigkeit hat die Sicherheit des Wechselkredits im Jahre 1934 einen besonders hohen Stand erreicht. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" sind im Jahre 1934 insgesamt rund 521 000 Wechsel mit einem Gesamtbetrage von rund 69 Mill. RM zu Protest gegangen. Gegenüber dem Jahre 1933 ist die Anzahl um 30.9 Prozent, der Gesamtbetrag um 33.6 Prozent zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel betrug im Jahre 1934 für das Deutsche Reich 132 RM gegenüber 137 RM i. V. Der Anteil des Gesamtbetrages der in den einzelnen Monaten von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) schwankte im Jahre 1934 zwischen 1.47 v. T. und 0,71 v. T., und zwar im Durchschnitt niedriger als die kleinste im Jahre 1933 festgestellte Quote (Dezember 1.49 v. T.). Anzahl und Gesamtbetrag waren im Berichtsjahr am höchsten im Rheinland — Westfalen — und am niedrigsten in Schlesien.

Gewinn- und Verlustrechnung der Schweizerischen Bundesbahnen

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Schweizerischen Bundesbahnen für 1934 schließt in den Einnahmen mit 113,08 Mill. Fr. ab, in den Ausgaben mit 155,11 Mill. Fr. Davon werden beansprucht für die Verzinsung der festen Anleihen 116,91 Mill., für die Verzinsung der schwebenden Schulden 1,63 Mill., für Tilgung und Abschreibungen 8,90 Mill. Zu dem Fehlbetrag der Gewinn- und Verlustrechnung von 42,03 Mill. kommen die Defizits aus den vorhergehenden drei Jahren mit 89,21 Mill. Das Gesamtdefizit stellt sich dadurch Ende 1934 auf rund 131,24 Mill.

Die Beschäftigungslage im Waldshuter Bezirk

Gut war die Beschäftigungslage in der Metallindustrie, vor allem in der Aluminiumindustrie durch die neuen Umstellungen. Auch die elektrochemische Industrie ist gut beschäftigt. In der Textilindustrie war der Geschäftsgang den Umständen nach befriedigend. Die Baumwollindustrie hat von der Faserstoffversorgung bereits Gebrauch gemacht, wodurch Entlassungen vermieden werden konnten. Dem befriedigenden Inlandsgeschäft stehen die anhaltenden Schwierigkeiten im Export gegenüber. Im Baugewerbe ist die Arbeitslosigkeit durch die Witterung am stärksten.

Im ganzen gesehen ist jedoch auch im Waldshuter Bezirk die Beschäftigungslage günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sobald die Witterung aufgeht, dürfte in den Außenberufen wieder lebhaftere Nachfrage einsetzen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 16. Febr. Am Wochenschluß hat die Umsatztätigkeit im hiesigen Getreideverkehr keine Belebung erfahren. Die geringe Kauftätigkeit der Mühlen ist durch den schleppenden Mehlabsatz und die noch ausreichenden Vorräte bedingt. Das Angebot von Weizen und Roggen tritt daher weiterhin stärker in Erscheinung, zumal auch zur späteren Lieferung nur vereinzelt Kauflust besteht. Hochwertige Weizensorten sind vereinzelt unterzubringen. Weizen- und Roggenmehle hatten unveränderte Marktlage. Hafer zu Futterzwecken sowie Futtergerste sind nur im Austausch gegen Oelkuchen oder Kleie erhältlich. Saathafer bleibt reichlich angeboten. Beachtung finden fast ausschließlich gelbe Sorten, für die Forderungen und Gebote aber auch erheblich auseinandergehend. Zu Brau- und Industriegersten hat sich der Handel noch nicht entwickelt. Roggenscheine ruhiger und mit 167 RM angeboten.

Metalle

Berlin, 16. Februar 1935. Metallbörse.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Elektrolytkupf.	39,50	39.50	Standardzink .	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium .	144	
Originalhütten-weichblei . .	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei .	14.50	14.50	Reinnickel . .	270	
Originalhütten-rohzink . . .	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	44,50-47,50	

Vieh

Vieh- und Schweinemärkte

Stühlingen. Zufuhr: 6 Ochsen, 3 Kühe, 7 Kalbinnen und Rinder, 50 Läufer, 160 Michschweine. Ochsen 250—320 RM, verkauft 3, eine Kuh zu 200 RM, 3 Kalbinnen zu 300—326 RM, 30 Läufer zu 36 bis 45 RM, 120 Milchschweine zu 25—36 RM pro Paar. Handel auf dem Viehmarkt ziemlich gut, auf dem Schweinemarkt flau.

Schopfheim. Zufuhr: 70 Milchschweine, 39 Läufer. Milchschweine 12—17 RM, Läufer 22—26 RM, größere Tiere 40 RM pro Paar.

Kehl. Zufuhr: 12 Läufer, 108 Ferkel. Verkauft wurden 12 Läufer und 83 Ferkel. Ferkel 26—28 RM, das Paar, Läufer 40—44 RM.

Crailsheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 24 Läufer, 406 Milchschweine, Läufer pro Paar 88 bis 130 RM, Milchschweine 32—40 RM je Paar. Handel lebhaft, Markt ausverkauft.

Verschiedenes

Hambacher Weinversteigerung

Das Weingut von Georg Naegele, Hambach, versteigerte am Freitag, den 15. Februar, 31 600 Liter 34er Weißwein natur und 12 600 Liter 34er Weißwein verb. Der Besuch war gut. Die Steiglust gestaltete sich für Naturwein flott. Von den 34er verb. konnten nur zwei Nummern zugeschlagen werden, alle übrigen gingen zurück, da die Preise nicht befriedigten. — Die 1000 Liter erlösten:

1934er, natur: 510—500—500—470—450 zur.—450 zur.—480—460—470—450 zur.—450 zur.—480—460—470—450 zur. —600—600—600—609—550—550—530 zur.—530 zur.750—760—680—740—740 zur. 730—780—900—970— Hambacher Kirchenberg Gewürztraminer Spätlese.

1934er verb.: 390 zur.—390 zur.—390 zur.—410—400—390 zur.—390 zur.—390 zur.—390 zur.—390 zur. 390 zur.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 16. Febr. Per Februar 31.70 und 31.80. Tendenz ruhig. Wetter: mild, Regen.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

16. Februar	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3.20	3.20	3.30	3.40	—		3.50	—	3,70	—	—
Geld	—	3.00	3.00	3.10	3.15	—		3.30	—	3,50	—	—

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./2.	15./2.	16./2.	17./2.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.61	14.63	14.72	14.60

Geldmarkt und Devisenbericht

An dem durch den erhöhten Bedarf zum Medio steiferen Geldmarkt wurden auch heute wie am Vortag erhöhte Blankotagesgeldsätze von 3.75 bzw. 4 Prozent aufrecht erhalten. Das Wechselangebot hat bereits wieder nachgelassen, übersteigt aber immer noch wesentlich die Nachfrage. Unabhängig hiervon finden Schatzanweisungen lebhaften Absatz.

Monatsgeld stellte sich auf unverändert 4—6 Prozent, Privatdiskontsatz 3⅜ Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar nach den Ausführungen des amerikanischen Schatzsekretärs Morgenthau und der infolgedessen zur Auflösung kommenden Haussepositionen schwächer. Die Pariser Notiz blieb mit 15.16 noch ziemlich unverändert, dagegen gab er in Zürich auf 3.09, in Amsterdam auf 1.48 nach. Das englische Pfund paßte sich dieser Bewegung durch Manipulationen des Währungsausgleichsfonds wieder an, und zwar hörte man den Pariser Kurs mit 73.90 nach 73.95, die Züricher Notiz mit 15.06 nach 15.07½ und die Londoner Notiz mit 7.21⅛ nach 7.22⅜.

Pfunde Kabel notierten 4.87 7/16 nach 4.87¾. Von den Goldvaluten, die nur geringste Schwankungen aufwiesen, ist lediglich die Lira mit einer leichten Abschwächung hervorzuheben, während der Schweizerfrank widerstandsfähig blieb, der französische Franc seine bisherige Festigkeit beibehielt. Die Reichsmark notierte international unverändert.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 16. Febr. London-Kabel NY. 4.87 7/16, London-Schweiz 15.05, London-Amsterdam 7.20⅝, London-Paris 73.84, London-Mailand 57.37, London-Spanien 35.65, London-Brüssel 20.87.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold RM. 2,78732

Börsenkurse

Berlin

16. Februar 1935

	15.	16.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.2	105.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	106.8	106.9
Gr II fällig 1936	106.6	106.7
Gr II fällig 1937	105.2	105.4
Gr II fällig 1938	103.8	104.0
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.4	112.0
6 Reichs 27	99.5	—
6 Schatzanw. DR.2.	93.0	93.4
Younganl.	101.7	101,5
6 Baden 27	96.0	95.7
6 Bayern 27	97.6	97.6
6 Sachsen 27	95.9	95.7
6 Thüringen 26	94.8	94.8
6 Post 30 II	100.3	100.5
Schutzgebiete 1908	10.1	10.1
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97	97
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96	96
(8) Reihe 9	96	96
6 (8) Reihe 14, 15	96	96
(8) Reihe 20, 21	96	96
6 (7) Reihe 28	96	96
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	100.0	100,0
6 Krupp 27 RM.	100.1	100.0
6 (7) Stahlw.	97.7	97.7
6 Farbenb.	120.7	121.2
Hypothekenb.-Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.5	95.5

	15.	16.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	99.5	—
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.2
6 (8) Kom. 20	95.2	94.0
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	96.0
6 (8) Kom. 16	95.7	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.0	95.0
6 (8) Kom. 21—23	94,1	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	11.2	11.0
4 öst. Gold	26.0	26.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	-	—
4 ung. Gold	7.9	—
Anatol. I. 25er	34.9	34.7
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.5	86.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	81.2	82.5
7 Reichsb. Vz.	118.6	118.6
Hapag	31.2	30.6
Hamb. Süd	27.7	28.6
Nordd. Lloyd	34.0	34.0
Südd. Eisenb.	70,6	70.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	123.7
Braubank	112.2	112.7
Bayr. Hypotheken	91.0	92.0
Bayer. Vereinsb.	100.0	100.0
Berl. Hdlg.	115.0	114.7
Commerzbk.	83.2	82.7
DD-Bank	83.7	83.2

	15.	16.
Dt.Centr.Bod.	95,2	95,2
Dresdner	83,7	83,2
Meining. Hyp.	97,0	96,0
Reichsbank	164,2	164,0
Rh.Hypoth.	125,5	126,0
Industrieaktien		
Accumulat.	159,5	159,7
Aku	55,0	53,4
A.E.G.	30,2	30,5
Anh. Kohle	94,2	94,5
Asch. Zellst.	74,7	74,7
Augsb. NM.	75,1	75,1
B.M.W.	125,0	124,0
Bemberg	118,7	118,0
Berger Tfb.	114,5	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	116,0	—
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140,8	140,7
Berliner Masch.	109,7	108,2
Bubiag	—	—
BremBesigh.	87,0	—
BrownBov.	74,7	—
Buderus	91,0	91,0
Charl. Wasser	108,8	108,8
I. G. Chemie	153,0	152,0
do. Chem. 50% Einz.	133,5	129,5
Chem. Heyden	98,5	97,7
Chade a-c	—	193,5
Chade d	192,5	—
Cont. Gummi	143,7	143,0
„ Linoleum	136,0	136,1
Daimler	52,0	50,4
Dt. Atl. Tel.	125,2	124,5
„ Cont. Gas	128,-	127,7
„ Erdöl	100,6	100,0
„ Linoleum	—	128,-
„ Steinz.	—	113,0
„ Tonstein	95,5	96,0
„ Eisenh.	85,2	84,6
Düren Met.	127,0	126,5
El. Liefer.	106,1	100,5
El. Licht Krft.	118,1	117,2
Enz.Union	109,0	109,0
I.G.Farben	141,6	141,1
Feldmühle	—	115,0
FeltenGuill.	87,0	86,-
Gelsenberg	70,7	70,1
Germania		
Portl.Zement	95,5	94,7
Gesfürel	114,2	114,5
Gritzner	35,0	4,7
GrünBilf.	—	199,5
Harpener	99,0	98,5
HemmorZem.	—	149,8
Hilpert Nbg.	63,2	63,0

	15.	16.
Hoesch	87.7	87.5
Holzmann	85.5	83.7
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	121.6	—
Junghans	80.0	29,2
Kali Chemie	128.5	128.2
Kali Aschersl.	106.0	105.1
Klöckner	86.2	86.4
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	101.8	101.7
Kollm. Jourd.	63 5	63.7
Lahmeyer	119.0	—
Lindes Eism.	117.8	116.7
Lingnerwerke	120.5	—
Mannesm.	79.1	78.2
Mansfeld	92 0	92.6
Masch. B.U.Dü.	69 6	69.2
Metallges.	95.8	95.5
MezAG.Freib.	—	93.0
Miag	76.0	76.4
Neckarwerke	—	106.0
Orenstein	84.5	84.6
Phönix Bg.	55.8	55.0
Rheinfelden	—	113.0
Rh. Braunk.	—	205.5
„ Elektra	110.0	109.2
„ Stahl	96.7	95.6
R. W. E.	117.5	117.4
Rütgers	103 5	103.5
Salzdetfurth	150.0	—
Sch. Bind. Frkf.	161.7	161.5
Schub. Salz	148 2	148.0
Schuckert El.	99.8	100.0
Schultheiß, P.	103.0	102.5
Siem.Halske	145.2	144.6
Sinner AG.	94.0	93.0
Stöhr Kammg.	105.1	104.7
Südd. Zucker	164.0	162.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	46.6	44.7
Westeregeln	105.7	105.0
Zellst. Waldhof	52.4	52.1
Ver. Dsch. Nickel	120.0	119.8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	251.0	251.0
Dto.Leben	—	—
Mannh.Vers.	51.0	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.6	12.2
Schantung	59.5	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

16. Februar 1935

	15.	16.
Dt. Staatspapiere		
Schatzanw.d.D.Reich.	—	92,5
6% Reichsanl.	99,1	99,1
Bad. Freist.	96,0	95.5
6½ Hessen Volksst.	96,7	96,7
Althesitz m. Abl.	112,2	112,0
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	10,1	10,1
1909	10,1	10,1
1910	10,1	10,1
1911	10,1	10,1
1913	10,1	10,1
1914	10,1	10,1
Ausl.Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	8,4	8,4
+ —do. II.	8,4	8,4
+ 5 Mex. inn. abg.	—	4,9
+ do. äuß. Gold	11,1	11,0
+ 3 do. inn. S. abg.	—	—
4½ Irrigation	7,6	7,2
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	95,2	95,2
6 Darmstadt 26	90,6	91,0
7 Dresden 26 R.I.	88,8	89,0
7 Frankfurt 26	91,5	91,5
Heidelberg Gold 26	90,5	90,7
8 Ludwigshafen 26	92,0	92,0
8 Mainz 26	91,0	91,0
8 Mannheim 26	—	—
6 do. 27	93,0	93,0
8 Pforzheim 26	90,5	91,0
8 Pirmasens 26	92,0	92,0
8%B.-Bad.Gold 26	91,8	—
Sachwert-Anl. (o. Z.)		
6 B.-Baden Holzw.24	—	—
5 Pfandbrb. Gold	2,6	—
6 Großkr.Mannh.23	16,3	16,3
5 Südd.Festwertbank	2,6	2,6
6 BKomm.LBk.29 R.I	96,0	96,0
Do. R.II	96,0	96,0
Do. R.III	96,0	96,0
7 Bad. Komm.G. 26	94,5	94,5
8 Bad. Komm.G. 30	—	—

	15.	16.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	96,5	96,5
8 do. R. 13	96,5	96,5
8 do. 16-17	96,5	96,5
8 do. 21-22	96,5	96,5
7 do.Goldpfbr.R.11	96,5	96,5
6 do. R.10	96,5	96,5
4½ do. Liquid. o.	99,8	99,8
do. do. m.	9,0	9,0
8 Rhein. Hyp. R.5-9	96,0	95,7
8 do. do. 18—25	96,0	95,7
8 do. do. 26—30	96,0	95,7
8 do. do R.31	95,7	95,7
8 do. do. R.35	96,0	95,7
8 do. Gold K R 4	95,2	95,1
7 do. do. R. 10—11	95,7	95,7
7 do. do. R. 17	96,0	95,7
6 do. R. 12—13	96,0	95,7
4½ do. Liq. Pfdbr.	99,5	99,5
Wtt. Hyp. S.I u.II	97,5	97,2
8 „ Creditv. R. I	97,5	97,2
8 do. do. R. III	97,2	97,2
4½ Anat. I u. II	—	—
5 Tehuantepec	6,5	6,5
Bankaktien		
Allg.Dt.Kreditb.	75,0	75,0
Badische Bank	123,7	124,0
Bank für Brau	113,0	112,2
Bayr.Bodenkredit	—	—
Bayr.Hyp.u.W.Bk.	91,5	91,0
Berliner Handelsges.	114,5	114,7
D.D.-Bank	83,7	83,2
Dt. Hyp.Meiningen	97,5	97,0
Dresdner Bank	83,7	83,2
Frankfurter Bank	108,0	108,5
Frankf.Hyp.-Bank	97,0	96,7
Luxemb. Bank	2,0	2,1
Pfälz.Hyp.-Bank	—	97,0
+ Reichsbank	—	164,0
Rhein. Hyp.-Bank	125,5	126,0
Südd. Bodenkredit	—	—
Württ. Notenbank	—	—
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	118,6	118,5
Hapag	31,4	30,7
Heidelb. Str.-Bahn	12,0	12,0
Nordd. Lloyd	34,1	33,6
+ Baltimore	—	—

	15.	16.
Industrieaktien		
LöwenbräuMünchen	186.0	186.0
BrauereiPforzheim	—	—
do.Schwartz-Storch	106,1	106.0
do. Eichbaum-Werg.	91.0	91.0
Brauerei Wulle	52,5	52.5
Adt, Gebr.	62.0	62.0
AFG.-Stamm	30.6	30,7
Bad. Masch. Durl.	129.0	129.0
Bayer. Spiegel	—	47.0
Bergmann		
Brem.-Besigh.Oel	88.0	87.0
Brown-Boveri	75.0	—
Cement Heidelberg	116.0	116.2
Daimler	52.0	50.1
Deutsche Erdöl	100.5	—
Dt. Gold- u. Silber	207.0	206.5
Dt. Linoleum	135.2	138.2
Deutscher Verlag	69.0	69.0
+ Dyck. u. Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	118.5	118.2
El. Lieferungen	106,6	106.0
Enzinger-Union	109,0	109.0
Eßlinger Maschinen	74,0	—
+ Fab.u.Schleicher	65.0	65.0
J.G.Farben	141.2	141.2
Feinmech.Jetter	71.5	72,0
Felten u.Guilleaume	87,5	—
Frankfurter Hof		
Geiling u. Co.	10.5	—
+ Gesfürel	114.5	115.0
Goldschmidt	92.5	92.5
Gritzner	34.6	34.5
Grün u. Bilfinger		
Hafenmühle	102,5	102.5
Haid u. Neu	33.0	33.0
Hanfwerke Füssen	—	71,0
Hilpert Armaturen	63.7	61.0
Hoch- u. Tiefbau	108.5	109.7
Holzmann	—	84.2
Inag Erlangen	36,0	—
Junghans	—	80,0
Klein, Schanzlin	79.0	—
Knorr Heilbronn	179.0	179.0
Kolb u. Schüle	108.0	—
Konserven Braun	55.7	55.6
Krauß Lokomotiven	92.0	93.0
Lahmayer	119.0	—
Lech Augsburg	99.0	—
Ludwigsh. Walzm.	120.0	120.0
Mainkraftwerke	89.5	—
Metallgesellschaft	95.5	94,2
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	74.0
Moenus Maschinen	86.7	86.0
Motor Darmstadt	87.0	90,0

	15.	16.
Neckarw. Eßlingen	105,5	105.5
Oesterr. Eisenbahn	7,0	6.7
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein El. Vorz.	—	—
+ do. Stamm	109.5	—
Röder Gebr.	101.0	105.5
Rütgerswerke	—	102.6
Schlink	85,5	85.5
Schnellpr. Frankent.		
Schriftgieß. Stempel	81,0	90,0
Schuckert	99.5	99.2
Seilindustrie Wolff	—	—
Siemens u. Halske	144.7	144.7
Sinalco	100,0	100.0
Südd. Zucker	164,1	—
+ Strohst.Dresden	93.5	93.5
Thür. Lief.-Gotha	—	—
Ver. Deutsche Oele	—	—
Ver. Faß. Kassel	—	—
Voigt u. Häffner	11.1	11.7
Volthom	80.0	—
Württ. Elektr.	80.5	79.5
Zellst. Aschaffenb.	75.2	74.2
+ do. Memel	50.5	50 0
do. Waldhof	52.0	52.7
Montanaktien		
Buderus	91.2	91.0
Eschweiler	253.0	252.0
Gelsenkirchen	70.8	70.0
Harpener	99.2	99.0
Ilse Bergbau	—	—
Kali Aschersleben	106.5	105,6
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	—	104.0
Klöckner	86.7	86.2
Mannesmann	77.8	78.5
Mansfeld	91,5	91.5
Phönix	55,6	55.6
+ Rhein. Braunk.	207,0	—
Rheinstahl	96,5	95.7
Riebeck Montan	98.7	97.0
Salzwerk Heilbronn	181.0	181.0
Tellus	92.0	92.0
Vr. Kö. u. Laurah.	21.7	21.1
Vereinigte Stahlw.	46.7	46.2
Versicherungsaktien		
Allianz	—	252,5
Frankona neue	134.5	134.0
do. 300er	403.5	402.0
Mannh. Vers.	—	—

Tendenz: sehr still

Berliner Devisen

		Geld 16. 2.	Brief 16. 2.	Geld 15. 2.	Brief 15. 2.
Kairo	1 äg. Pf.	12.440	12.470	12.450	12.480
Buen.-Aires	1 Pes.	0.638	0.642	0.638	0.642
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	58.170	58.290
Rio de I.	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.486	2.490	2.486	2.490
Kopenhagen	100 Kr.	54.190	54.290	54.220	54.320
Danzig	100 Gl.	81.260	81.420	81.270	81.430
London	1 Pfd.	12.155	12.165	12.145	12.175
Reval	100 estn. Kr.	68.680	68.820	68.680	68.820
Helsingfors	100 f. M.	5.355	5.365	5.360	5.370
Paris	100 Frcs.	16.430	16.470	16.425	16.465
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.350	168.690	168.280	168.820
Island	100 i. Kr.	54 920	55.020	54.950	55.070
Italien	100 Lire	21.200	21.240	21.200	21.240
Japan	1 Yen	0.707	0.709	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.000	61.120	61.030	61.150
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	47.040	47.140	47.020	47.120
Lissabon	100 Esc.	11.015	11.035	11.020	11.040
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.570	62.690	62.600	62.770
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.050	34.110	34.060	34.120
Prag	100 Kr.	10.405	10.425	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.976	1.980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.491	2.495	2.491	2.495

Züricher Devisen

16. Februar 1935

Paris	2038.000	Oslo	7565.000
London	1506.000	Kopenhagen	6725.000
Neuyork	309.000	Prag	1291.500
Belgien	7210.000	Warschau	5832.500
Italien	2625.000	Belgrad	702.000
Spanien	4222.500	Athen	290.000
Holland	208.900	Konstantinopel	247.000
Berlin	123.950	Bukarest	305.000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	665.000
Wien Notenkurs	5725.000	Buenos Aires	7950.000
Stockholm	7765.000	Japan	8800.000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Was ist der „Pfannenstiel?"

Das Motto des diesjährigen Fastnachtsumzuges „Faasenacht im Pfannestiel" hat der jungen Generation zu denken gegeben und, wie wir erfahren haben, herrscht mancherlei Unklarheit über den Sinn der Bezeichnung „Pfannestiel". Viele kennen nur die heutige Wirtschaft gleichen Namens und wollen damit den geheimnisvollen Begriff erklären; doch der Name begegnet uns schon in der frühesten Geschichte der Stadt Karlsruhe, und die genannte Wirtschaft ist jüngeren Datums.

Die originelle Zirkelanlage der Stadt hat man schon frühe mit einer Pfanne verglichen, und die älteste Siedlung außerhalb des kreisrunden Schloßbezirks, das heutige „Dörfle", in dem der Markgraf die Handwerker des Städtebaues als Hintersassen angesiedelt hatte, hat man im Volksmund als den Stiel der Pfanne bezeichnet. Welchen Straßenzug im besonderen man damit kennzeichnen wollte, ist nicht mehr genau festzustellen. Nach einer anderen Deutung geht der Name darauf zurück, daß der Landgraben, der heute unter jenem Stadtteil hindurchfließt, früher in seinem unregelmäßigen Lauf eine teichähnliche Ausbuchtung bildete, die als Pferdeschwemme diente, und im Volksmunde auch die Bezeichnung „Pfanne" geführt haben soll. Wenn diese Erklärung ihre Richtigkeit hat, dann wäre der Zu- oder Abfluß zu dieser Pfanne als ihr „Stiel" anzunehmen.

In jenem „Dörfle" sammelte sich bei den gewährten Freiheiten viel urwüchsiges Volk, das ungehindert seine Lebensgewohnheiten pflegte und das Unterschichtige der unverbildeten Volksseele zeitigte hier unverfälschtes Volkstum. Die Pfannenstielgemeinde hat sich ihr Eigenleben sehr lange innerhalb der Karlsruher Stadtgemeinde erhalten. Sie hatte einen eigenen „Bürgermeister" und „Gemeinderat" mit obligatem Büttel und Nachtwächter. Diese Bürgermeisterverfassung bestand bis in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der letzte Bürgermeister war ein wegen seines trockenen Humors und seiner Urwüchsigkeit geschätzter ehrsamer Handwerksmeister der Stadt, bekannt unter dem Namen „Schicke". Bei diesem regen Leben und Weben der Volksseele ist es kein Wunder, daß da schon vor hundert Jahren die „Faasenacht im Pfannestiel" eine närrische Berühmtheit erlangt hat, die auch heute wieder der Ausgangspunkt einer volksnahen Fastnachtstradition werden soll, bei der die Altstadt-Originale unter der Führung ihres Bürgermeisters „Schicke" mit seinem hohen Rat und sonstigem Anhang eine humorvolle Auferstehung erleben. Daher der Name.

Die Grokage beginnt ihre öffentliche Tätigkeit

Am heutigen Sonntag öffnet punkt 4.11 Uhr die Städtische Festhalle die Schleußen ihrer Säle, um die ungeheueren Menschenmassen aufzunehmen, wenn um 5.11 Uhr der Sturm der Heiterkeit und die Brandung des Witzes brodelnde Stimmung erzeugt. Erst werden die „Elfer" mit ihrem „Großen Rat" im bunten Talar einmarschieren, im Gefolge die schmucke Prinzengarde, die zierlichen Pagen, die Küwelesgarde, die Ulkergilde und die Karnevalsgesellschaften Badenia, Rastatt und Gaggenau, alle in festlichen Prunkornaten. Das ist aber nur die buntschillernde Einleitung für das Auge. Dann steigt in närrischer Folge ein reichhaltiges Programm, in dem hiesige und auswärtige Künstler, genial-humorvolle Büttenredner und sonst erprobte Witzbolde mit ihren Darbietungen in lustigen Wettstreit treten. Es wird gesungen, geschunkelt, und allerlei Ueberraschungen gibt es obendrein. Daß auch die quick-lebendige Jugend auf ihre Rechnung kommt, wird zum Schluß das Tanzbein geschwungen bis in die Morgenstunden des anderen Tages.

Damit die Karlsruher Bevölkerung den hohen Elferrat auch bei Tage besehen kann, wird er sich nach 11 Uhr in vollem Ornate bei einem Propagandaumzug durch die Straßen der Stadt der Oeffentlichkeit persönlich vorstellen. Der Präsident fährt mit seinen Getreuen durch die Altstadt und die Altstadt-Karnevalsgesellschaften geben ihm mit lustiger Musik ein närrisch-feierliches Geleite. Der Zug beginnt an der Waldstraße und Stephanienstraße, führt über die Kaiserstraße und Adolf-Hitler-Platz in die Altstadt und Oststadt, dann in die Südstadt, durch die Kriegsstraße zur Weststadt und über die Südweststadt zur Festhalle.

Schloß Gottesaue früher und heute

Ein bauliches Kleinod unserer Stadt in Gefahr!

Vernachlässigt und halb vergessen steht weit im Osten unserer Stadt, umgeben von Baracken und Schuppen, in nächster Nachbarschaft von Gaskesseln, Fabrikgebäuden und Straßenbahnhallen das Gottesauer Schloß. Das Brüllen des Schlachtviehs klingt herüber oder das Dudeln der Orgeln, zweimal im Jahr, wenn Messe ist. Weit und öde ist der Hof und der Fremde, der durch einen Zufall hierher geraten mag, kann sich des Staunens nicht

Vom abgesunkenen Boden mußten Treppen zu den Türen gebaut werden

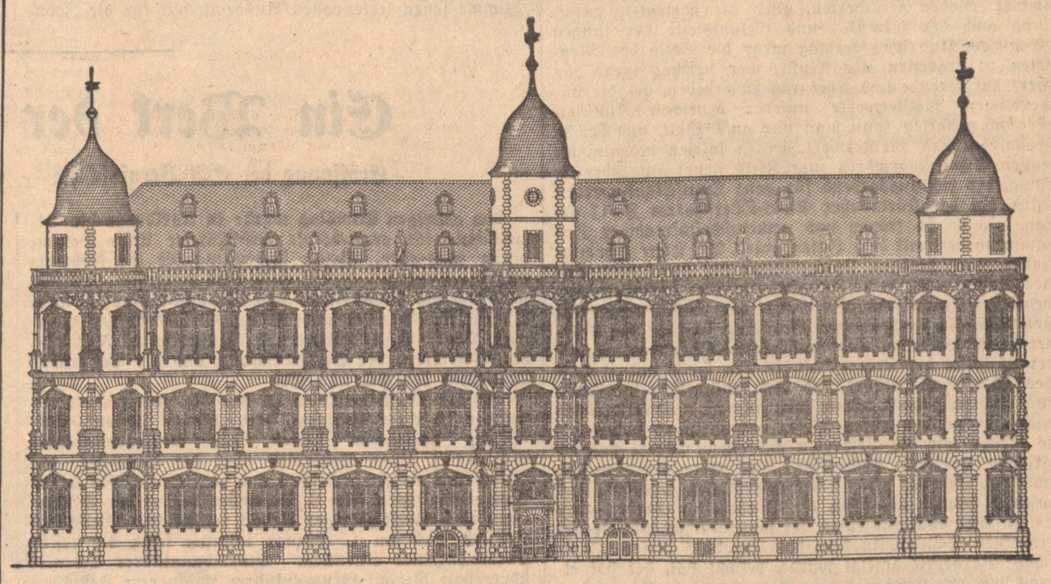
erwehren über die edle und schöne Architektur des frei und einsam stehenden Schloßbaues.

*

Lassen wir kurz die Geschichte dieses ältesten Bauwerks auf Karlsruher Gemarkung an uns vorüberziehen: das genaue Datum der Gründung liegt im Dunkel der Vergangenheit verborgen. Man weiß nur, daß ein Berthold von Henneberg dort ein Kloster gründete, daß am 15. August 1110 vom Kaiser Heinrich V. anerkannt und von den Benediktinern bewohnt wurde. Nahezu 2 Jahrhunderte schweigt dann die Chronik über das Schicksal des Klosters. Erst im Jahre 1354 taucht die Kunde auf, daß das Schloß, damals unter dem 21. Abte, sehr arm war. Vorübergehend geht es ihm dann wieder besser aber schließlich bricht mit den Bauernkriegen endgültig das Verderben herein: die Mönche werden verjagt, im Jahre 1556 stirbt der letzte Mönch auf der Gottesaue.

1589 wird der Bau vom Markgrafen Ernst Friedrich erworben. Er gibt den Auftrag, hier ein Schloß zu erstellen. Der berühmte Straßburger Baumeister Schoch baut zusammen mit einem anderen Baumeister namens Murer das Schloß Gottesaue. Das berühmteste Baudenkmal aus der Zeit der deutschen Renaissance ist bekanntlich der Friedrichsbau im Heidelberger Schloß; dieser Bau ist in der Architektur dem ursprünglichen Aussehen des Gottesauer Schlößchens so ähnlich, daß man auf den Gedanken kam, beide müßten in gedanklichem Zusammenhang miteinander stehen.

In der Tat haben beide Bauten denselben Schöpfer und es war wahrscheinlich so, daß Murer seine Anregung zum Friedrichsbau aus dem Gottesauer Schlößchen schöpfte. 1689 wurde dann, wie so viele andere wertvolle Baudenkmäler, auch das Schloß von den Franzosen verbrannt. In späteren Jahren brach man die Ruinen zum Teil ab und brauchte die Steine zum in Durlach geplanten großzügigen Ausbau des Residenzschlosses. 1740 aber



Schloß Gottesau nach einem alten Plan, der deutlich die Schönheit des Gebäudes erkennen läßt

wird es wieder hergestellt. 1818 begann nach einem Zwischenspiel, in dem es einem anderen Zwecke diente, die militärische Epoche des Schlosses. Diese endete 1919, das Militär verschwand und die ehemalige Kaserne wurde zu Notwohnungen umgebaut.

*

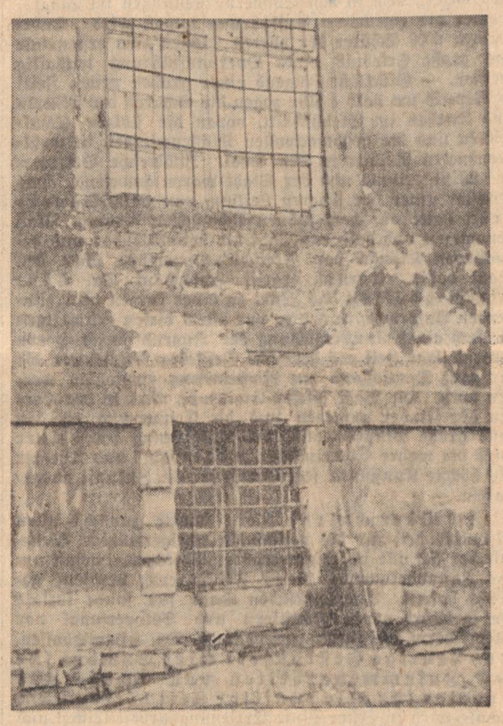
Dies die Geschichte. Die wechselvollen Schicksale haben deutlich Spuren an dem schönen, wertvollen Bau hinterlassen; besonders die Verwendung als Kaserne und Notwohnung war ihm nicht sonderlich zuträglich. Außerdem machte man sich um die Erhaltung keine großen Sorgen. So ist das Schloß jetzt nur zweistöckig, während es früher dreistöckig war. Zwischen erstem und zweiten Stock wurde ein Zwischengeschoß eingezogen, die Räume in Kasernenstuben unterteilt, die Türme erhielten Zwiebeldächer, während sie früher Spitz waren. Es existieren Beschreibungen, wie das Schloß früher aussah: der Mittelturm war der einzige Aufgang, er soll mit einer Marmortreppe ausgestattet gewesen sein, im zweiten Stock dehnte sich ein Saal, der an Schönheit und Pracht, wenn man den Berichten Glauben schenken will, dem berühmten Goldenen Saal in Augsburg nicht nachstand, die Fassade war reich gegliedert. Viele Geschichten und Sagen ranken sich um den Bau.

*

Heute sind hier Menschen zusammengepfercht, wie in einer Mietskaserne. Der Boden hat sich um das Schloß herum gesenkt, so daß die Grundmauern zutage treten und die Feuchtigkeit zu den Fenstern hinaufsteigt. Man mußte Brückentreppen anlegen, um zu den neueingebrochenen Türen zu kommen, der Putz bröckelt ab, nachlässig angelegte Wasserrohre helfen ihn mit abspülen. Die Winkel an den Türmen dienen nicht selten als Schuttabladeplatz. Trostlos dunkle und schmucklose Gänge leiten den Besucher an Türen vorbei, die eine wie die andere farblos und düster ihre Anlehnung alles Fremden deutlich fühlen lassen. Oben auf dem höchsten Speicher genießt er wohl den Blick durch ein Dachfenster auf eines der Türmchen. Aber erschreckt fährt er zusammen, wenn der Wind mit gespensterhaftem Heulen an den Dachziegeln rüttelt. Grabesruhe herrscht im ganzen weiten Bau.

*

Gewiß, es ist schon allerhand mit den geringen vorhandenen Mitteln für die Erhaltung des Schlosses getan worden; erst vor nicht allzu langer Zeit hat das Finanzministerium, das die Sorge für das Schloß trägt, das Gebäude vollkommen neu decken lassen. Aber gegen die Verwahrlosung des Baues konnte noch nichts getan werden. Dazu müßte man das Schloß mit großen Mitteln vollkommen restaurieren. Am besten wäre es wohl, wenn man es ganz anderen Zwecken zuführen würde und die ganze Anlage grundlegend neu gestalten würde. Hier scheinen die Pläne und Vorschläge von Dr. Lacroix, Assistent am kunsthistorischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, wertvolle Anregungen zu sein. Staatliche und städtische Stellen haben weitgehend ihre Unterstützung zugesagt. So ist zu hoffen, daß dieses Kleinod deutscher Baukunst nicht lange mehr dem weiteren Verfall überlassen bleibt, so daß schließlich die Kosten für seine Wiederherstellung untragbar wären und es abgerissen werden müßte, sondern daß es, in Verbindung mit einer geeigneten Planung des gesamten Stadtgebietes, bald ein neues — und doch ein altes — bauliches Kulturzentrum unserer Stadt werden möge. S—.



Ein schlecht angelegtes Wasserrohr hilft die Grundmauern zerstören

Aufnahmen: „Führer"

Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Theater und Jugenderziehung

9000 Karlsruher Volksschüler hören den „Freischütz"

Die Pädagogik der Gegenwart verzichtet auf gelehrte Problemstellung und leere Diskussion; sie handelt. Sie schöpft den Impuls neuer Erziehungsideen aus dem großen Glauben an die deutsche Jugend. An Stelle des einseitigen Lernens, setzt sie das Erlebnis; Erziehung ist mehr als Unterricht, Herz mehr als Verstand. Sie bahnt sich den Weg zur Totalität in der Bildung über die rein intellektuelle und körperliche Schulung hinaus zu der immer wieder geforderten, aber nie gewagten Erfassung auch der Gemüts- und Gefühlsseite der jungen Menschen. Und was vermag mehr die Seele des Menschen zu ergreifen, als Musik, wer vermag mehr das Herz zur Freude und Ehrfurcht zu erheben, als die unsterblichen Meisterwerke unserer deutschen Künstler. Seelisch gestalten kann man nur an Gestalt, und höchste Gestalt ist das Meisterwerk. Einen solchen bedeutungsvollen Schritt vorwärts zum Ziele neuer Jugenderziehung, der richtungsgebend für ganz Deutschland werden wird, hat der Karlsruher Stadt-Oberschulrat Zeil getan, als er in treuer und gemeinschaftsfreudiger Zusammenarbeit mit dem Intendanten Dr. Thur Himmighoffen vom hiesigen Staatstheater für die Oberklassen der Volks- und Fortbildungsschulen die „deutscheste der deutschen Opern" der „Freischütz" zur Aufführung bringen läßt. In wochenlanger Vorarbeit wurden die Schüler durch Vorträge und musikalische Darbietungen unter Mithilfe der Lehrerschaft, in den Geist und Inhalt des Werkes eingeführt und das musikalische Verständnis reichlich geweckt. Wenn trotz alledem das Verständnis nicht bis zu den letzten Tiefen vorzudringen vermochte, so trösten wir die Besorgten mit einem Worte unseres größten Lyrikers Hölderlin: „Der Erkenntnis wenig, aber der Freuden viel, ist den Sterblichen gegeben". Und wieviel Freude hat schon die Vorbereitungsarbeit ausgelöst. Wer auch nur einen der musikalischen Abende der einzelnen Schulen, in dem das Ergebnis dieser „Freischütz"-Vorarbeit gezeigt wurde, besucht hat, der hat etwas von dem Eifer und dem Stolz der Jugend verspürt, den die Beschäftigung mit dieser Musik ausgelöst hat.

Als Krönung dieser musikalischen Einführungsveranstaltungen gab nun am Freitagmittag das Staatstheater mit Orchester, Solopersonal und Chor in der Festhalle den Schülern der Volksschule ein abschließendes Festkonzert, dem in acht Sondervorstellungen im Staatstheater die eigentliche Aufführung folgen wird. Dabei werden 9000 Schüler der oberen Klassen zum erstenmale das große Erlebnis einer Opernaufführung teilhaftig werden. — Glückliche Jugend einer großen neuen Zeit! — Bereits um halb 4 Uhr zogen die Scharen der Mädels und Knaben im Gleichschritt, voran die stolzen Schulfahnen und die geschmackvollen Klassenwimpel, in wohlgeordneten Reihen in den Saal. Zahlreiche Vertreter des Ministeriums und der Stadt waren anwesend. Das Orchster unter der sicheren Leitung von Erich Sauerstein hatte auf dem fahnengeschmückten Podium Platz genommen und bald rauschten die bezaubernden und berückenden Klänge der Freischütz-Ouvertüre über den Saal dahin. Darnach ergriff Intendant Dr. Thur Himmighoffen das Wort zu einer kurzen aber zündenden Ansprache, in der er vor allem **diesen erstmaligen Versuch einer Kunsterziehung der Jugend durch Herrn Oberschulrat Zeil als heroische Geiststat bezeichnete, die für ganz Deutschland zur Nachahmung empfohlen werden muß.** Die Saat solcher Erziehung wird in den Herzen der Kinder aufgehen und die Erinnerung an das erste große Musikerlebnis der Aufführung im Theater wird die wahre Gemeinschaft zwischen Volk und Theater als höchste Kunststätte segensreich für die Zukunft ausgestalten. —

Herr Oberschulrat Zeil dankte zunächst allen Mitwirkenden für die vollständig uneigennützige Weise, mit der sich alle im Sinne wahrer Volksgemeinschaft um das Zustandekommen dieses Festkonzerts verdient gemacht hatten. Anerkennenden Dank für solche soziale Tat gebührt neben Künstlern und Solopersonal vor allem ihrem trefflichen Intendanten Dr. Himmighoffen. Das heutige Festkonzert wird Symbol für das Zusammenarbeiten von Schule und Theater für alle künftige Zeit bleiben. Die Schule wird in erster Linie Erziehungsarbeit leisten und wird darum dem jungen Menschen Anteil an den Werken der großen deutschen Künstler zu vermitteln suchen. Dazu ist das Theater die erste berufene Bildungsstätte. In echt kameradschaftlicher Weise haben die Schüler und Schülerinnen für ihre ärmeren Klassengenossen gesorgt, so daß auch der ärmste der Klasse nicht vom Besuch abzustehen braucht, und vom Theater einen Freiplatz benötigt. Durch sorgfältige Vorarbeit sind die schönen Melodien, der zur ersten Darbietung ausersehenen deutschen Volksoper Freischütz, zum großen Teil bereits zu wahren Volksliedern geworden.

Der Sinn für die Liebe zur echten deutschen Kunst ist wieder geweckt, der unter dem Einfluß der schlechten Musik des verniggerten Jazz und der Gassenhauer in der vergangenen Regierungsepoche verloren gegangen ist. Treibt gute Musik, pflegt Hausmusik, besucht das Theater und beherziget alle Zeit den Ausspruch unseres großen deutschen Musikers Richard Wagner:

„Ehret eure deutschen Meister
Dann bannt ihr gute Geister."

Für die tiefe Achtung aber vor allem deutschen Geistesleben, wie es sich rein und klar in der Oper „Freischütz" von C. M. Weber widerspiegelt, gilt uns das Wort des gleichen Meisters R. Wagner, das er nach dem Anhören des „Freischütz" geschrieben hat: „Wie ist mir so wohl, daß ich ein Deutscher bin". Anschließend an die beiden Ansprachen folgte dann der Vortrag der schönsten Arien aus dem „Freischütz". Die Ariette „Kommt ein schlanker Bursch" gab L. Croissant durch ihren frischen und neckischen Vortrag einen feinen, beschwingten Reiz. Herr Klauer, für den erkrankten Herrn Neutwig, sang mit wohlgepflegter Tenorstimme in flotter Weise die Arie des Max: „Durch die Wälder, durch die Auen". Maria Beck gab der großen Arie der Agathe „Wie nahte mir der Schlummer" mit ihrer schönen und tragfähigen Stimme jenen seelenvollen Ausdruck, wie ihn die Zeichnung der Agathe, **als eine der schönsten Mädchengestalten** der deutschen Oper, erfordert.

Im Terzett „Wie, was, Entsetzen", konnten wir noch die junge reife Künstlerin Gertrud Frisch hören. Den Abschluß bildete der rhythmisch immer feurige Chor der Jäger: „Was gleicht wohl auf Erden", treffsicher und zündend gesungen vom Herren-Singchor des Theaters. Die Leitung unseres immer erstklassig wirkenden Orchesters hatte Herr Kapellmeister Erich Sauerstein, der derzeitige verdienstvolle Dirigent auch des Lehrergesangvereins, in verständnisvoller und sicherer Weise durchgeführt.

Der herzliche und stürmische Beifall der begeisterten Jugend und der vollzählig anwesenden Lehrerschaft gab den gesamten mitwirkenden Künstlern den wohlverdienten Beifall für den auserlesenen Genuß dieses Festkonzertes. —r—

Ein Werk der Kameradschaft

Eröffnung der SA-Berufsschule — Gruppenführer Ludin in Karlsruhe

Am gestrigen Samstag wurde in Karlsruhe die Berufsschule für erwerbslose SA-Männer ihrer Bestimmung übergeben. Welche Bedeutung die SA-Führung und die Behörden diesem Hilfswerk bemessen, bewiesen sie durch die Anwesenheit von Gruppenführer Ludin, Oberführer Plesch und Rieck, Brigadeführer Pernet, Oberst Batterodt und Ministerialrat Fehrle, von Vertretern der Gewerbeschulen und der Technischen Hochschule, der PO und SS.

In der Maschinenhalle, in der die ersten Kursteilnehmer in ihrer Uniform, dem „blauen Anton", Aufstellung genommen hatten, gab Sturmbannführer Schenkel einen Ueberblick über die Geschichte des Heims und welche geldlichen und zeitlichen Opfer seinen Bau ermöglichten. Am 8. Dezember beging der Sturmbann nach vierteljähriger Arbeit in schlichter Weise das Richtfest, und am 1. Januar konnten schon die ersten Kursteilnehmer einrücken. Sturmbannführer Schenkel überreichte hierauf Gruppenführer Ludin eine Festschrift der Schule, über ihre Entstehung und Entwicklung, die Kamerad Böld, der auch die Fresken im Heim malte, künstlerisch ausfertigte.

Brigadeführer Pernet sprach dem Schöpfer des Werkes und seinen SA-Leuten den Dank der Brigade aus und hob besonders den kameradschaftlichen und opferwilligen Geist hervor, der unseren Sozialismus hier zur praktischen Tat werden ließ.

Hierauf ergriff

Gruppenführer Ludin

das Wort und versicherte Sturmbannführer Schenkel der Anerkennung und voller Unterstützung der Gruppe. „Wir SA-Männer der Gruppe Südwest", fuhr er fort, „sind uns stets der großen und schweren Aufgaben unserer Zeit bewußt gewesen und haben sie mit bestem Wissen und Gewissen zu lösen versucht." Er wisse das Geschenk, das der Sturmbann den Kameraden mit der neuen Berufsschule gemacht habe, voll zu würdigen und hege die tiefe Ueberzeugung, daß sie überall die Anerkennung und Mithilfe finde, die ihr gebühre.

Eine Führung durch die neugeschaffenen Räume gab ein Bild von der Arbeit, die hier in nahezu 50 000 Arbeitsstunden freiwillig geleistet wurde, und von dem umfangreichen Betätigungsfeld, das sich die Schule gesteckt hat.

Ministerialrat Federle versicherte unserem Mitarbeiter, daß die Behörden, Abteilung Fach- und Gewerbeschulen jede Art zusätzlicher Berufsschulung auf das wärmste begrüßen, wenn die Notwendigkeit bestünde. Und die war hier vorhanden. Ausschlaggebend seien die Lehrkräfte und der Lehrplan, an denen besonders die Gewerbeschulen stark beteiligt sind.

Abschließend richtete Gruppenführer Ludin, der von dem Gesehenen offensichtlich stark beeindruckt war, an den Sturmbann Worte des Lobes und Dankes.

Nach dem Vorbeimarsch ging die Fahne des Dritten Reiches am Mast hoch, als ein Symbol unseres sozialistischen Wollens, das in diesem einzigartigen Hilfswerk seinen beredten und erhebenden Ausdruck gefunden hat.

Zur Aufhebung der Kreisversammlungen

Zu der von uns am Donnerstag bereits veröffentlichten Nachricht von der Aufhebung der Kreisversammlungen erfahren wir noch:

Das vom Reichsstatthalter verkündete Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat, bestimmt: Bis zur endgültigen Neuregelung der Rechtsverhältnisse der badischen Kreise treten die Kreisversammlungen außer Tätigkeit; das gleiche gilt für die gemischten beschließenden Ausschüsse nach § 25 der Kreisordnung. Die Zuständigkeiten der Kreisversammlungen und der gemischten beschließenden Ausschüsse gehen auf den Kreisrat über.

„§ 49 der Kreisordnung erhält folgende Fassung:

1. Die Rechnungen über den Kreishaushalt im abgelaufenen Rechnungsjahr und die Nachweisung über den Stand des Vermögens sind bis 1. Oktober dem Kreisrat zur Vorprüfung vorzulegen.

2. Die Rechnungen müssen einen Vergleich mit dem Voranschlag gestatten. Ihrer Art nach im Voranschlag nicht vorgesehene Einnahmen und Ausgaben sind besonders erkennbar zu machen.

3. Die Prüfung der Rechnungen erfolgt durch das Gemeinderechnungsprüfungsamt, dem die Rechnung nach Vorprüfung durch den Kreisrat zuzuleiten ist."

Im übrigen wird bestimmt, daß das Gemeinderechnungsprüfungsamt erstmals die Kreisrechnung für das Rechnungsjahr 1934 zu prüfen hat. Die Prüfung früherer Rechnungen ist durch den Kreisrat zu Ende zu führen.

Dichterabend des RDS

Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller veranstaltete im Festsaal der Musikhochschule seinen neuen Dichter-Abend aus Werken des Heidelberger Dichters Hans Herbert Reeder. In einer kurzen Einführung zeigte der Verbandsortsgruppenführer Wilhelm Albrecht den Unterschied auf zwischen der Kunst aus Gefühl und darstellender Phantasie, wie sie uns am Vierordt-Abend so festlich entgegengetreten war, und dem in der neuen Kunst bei Reeder Gestalt gewinnenden unbändigen Willen zur Neugeburt von Mensch und Volksgemeinschaft. Diese neue Dichtung kommt aus dem inneren Kampf, der großen Reinigungsaktion des Deutschen, die der letzte Gehalt der nationalsozialistischen Revolution ist. Das ist nicht schönes Spiel, sondern ringende Kraft und zugleich Wirklichkeit der Gegenwart, seelische Wahrheitskunst. — Hans Herbert Reeder trug dann aus seinem Gedichtkreis „Weg zur Gemeinschaft: Glaube und Schicksal" Werke verschiedenartigster Form von ganz eigenem Charakter vor, von denen gleich jenes hartkurz gefügte Heimatwelt-„Wandern" mit der Schlußforderung an sich selbst: „Sich stählen oder zerschellen!", ferner „Morgenweg zur Heerschar" und die „Totenmesse an Herbert Norkus" jeden, der innerlich an unserem großen Umbruch beteiligt ist, stark packten. Der seelische Gehalt der Kampfzeit stand in dieser Gedichtreihe in streng- und herbgeformten Erlebnissen auf. Der Tod des jungen Herbert Norkus, das Schicksal des Hitlerjungen Quex sprachen besonders zur Jugend, die dann selbst aktiv mit eingriff durch die lebensfrische, zuchtvolle Aufführung eines von Erich Lauer-Heidelberg mit verhaltener Aufgerissenheit vertonten Reeder'schen Trommelliedes „Frühestes Licht im Osten weckt uns zur frohen Fahrt", das der Komponist am Flügel begleitete.

Darauf bot der junge Karlsruher Dichter Sepp Schirpf seine Licht- und Jugendkraft sprühende Novelle vom „Knaben Lützow", den die kriegerischen Sonnenstrahlen aus dem Kinderbett, über dem noch das hölzerne Schwertlein hängt, in die Heide hinaustreiben; der tolle Knabe schwingt sich auf ein Pferd und reitet, bis ihn am Waldrand eine blendende Lohe überfällt, aus der ihm der schwarze Reiter Lützow, sein eigenes späteres Ich, entgegentritt, ihm das richtige, heilige Schwert übergebend. Verwandelt kehrt der Knabe zurück ins ängstlich wartende Elternhaus. Es ist dies eine Novelle von seltener Frische und Gestaltungskraft. — Nun trat Erich Lauer als Komponist mit dem 1. Satz seiner Klaviersonate e-moll, von ihm nach dem Manuskript vorgetragen, hervor. Das Werk ist, wie Lauers Trommellieder, gekennzeichnet durch seinen markanten Rhythmus; die strenge Verarbeitung der Motive und nordisch herbe Melodieführung zeigen strenge Arbeit.

Reeder trug dann aus einem weiteren Gedichtzyklus eigenartig geschmiedete Sonette vor: „Tod eines jungen Bekenners" ist unserem verstorbenen Helmut Hammer geweiht, „Stunde des Reichs", „deutsche Jungenseele", „Geschlechter" und zuletzt aus den „Bildern und Boten" das erhebende Gedicht „Aufbruch der Nation" waren ein künstlerisches Erlebnis von hoher Kultur. Den Abschluß des Abends bildete ein zweites, von Lauer komponiertes und von der Jungschar sehr sorgfältig einstudiertes, hell und frisch gesungenes Trommellied Reeders, das textlich und tonlich auch wieder von unvergeßlicher Prägnanz und hinreißender Kraft ist. Die Trommellieder von Reeder-Lauer (es gibt deren 6) sind ja längst zum Dauerbesitz der Hitlerjugend geworden.

Der gutgelungene Abend in seiner Geschlossenheit fand starken Beifall. Der RDS. bringt im März und April weitere Dichterabende, in denen besonders Karlsruher Talente, die kein Mensch kennt, herausgestellt werden. Es soll dabei mit der Musikkammer zusammengearbeitet werden, damit auch die heimischen Komponisten mit den Dichtern vor die Landschaft gestellt werden.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Sonntag, 19 Uhr, findet als 330. Vorstellung des Werkes in Karlsruhe eine Neuinszenierung von Webers romantischer Oper „Der Freischütz" unter der szenischen Leitung von Dr. Thur Himmighoffen und unter der musikalischen Leitung von Klaus Nettstraeter statt.

Die **Palast-Lichtspiele** in der Herrenstraße zeigen in Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Jenny-Jugo-Film „Herz ist Trumpf" — ein musikalisches Lustspiel, dessen abenteuerliche Handlung an der Küste des Adriatischen Meeres spielt. In den Hauptrollen sieht man neben Jenny Jugo: Paul Hörbiger, Friedrich Benfer, Käthe Haack u. a. m. Im Beiprogramm neben zwei Kulturfilmen: „Bilder aus Portugal" und „Das Land der Edda"; ein Lustspiel „Das große Rennen" und die neueste Fox tönende Wochenschau.

Künstlerische Puppenspiele am ABB. Der Arbeiter-Bildungsverein wird am Montag, 18 Februar, abends um 20.15 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Wilhelmstraße 14, den Volksgenossen etwas ganz Besonderes bieten, indem er durch einen Vortrag über „Den kulturellen Wert künstlerischer Puppenspiele" mit zwei Probestücken altes Volksgut wieder zu neuem Leben zu erwecken sucht. Als Puppenspieler ist Herr A. Neuheller, Karlsruhe, gewonnen worden.

Der Reichsberufswettkampf im Kreise Karlsruhe—Ettlingen

Alle Firmen, Kameraden und Kameradinnen, die sich am Reichsberufswettkampf (abgekürzt RBWK. 1935) beteiligen, richten ihre Anfragen, Wünsche etc. an die untenstehenden Adressen der Berufsgruppen zu der sie gehören. Die Anmeldungen zum Reichsberufswettkampf können nur an die Kreisjugendwaltung, Lammstr. 15, eingesandt oder abgegeben werden.

Führer des Reichsberufswettkampfes, Pg. W. Pfitzenmeier, Karlsruhe, Lammstr. 15, DAF. Jg. Erna Lott, Karlsruhe, Lammstr. 15, DAF.

Verbindungsmann des Bannführers der HJ. Pg. Franz Seeber, Karlsruhe, Kriegsstr. 57.

Für Durlach: Artur Rieth, Durlach, Mozartstr. 2.

Bauern, höret zu!

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Landeshauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Baden, Pg. Albert Roth, M. d. R., spricht am Sonntag, den 17. Februar, 8.40 Uhr, durch den Reichssender Stuttgart über „Nationalsozialistische Agrarpolitik".

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 17. Februar 1935

Aerzte

Dr. Nerlich, Werderplatz 29, Tel. 3569
Dr. Voegtle, Kriegsstr. 178, Tel. 813
Dr. Zufall, Stefanienstr. 64, Tel. 2782.

Zahnärzte

Dr. Kurz, Westendstr. 52, Tel. 640.

Dentisten

Dentist Hans Eichorius, Gabelsbergerstr. 17, Tel. 2408.

Apotheken

Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Ecke Waldstr., Tel. 491
Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4, Tel. 705
Hilda-Apotheke, Karlstr. 66, Ecke Mathystr., Tel. 1779
Falken-Apotheke, Daxlanden, Kastenwörtstr. 26, Tel. 2689
Rhein-Apotheke, Mühlburg, Rheinstr. 41, Tel. 1302.

Tagesanzeiger

Sonntag, 17. Februar 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 15 Uhr: Wenn der Hahn kräht; 19 Uhr: Der Freischütz

Film

Unionlichtspiele: 2.30 Uhr Jugendvorstellung; 4 Uhr Regina
Schauburg: Fürst Woronzeff
Atlantik: Die große Chance
Gloria: Morgenfeier 11 Uhr; Italien; Die Katz im Sack
Kammerlichtspiele: Flüchtlinge
Mali: Herz ist Trumpf
Rest: Ein Herr ohne Wohnung

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Tanz im Urwald
Café Hitler: Rambo
Eintracht-Gaststätten: Kappenabend
Germania: Tanzabend
Goldener Adler: Kappenabend
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Faschings-Stimmungs-Konzert
Löwenbräukeller: Kappenabend
Löwenrachen: Kapelle Hans Arndt
Museum: Kapelle Ernö Walter
Odeon: Hausball
Roederer: Kapelle Wunsch
Silberner Anker: Großer Kappenabend
Stadtgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienabend
Wiener Hof: Tanzunterhaltung
Weißer Berg: Kappenabend
Zum Burghof: Kappenabend
Zum Augustiner: Kappenabend
Zum Zeppelin: Konzert

Sonstiges

Festhalle: 5.11 Uhr 1. große Damen- und Fremdensitzung
Bad. Kunstverein, Waldstraße 3: Gedächtnisausstellung Prof. Ernst Würtenberger †
Evang. Stadtkirche: 20 Uhr: Musikalische Abendfeier
Phönix-Stadion: 14.30 Uhr: Neckarau — FC Phönix

Durlach

Hotel Post: Kapelle Gill
Parkschlößle: Tanz-Tee

ALLE LEBENSMITTEL in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e.G.m.b.H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater (75309)

Karl Joohs

ist gestern nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 16. Februar 1935.
Rintheimerstr. 18

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Joohs, geb. Müller

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Februar, nachmittags ½4 Uhr, statt.

Nachruf

Unser Verbandspräsident, Landrat a. D.

Alfred Tritscheler

ist am 14. d. Mts. unerwartet rasch verschieden. In dem Verstorbenen verlieren wir einen eifrigen Förderer unserer bad. Pferdezucht. 75231

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verband der Mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaften Rastatt

RASTATT, den 16. Februar 1935.

Nachruf

Am 15. Februar 1935, ist infolge tödlichen Unglücksfalles unser Vorarbeiter 75238

Herr Adolf Burkart

aus Mörsch von uns gegangen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen unserer besten Arbeitskameraden. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

KARLSRUHE, den 16. Februar 1935

Betriebsführer und Gefolgschaft der Josef Krapp, Baugesellschaft m. b. H. Karlsruhe - Pforzheim

---

Todes-Anzeige

Nach langer, schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Stumpf Wwe.

geb. Obeldobel

in die Ewigkeit abberufen worden.

Knielingen, den 16. Februar 1935.
Hindenburgstraße 5

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dina Zimmerle geb. Stumpf
Ludwig Stumpf

Beisetzung: Montag, den 18. Februar 1935, 14.30 Uhr ab Leichenhalle Knielingen. 75241

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und herzliche Anteilnahme, sowie für Kränze und Blumen anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, möchten wir allen treuen Kameraden und Freunden innigsten Dank aussprechen. Ganz besonders Herrn Dekan Renner, — dem treuen Kameraden unseres lieben Vaters, Herrn Heck, der ihm im Auftrage des bad. Leibgrenadiervereins den letzten Gruß überbrachte, — der Direktion des städt. Bahnamtes, — dem Straßenbahnergesangverein mit Musikabteilung, dessen begeisterter Förderer er war, — der Sportabteilung des städt. Bahnamtes und dem Reichsluftschutzbund. (75237)

Karlsruhe, den 16. Februar 1935.

Frau Frieda Baumeister geb. Schreiber
und Töchter Irma und Wilma

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau unserer herzensguten Mutter, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Begero
Hauptlehrer

Karlsruhe, den 16. Februar 1935. 4859

Zu vermieten

Laden (72175)

mit Wohnung od. oh. solche, enth. Zentralheiz., einger. Bad, Wasser kalt, warm, in dem bisher Zigarren u. Papierwaren mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Februar zu vermieten. Derselbe ist auch für andere Branche sehr geeignet. Zu erfragen Akademiestr. 35, Telef. 2435.

Garage
breite Einfahrt, auf 1. 4. 35 zu verm. Klosestr. 31, 1. St. (74980)

Karl-Wilhelmstr. 61 ist
Ausstell.-Platz
sofort od. spät. zu verm. Zu erfr. daselbst, 3. St., lks. (4835)

Werkstätten u. Lagerräume
zu verm. Gerwigstr. 29 (Hth. 2. St.) (4866)

Kl. Malerwerkstätte a. 1. 3. 35 bill. zu vm. Näh. Rüppurrerstr. 16, i. Atel. (4773)

Möbl. Zimmer
m. Zentralhz. bill. zu verm. Friedrich-Wolffstr. 13. 75287

Freundl. möbliert.
Zimmer
billig zu vermieten. Lessingstr. 53, II, r. (4822)

Freundl. möbl.
Zimmer
zu vermieten. (4833 Luisenstr. 20, II.

Gut möbl., helles
Eckzimmer
Nähe Hauptpost, z. 1. März preiswert zu verm. Douglasstraße 8, 3 Tr., r. (4877)

2 Z.-Wohng.
mit Laden (Lebensmittel), ab 1. Apr. 35 zu verm. Näh. Julius Weiß, Rüppurrerstr. 24a. (4864)

Müllheim i. B., auf 1. 4. 35 zu vermieten **Einfamilienhaus**, beste Lage, Warmwasserheizung, 5 Zim., Mans., Bad, Waschküche, gedeckte Veranda, Holzschopf mit St., 8 a Garten, viel Obst (5 z Pfirsiche). Erfragen und Besichtigung bei Bürgermeister Hämmerle, Schillerstraße 1. (74223)

2 Zimmer
mit Küche
u. einger. Bad, p. sof. od. 1. März zu vm. Pr. 45 M. Näh. Marie-Alexandrastr. Nr. 18, im Laden. (4851)

53.-Wohnung
Karlstr. b. Bahnhofstr., 1. St., mit Bad, Mansarde u. Keller, auf 1. Apr. 1935 zu vermieten. Angebote unt. 4848 an den Führer.

63.-Wohnung
m. Zentralhzg. etc., Hirschstr. 146, II., sof. od. später zu vermiet. Auskunft: Telef. 7758. (4867

Schöne
63.-Wohnung
mit Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Kaiserstraße 114. (72807

Mietgesuche

Einfam.-Haus
oder Landhaus, Karlsruhe od. Umgeb. zu miet. ges. Preisangebote unter 4876 an d. Führer.

Zimmer-Gesuch
Schwarzw. Zu sch. Gegend, mögl. bei Wasl., leer. Zim. a. läng. Zeit zu miet. ges. Anwesenh. immer nur 1 Tag. Angeb. m. Preis unt. 4809 an d. Führer.

Großes leeres Zimmer
v. rub., ält. Herrn gesucht. Angeb. u. 4870 an d. Führer.

Mödl. u. l. Zimm. in ruh. Stadtteilen sofort ges. (74986 Büro Dietz, Akademiestraße 40.

Leeres Zimm.
v. berufst. Herrn i. gut. Hause gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4879 an d. Führer.

1–2 Zimmer-Wohnung
von alleinstehender (ält.) Frau in der Oststadt, mögl. Nähe Tullastraße gesucht. Pünktliche Zahler. Angebote unt. 4858 an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad, gesucht. Angeb. mit Mietpreis und ab wann beziehbar, unter Nr. 75264 an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung
schöne, sonnige, gegen 3 Monate Vorausgabung auf 1. April 35 v. alleinstehender Dame zu mieten ges. Preis bis zu 40 M. Angebote u. Nr. 4823 an d. Führer erb.

2 Z.-Wohnung
von jüngerem Ehepaar in Bahnhofsnähe, im Preise b. 35—40 RM gesucht. Angebote unt. 4820 an den Führer.

Schöne, sonnige
2–3 Zimmer-Wohnung
von pünktl. Zahler auf 1. April 1935 gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 75239 an den Führer.

3 Z.-Wohnung
m. Mans., v. Reichsbahnbeamten a. 1. Juli 35 gesucht. Beding. Bahnhofsnähe. Angebote unt. 4839 an den Führer.

Auf 1. Juli
oder früher schöne
4–5 Z.-Wohn.
ges. Karlst. o. Hauptpostnähe bev. Ang. u. 4669 a. d. Führ.

5-6 Zimmer-Wohnung
mod., zum 1. April oder später gesucht. Neubau, Zentralheizung, Warmwasser, beste Wohnlage, auch Vorort. Zweifamilienhaus bevorzugt, evtl. Landhaus mit Garten. Eil-Angebote unter Nr. 4860 an den Führer.

Geräumige
53.-Wohnung
mit entspr. Nebenräumen, Bad, Etg.- od. Zentralh., Weststadtl., p. 1. Juli gesucht. Angebote u. 4767 an d. Führer.

Zu verkaufen

Fast neuer
Badeofen
m. Kohlenfeuerung, billig zu verkaufen. Blechnerei M. Langenstein, Durlach, Kronenst. 8. (4868)

Müllheim i. B., auf 1. 4. 35 zu vermieten **Einfamilienhaus**, beste Lage, Warmwasserheizung, 5 Zim., Mans., Bad, Waschküche, gedeckte Veranda, Holzschopf mit St., 8 a Garten, viel Obst (5 z Pfirsiche). Erfragen und Besichtigung bei Bürgermeister Hämmerle, Schillerstraße 1. (74223)

Schönes
Maskenkost.
Russin, mit rot. Lederstiefel, Gr. 29, bill. z. vk. Weltenstraße 16, pt., lks. (4865)

Eine Anzahl Violin- u. Viol. m. Klavierbegleit.-Noten billig abzugeben. (4795 Karlstr. 102, III.

Photoapparat
10×15, wenig gebraucht, Schlitz und Kompurverschluß, Objektiv Schneiders Henar 3,5 mit 12 sehr guten Metallkassetten, für alle Aufnahmen geeignet, für 200 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. 75223 an den Führer.

Herd, Gasbackofen,
Nähmaschine
Reise-Schreibmasch. f. neu, verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (75290)

Nähmaschine
fabrikneu, versenkb., mit kl. Schönheitsfehler, für 135 M zu verkauf. Zeiter, Kaiserstr. 110. 4800

Ausziehtisch
mit 4 Stühlen zu verkf. Wielandstr. Nr. 10, Hofter. (4856)

Sehr gut erh. Speisezimm.-Lampe mit Deckenkrone u. gr. Altgold-Seidensch., ebenso Herrenzim.-Lampe (Bronze), äuß. bill. zu verkf. Dreisamstr. 22, pt. (4700)

Schlafzimmer
Blumenmahagoni, hochglanz poliert, Schrank 2 m breit,
640 RM.
Dieses Zimmer ist selten preiswert.
Möbelhandl. **Kühn**
Ritterstraße 11, bei der Kriegsstr. (74077)

Gebrauchte
Laden-Einrichtung
f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth, Neurenter Str. 4. 49417

Einzel-Schlafzimmer
gute Arbeit, wenig gebr. 1 Kommodenschrank, 1,80 breit, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch, Eiche, Mark 170.—
F. Riegger, Kaiserstraße 109. (74771)

Schlafzimmer
Eiche, 2 m breit, kompl. 255 M, gebr. Büfett 75 M, 2 gl. eich. Betten, kompl. 98 M, mod. Sessel 16 M, Chaiselonague 22 M, groß., weißer Schrk. 45 M. Kastner, Douglasstraße 26. (75078)

Sie können leicht zu einem Klavier kommen,
wenn Sie sich eines der gebrauchten Pianos sichern, die es immer in genügender Zahl und äußerst billig — auch auf Ratenzahlung gibt im Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 neb. Salamander. (75305)

Friseurgeschäft
z. vk. Pr. 800 M. Ang. 3—400 M. Ang. u. 4872 an d. Führer.

Abonniert den Führer

Kaufgesuche

Wein- und Sektflaschen
kauft J. Schindler, Schützenstr. Nr. 34. (4810)

Es-Alt-
Saxophon
zu kaufen od. zu leihen ges. Ang. u. 4854 an d. Führer.

Herren- und Damen-Fahrrad gebraucht, b. Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4842 an den Führer.

Gut erhaltenes
Faltboot
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4831 an den Führer.

Stellengesuche

Wo findet tücht., staatl. gepr.
Schlossermeist.
passende Stellung? Angebote unt. 4869 an den Führer.

Mädchen
mit einjähriger Vorschulg., s. Lehrstelle a. Schneiderin. Angebote unt. 4806 an den Führer.

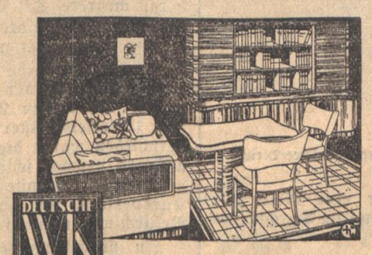
Rüst. Fünfzigerin, gt. Hausfrau, sucht
Führung
des Haushalts bei geb., ält. Herrn gegen Vergütung, hier od. auswärts. Angebote unter 4717 an den Führer.

Tücht. ehrl. Mädch. d. schon in Stellg. war, m. gt. Zeugn., sucht Stell. in gut. Haush. o. Kaff. als
Servierfräul.
Gefl. Zuschr. u. Nr. 4836 an d. Führer.

Tücht. **Mädchen**
welch. schon in Stellung war, sucht a. 15. März Stelle in Hotel od. Kurhaus zur Mithilfe in der Küche. Zuschrift. u. 75225 an d. Führ.

Aelteres Mädchen
selbst. im Kochen u. in allen Hausarb., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. unter 4862 an d. Führer.

Suche für meine unbedingt zuverlässige staatlich gepr.
Säuglings-Schwester
welche auch leichtere Hausarbeiten übernimmt, zum 15. 4. oder später (evtl. früher) pass. Stelle. Frau Dr. Friedmann, Bruchsal. (4853



Was macht einen Raum „Stimmungsvoll"?

Anheimelnde Traulichkeit können uns nur Möbel geben, die in aller Einfachheit geschlossen sind, aber durch empfundene Formen Wärme ausstrahlen. In vollendeter Art finden wir das bei den deutschen WK-Möbeln. Feinheiten, wie ein geschwungener Fuß, eine abgerundete Ecke, erlesene Hölzer, machen diese Möbel deutscher Wertarbeit behaglich, modern und doch zeitlos. Ein durchdachtes Arbeitssystem hilft zu den vorteilhaften Preisen bei

Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MÖBEL
KARLSRUHE i. B.
Verkauf: Karlstrasse 36/38.
— Ehestandsdarlehen —

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Vermögensverwaltern
ehem. Bank- u. Sparkassenleitern etc. bieten wir dankbares Betätigungsfeld. Eil-Angebote unter Nr. 75275 an den Führer.

Von Großfirma wird für den Bezirk Freiburg zur Leitung der Unterverkaufsstelle ein
1. Staubsauger-Verkäufer
gesucht.
Geboten wird: Fixum, Beteiligung und Provision. (75284)
Nur erste Verkaufskräfte mit Organisationstalent, möglichst mit Kolonne wollen Eilofferten richt. u. MH. 2164 an d. Führer.

Vertriebsstelle, leistungsfähiger Firma sucht
seriöse Staubsauger-Vertreter (in)
(Pfalz, Baden etc.) für ihre Markenfabrikate. Zahlen hohe Provision bei schnellster Auszahlung. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung unter Nr. 4874 an den Führer.

Führende Maßkorsett-Fabrik sucht branchekundige und bestens eingeführte
Reisedamen
für Ia Maßerzeugnisse. Höchstprovisionen, pünktl. wöchentl. Auszahlg. u. weitgehendste Verkaufsunterstützung garantiert. Bewerb. erb. unt. Nr. 75253 an den Führer.

Dirigent
f. gem. Chor (40 bis 50 Säng.) in Karlsruhe ges. Nur Berufsmus. komm. in Frage, die a. d. musikal. völk. Erneuerung mitheifen wollen. Eilang. u. 4884 an d. Führer.

Teilhaber
m. 2000 M ges. Monatsbd. 200 M. Ang. u. 4881 a. Führer.

Allerorts leichte schriftliche
Heimarbeit
Hören — urteilen mitmachen!
Verl. Koch, Stuttgart, Schwabstr. 102 (75251)

Alte Versicherungsgesellschaft sucht per sofort für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebung
3–4 tüchtige Werber
Angeb. unt. 4849 an den Führer.

Dienstmädchen
auf 1. März 1935 f. Beamtenhaushalt aufs Land gesucht. Angebote u. 75206 an den Führer.

Auf 1. März findet Fräul. m. bürotechn. Kenntn. als
Stütze
i. Haush. Stellung. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Ansp. u. 4841 an d. Führer.

Aelt. Ehep. sucht a. 1. März im Haush. durchaus erfahren.
Alleinmädchen
Gt. koch., näh., büg. Frau v. Esch, Lammstr. 13 (Friedrichspl.) (4871)

Vertreter
für Ostmarkleinen, Bettwäsche usw. für hiesigen Bezirk gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Seriöse Herren, die in Krankenhäusern und bei Konsumenten eingeführt sind, Umsätze nachweisen können, erhalten Vorzug. Bewährte Kräfte werden nach kurzer Probezeit fest übernommen. Angebote unter Nr. 6153 an den Führer.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit etwa 3—500 Mk. zw. Ausbeutg. einer Radio-Neuheit ges. Sehr günst. f. Schreiner. Ang. u. 74902 an Führ.

Versicherungsfachmann
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen mit Land und Leuten bewährten Fachmann für unsere Unfall- und Haftpflicht-Abteilung, der im Stande ist, persönlich ein gutes Geschäft zu erzielen und die vorhandene Organisation auszubauen. (74981)
Geboten wird ausreichendes Einkommen (Gehalt, Provision, sowie auskömmliche Reisespesen).
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Erfolgnachweisen u. Lichtbild erbet. an Firma
Bezirksdirektion W. Herrmann der Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversich.-Akt.-Ges., Karlsruhe a. Rh., Hertzstraße 2a.

Inseriert im „Führer".

Mädchen
ehrlich u. fleiß., f. Küche u. Haush. in Wirtschaft nach hier a. 1. 3. ges. Ang. u. 4875 a. Führer.

Tüchtiges Tagesmädchen
d. Masch.-Nähen k., in Hauswirtsch. gef., gepflegt. Haushalt auf 1. März ges. Hans-Sachs-Str. 33, b. Mühlburg. Tor. (4844)

Alleinmädchen
zu 2 Pers., d. koch. kann u. Haushalt selbst. besorgt, ges. Gut. Lohn, Dauerstellg. Vorstell. bei Dörich, Aug.-Dürr-Str. 6, 2—4 Uhr. (4873)

General-Vertretung
für unser glänz. begutacht. Massenartikel gesucht. Unbeschränkter Abnehmerkreis. Keine Fachkenntnisse, aber gutes Organisationstalent. Beding. Trotz gutem Verdienst Reklameunterstützung u. Barzuschüsse vorgesehen. Für Organ. vorübergehend 500 Mark erforderlich.
Offerten unter B. N. B. 8033 an Ala-Berlin W. 35. (75271)

„Sparfi"
Spargenossenschaft e. G. m. b. H.
Singen-Hohentwiel
Größte u. billigste Bausparkasse Badens! Vom Reichsaufsichtsamt zum Geschäftsbetrieb zugelassen!
Bisher über
12,80 Millionen Reichsmark
verfügbare Gelder an die Mitglieder zugeteilt.
Bezirks-Vertreter gesucht!
Hohe Provision! Weitestgehende Werbeunterstützung!
Ausführliche Angebote an die Hauptgeschäftsstelle Singen-Hohentwiel, Adolf-Hitler-Straße 3a.

Alleinig. Herstellungs- und Vertriebsrecht
eines mit D.R.G.M. versch., sehr prakt. neuen Wachsaufragapparates, an tücht., kapitalkräft. Persönlichkeit sofort zu vergeben. Eilang. u. 75240 an den Führer.

Konditor-Lehrling
zu Ostern gesucht. (75236)
Konditorei Schwarz, Karlstraße Nr. 49a.

Immobilien

Mineralwassergeschäft
mit guter Einrichtung, in Betrieb befindlich, wegen Todesfall zu verkaufen.
Näheres bei Ihle, Adlerstraße 20, in Bruchsal. (75234)

Einfamilienhaus
Zur alsbaldigen Errichtung eines Doppel-Hauses in schönster freier Wohnlage in Karlsruhe wird Partner für die eine Hälfte (Größe: 5—7 Zimmer bei Einfamilienhaus, 2×3 Zimmer bei zwei Etagenwohnungen; außerdem übliche Nebenräume), sowie großer Garten gesucht. Nur ernste Angebote erbeten unter Nr. 74998 an den Führer.

Geschäfts-Haus
in bester Verkehrslage von Karlsruhe, Nähe Hauptpost, mit Laden, Einfahrt und schöner Werkstätte, tadelloser Bauzustand, für nur 30 000 M bei 8—10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Kaufliebhaber-Zuschriften unter 4882 an den Führer.

Warum immer noch in Miete wohnen! 73980
Jeden Monat werfen Sie Ihr gutes Geld weg und nie wird Ihnen die Wohnung gehören! Sparen Sie doch in Ihre eigene Tasche! Wählen Sie ein solides warmes KUK-Holzhaus! Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Beratung über Finanzierung
Katz & Klumpp AG., Gernsbach 7

Moderne 1-2 Familien-Häuser
bei 4—6000 RM. Eigenmittel erhalten Sie zu Festpreisen in kurzer Zeit von erfahr. Fachmann erstellt.
Geeignete Plätze vorrätig
Die Restfinanzierung wird besorgt. Angeb. u. Nr. 71237 an d. Führer.

Hanauer Bauernbrot-Bäckerei
2 Backöfen, Holzfeuerg., kompl., m. Zubehör, in separ. Backhaus, ferner 1½stöck. Wohnhaus, 4 Zimm. u. Küche, 1 Mansarde, nebst Oekonomiegebäude, Platz insges. 14.85 Ar, mit Obst- und Gemüseg., 35 Kern- u. Steinobstbäume, Obstweinertrag 900 bis 1100 Ltr. per Jahr, z. Preis von 9000 RM. zu verk. Anzahlung 4—5000 M, Rest nach Uebereinkunft. Angeb. u. 74939 an d. Führ.

In Durlach Ein- od. Zweifamilienhaus
im Turmbergviertel zu kaufen gesucht. Anzahlg. 10 000 M. Angeb. unt. 75000 an den Führer.

HP. HOLZHAUS BAU
STUTTGART PAULINENSTR. 50
FERNSPR: 61443
REICH ILLUSTR. KATALOG M 2-

Rentenhaus
neuzeitlich einger., bei 20 Mille Anzahl. per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 74979 an den Führer.

Haus
8×3 Z.-Wohn., Bad, Einf., Gart., z. verkauf. Pr. 43 000 M, Anzahl. 10 000 M. Angebote u. 75220 an den Führer.

Garten
2 Ar, bei d. Tullgschule, m. Gartenb., Rebanl., 60 Stck. u. Johannisbeerst. u. Obstbäume, preiswert abzug. Ang. u. 4814 an d. Führer.

Etagenhaus
Luisenstr. 77, gegenüber Seminargarten, bei 6—8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Besichtig. nur nach Rücksprache mit d. Alleinbeauftragten Krauß, Belchenstr. Nr. 17. (75291)

Haus Oststadt
1912 erbaut, mit 9 Wohnungen, à 3 u. 2 Zimm. Einfahrt, Garten, zu verkauf. Preis 38 000 M. Anzahl. 10 000 M. Angebote u. 74999 an den Führer.

Tiermarkt

D. Schäferhund
Rüde, 22 Mon. alt, mit pr. Stammb., dressiert, mit Prüfung, zu verkaufen. Angebote unt. 4857 an den Führer.

Gute Milch-
Ziege
trächtig, zu verkauf. Langensteinbach, Bahnhofstraße 14. (4850)

Bauplätze
in bester Lage der Weststadt, für Hochhäuser und Villen (alle Baukassen), Preise je nach Lage, zu verkaufen. (75202
Freiherrl. Seldeneck'sche Verwaltung, Hardtstr. 37.

Kapitalien

2000.— RM.
als sichere Kapitalanlage sucht mittlerer Beamter auf schuldenfreies Haus mit 9000 RM. Feuerverf.-Wert von Selbstgeber gegen zeitgem. Zins auf die Dauer von 3 Jahren gegen 1. Hypothek. Angebote unt. Nr. 75288 an den Führer.

Drücken Schulden?
Wir helfen Ihnen
Wir geben Geld auch für Neuanschaffung und Hypoth.-Ablösung. Vereinig. v. Norddeutschen Zweckparunternehmen GmbH., Hamburg 1
General-Agentur:
Hofmann & Sohn
Karlsruhe, Kriegsstraße 91. Telefon 5798. — Rückporto beifüg. (74071)

Jedem Volksgenossen ein
Eigenheim
durch zinslose Baugelder 73464
„Badenia"-Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH.
Karlsruhe, Kaiserallee 5, Tel. 8086

Beamten-Darlehen
— Gehaltszession —
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telefon 2092
Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (75119

Darlehen
an jedermann von 200 b. 10 000 RM zinslos unkündb. 4% jährl. Unk. Rückzhlg. i. 2—15 Jahr., d. Sparvertr. der
Kred.-Mobiliar-Ges.
unter Reichsaufsicht
Gen.-Ag. Bergmann, Breslau
Nikolaistraße 7 735

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad
200 ccm, Triumph, steuer- u. führerschf., m. el. Licht, bill. z. vkf. Zu erfr. bei Hugo Lauber, Untergrombach, Weingarter Str. 53 (4821)

1,8 Ltr. Opel
Cabriolet, gut erhalten, zum Preis v. 520 RM zu verkaufen. (75228)
Autohaus Eberhardt Amalienstraße 57.

Kaufe gegen bar eine abgelöste
Opel-Limous. 1,2 Ltr.
od. ähnl. Wag. Ang. u. 4748 an Führer.

Verkaufe gut erhaltenen
2-Rad-Auto-Anhänger.
Zu besichtigen: Schützenstraße 15. (75230)

Tageslicht enthält 52%
Elektrisches Licht 95%
zum Sehen überflüssige ultra-rote Strahlen.

ZEISS URO-PUNKTAL
Augengläser
halten diese Strahlen zurück, passen so künstliches Licht dem natürlichen Tageslicht an. Sie schützen vor frühzeitiger Ermüdung der Augen und erhöhen die Leistungsfähigkeit.
Bezug durch Fach-Optiker

Aufklärende Druckschrift „Uro" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Ihr Geldbedarf
wird durch uns geregelt. Sie erhalten ein Recht auf Kredit zwecks Hypothekenablösung, für alle gewerblichen Zwecke, Existenzgründung usw., durch Zweckparvertrag. Bisher über 2 Millionen RM. zugeteilt. (75252)
„Eckart" Kredit-Gesellschaft
Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 77. Fernsprecher: J 1 Bismarck 8151—55.
Seriöse General-Agenten noch an einigen Plätzen gesucht.
Gute Verdienstmöglichkeit.

Aufwärts durch Zwecksparer
zum Kauf, Entschuldung, Existenzgründung durch Rhein. Mobilien-Zweckspargesellschaft.
Zeitgemäße Bedingungen. Unverbindliche Auskunft erteilt die
Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (75074)

Motorrad (4883)
mit Beiwagen
bill. z. vkf. Fesner, Kaiser-Allee 27.

Motorrad
200 ccm. m. Licht u. Horn, Bauj. nicht unt. 32, gef. Preisang. m. Beschrb. u. 74992 a. d. Führer.

Neu!
Darlehen sofort ausbezahlbar an Beamte u. Geschäfte auf Zweckparbasis. Auskunft H. Weder, Baden-Oos, Rastatterstraße 8. (84653

Hypotheken-Kapital
zur Umschuldung u. Neubeleihung für Alt- und Neubesitz zu günstigen Bedingungen
auszuleihen.
Deck & Leonhardie, Kaiserstraße 213, Fernsprecher 1186. Beschäftigungszeit: 2—6 Uhr (Börsenmitglied). (74993)

Darlehen
b. Selbstgeber dch. M. Becker, Karlsruhe Bunsenstr. 2a. Anfr. Rückp. Tel. 6279. (72405)

Lest den Führer

Kampf dem Schleudern!
Ihre Reifen rillt, gummiert und repariert 74769
Gummi-Fricke
Kriegsstraße 84, Ruf-Nr. 6821
26 Jahre fachmänn. Erfahrung

Unterricht

St. Hedwigshaus
Karlsruhe
Sofienstraße 69
Haushaltungsinstitut St. Hedwig
(früher Marienhaus)
Neuzeitliche Einrichtung, günstige Lage, Garten mit Spielplatz, Halbe und Jahreskurse.
Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar „St. Gertrud"
Einjähr. Vorkurs für Schülerinnen ohne Frauenschule, zweijährige Seminarkurs mit staatl. anerkannter Abschlußprüfung. — Prospekte und Auskunft durch Schwester Oberin. (75180)

Klavier- und Gesangs-Unterricht
bis zur Konzert- und Bühnenreife erteilt
Irmingard Walther, Karlsruhe, Ettlinger Straße 67. (74570)

Private Lehrgänge über
KOSMETIK
behördlich genehmigt. Vierteljahreskurse. Beginn 1. März
Frau Ella Schöner, Kosm. Inst.
München 2 M, Kaufingerstraße 5 75148

Kreis-Haushaltungsschule Radolfzell
Staatl. anerkannt. Gegründet 1883.
Anstalt mit Internat auf der Bodenseehalbinsel Mettnau.
Sommerkurs: Mai bis Oktober. Winterkurs: Novemb. bis März.
Ausbildung praktisch u. theoret. Kochen, Backen, Konservieren, Buttern, Käsen, weibl. Handarb., Flicken, Kleidermachen, Waschen, Bügeln, Kranken- u. Säugl.-Pflege, Haushaltführg., Gartenbau, Geflügelzucht. Zum Eintritt 50% Fahrpreisermäßigung dch. Reichsbahn. Verpflegungssätze wesentl. herabges. Auskunft über Aufnahmebedingungen etc. dch. den Vorstand.

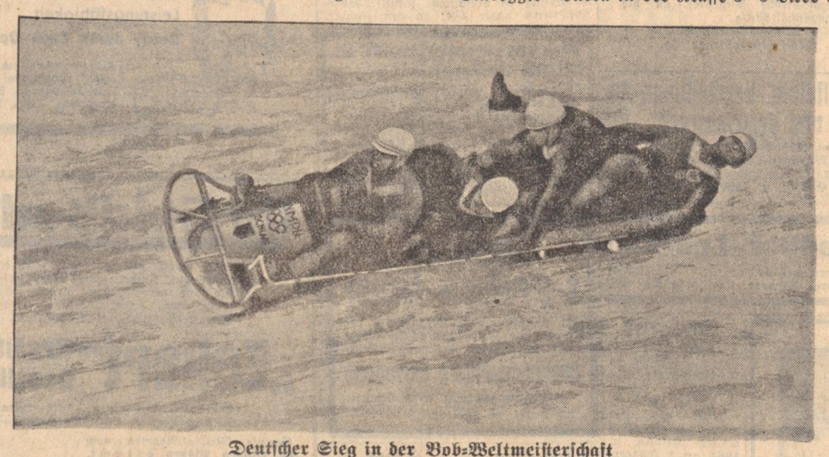
Achtung Autofahrer!
Den neuen **Telefunken-Autosuper**
der auf der Berliner Automobil-Ausstellung jetzt erstmals gezeigt wird, sehen Sie bereits im Schaufenster der Firma
RADIO STRAUSS - ADE INH. R.
Kaiserstraße • Eckhaus Adlerstraße 12 • Telefon Nr. 5015

Turnen und Sport

Kilian wieder Weltmeister

Viererbob-Weltmeisterschaften in St. Moritz

Der deutsche Schlittensport hatte in St. Moritz wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. Hans Kilian mit seinen Kampfgenossen v. Balta, A. Gruber und dem Bremser F. Schwarz konnte auch in diesem Jahre wieder die Weltmeisterschaft im Viererbob erringen und damit seinen Titel erfolgreich verteidigen. Die 1610 m lange Bobbahn in St. Moritz war durch das warme Wetter etwas stumpf geworden und ließ so nicht ganz so schnelle Zeiten zu wie bei den beiden ersten Läufen am Vortag. Immerhin konnte Kilian seinen kleinen Zeitvorsprung bis zum Schluß behaupten. Der Süddeutsche fiel wiederum durch seine überaus gleichmäßigen Fahrten auf. Der junge Schweizer Reto Capadrutt verlor gegenüber dem zweiten Vertreter der Eidgenossen, Leutnant Musy, etwas Zeit und mußte seinem Landsmann den zweiten Platz überlassen. Bei der nicht ganz idealen Bahn ereigneten sich verschiedene Stürze, von denen auch der Bob „Deutschland II" mit Fritz Grau, Berlin, am Steuer betroffen wurde. Die Mannschaft kam jedoch mit geringfügigen Knieverletzungen davon. „Italien II" (Gatterno) gab, aussichtslos im Rennen liegend, auf. Ebenso schied „Frankreich II" durch Sturz aus.



Deutscher Sieg in der Bob-Weltmeisterschaft
Der Bob während der Fahrt. Am Steuer Kilian
(Deutscher Presse-Klischee-Dienst)

Ergebnisse:

1. Bob „Deutschland I" (Kilian, v. Balta, Gruber, Schwarz) 5:33 Minuten
2. Bob „Schweiz II" (St. Musy) 5:34,5 Min.
3. Bob „Schweiz I" (R. Capadrutt) 5:34,9 Min.
4. Bob „Italien I" (Brivio) 5:37,6 Min.
5. Bob „Frankreich I" (Charlet) 5:39,7 Min.
6. Bob „England I" (Mac Avey) 5:39,8 Min.
7. Bob „Rumänien II" (Frim) 5:46,9 Min.

Martha Genenger schwamm Weltrekord

In aller Stille unternahm am Donnerstagabend auf der 25 Yards vermessenen Bochumer Schwimmbahn die deutsche und Europameisterin Martha Genenger (Neptun Krefeld) im Rahmen eines Schwimmklubkampfes Blau/Weiß Sparta Bochum gegen Neptun Dortmund (20:16 für Bochum) einen Angriff auf den von der Dänin Else Jakobsen mit 2:49,5 Minuten gehaltenen Weltrekord über 200-Yards-Brust. Der Versuch gelang glänzend, denn Martha Genenger schaffte 2:49,2 Minuten und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Die neue Höchstleistung dürfte Anerkennung finden, da die Zeit von fünf amtlichen Zeitnehmern gestoppt wurde.

Düsseldorfer Schwimmerinnen in Amsterdam

Die Frauen-Mannschaft des Düsseldorfer SV 98 beteiligte sich am Freitagabend an einem Hallenschwimmfest in Amsterdam, wo sie mit 36:42 Punkten eine sehr knappe Niederlage erlitt, die wohl in erster Linie auf das unnatürlich warme Wasser zurückzuführen war. Die deutschen Schwimmerinnen sind es nicht gewohnt, bei einer Wassertemperatur von 26 Grad Wettkämpfe auszutragen. Die Ergebnisse:

100 Meter Brust: 1. Cl. Dreher (Düsseldorf) 1:30,2; 2. J. Waalberg (Amsterdam) 1:31,8; 100 Meter Rücken: 1. N. Senff (A) 1:21,4; 2. L. Oortghyssen (A) 1:25; 3. A. Stolte (Dü) 1:26; 100 Meter Freistil: 1. J. Ohliger (Dü) 1:12,8; 2. J. Selbach (A) 1:14,2; 6×50 Meter Lagen: 1. Amsterdamer Damen-SC 3:49; 2. Düsseldorf 98 3:52,4; 3×100 Meter Lagen: 1. Düsseldorf 98 4:08,8; 2. Amsterdamer Damen-SC 4:10,2; 4×100 Meter Freistil: 1. Amsterdamer Damen-SC 5:06,2; 2. Düsseldorf 98 5:27,4.

Tennis Italien-Deutschland

Die deutschen Tennisspieler G. v. Cramm und Denker werden sich bei den Riviera-Turnieren von Monte Carlo und Beaulieu auf die kommende Saison vorbereiten. In Genua werden die beiden Deutschen vom 9.—11. März einen Länderkampf mit Italien austragen, für den die Italiener wahrscheinlich Palmieri, Taroni und Del Bono aufbieten werden.

Lohmann/Buschenhagen siegen

Im ausverkauften Berliner Sportpalast fand am Donnerstagabend ein Zweistunden-Mannschaftsfahren statt, das sportlich vollauf befriedigen konnte. Es wurde fast ständig gejagt. Sieger wurden Lohmann/Buschenhagen, die erst nach dem Ausscheiden ihrer Partner Buysse und Schön eine Mannschaft bildeten und fünf Runden zurücklagen. Sie holten aber eine Runde nach der anderen auf und nahmen dem Feld zum Schluß sogar noch eine sechste Runde ab. Ergebnis:

Stucks endgültige Zeit

Nach den auf Grund privater Informationen von der Tagespresse z. T. sinnentstellend wiedergegebenen Meldungen über einen neuen Rekord Hans Stucks liegt nunmehr eine offizielle Bekanntgabe durch die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS) vor. Diese besagt:

„Hans Stuck auf Auto-Union stellte heute vorbehaltlich der Anerkennung durch die AIACR auf der Strecke Viareggio—Lucca in der Klasse 3—5 Liter einen neuen internationalen Klassenrekord über eine Meile mit fliegendem Start mit 320,267 Kilometer im Durchschnitt für die Hin- und Rückfahrt auf.

Hierdurch wurde der bisher von Rudi Caracciola auf Mercedes-Benz in der gleichen Klasse gehaltene internationale Klassenrekord um 3,589 Kilometer verbessert."

Sieg der Kameradschaft

Die Mannschaft des Arbeitsgaues 27, Baden-Pfalz wird auf dem Deutschen Wintersportfest im Riesengebirge 2. Sieger im Patrouillenlauf

Der im Rahmen des deutschen Wintersportfestes im Riesengebirge durchgeführte Mannschafts-Patrouillenlauf, an dem 43 Mannschaften der Wehrmacht, Polizei, SA, SS, Geländesportschulen und des Deutschen Arbeitsdienstes teilnahmen, war für die Mannschaft des Arbeitsgaues 27, Baden-Pfalz, ein ganz gewaltiger Erfolg. Die Mannschaft wurde von Oberfeldmeister Weißer, dem Gausachbearbeiter für Leibeserziehung, geführt und zeigte in dieser schweren Prüfung einen erstklassigen Kampfgeist.

Der Patrouillenlauf führte über eine 16 Kilometer lange Strecke, die äußerst hohe Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Für die Schwierigkeit der Aufgaben spricht besonders der Umstand, daß Mannschaften der Reichswehr und der Polizei teilweise nicht in der Lage waren, die gestellten Aufgaben restlos zu erfüllen.

Erster Sieger wurde der Arbeitsgau 10, Görlitz, der auch der Durchführer des Patrouillenlaufes war. Es folgten hinter dem Arbeitsgau 27 die Mannschaften der Polizei Waldenburg, der Reichswehr Görlitz und Hirschberg, mehrere SA-Mannschaften und die übrigen Arbeitsmannschaften des Reiches.

Die Wettkampf-Mannschaft des Arbeitsgaues 27, Baden-Pfalz, wurde im Januar aus 32 Teilnehmern eines Skikurses, der in Amrigschwand stattfand, ausgewählt. In diesem Kurs waren vom Arbeitsmann bis zum Unterfeldmeister alle Dienstgrade vertreten. Ebenso verschieden waren die Altersunterschiede. Wenn es auch anfangs gewagt schien, mit einem derartig zusammengesetzten Kurs ernste Lehrarbeit zu verrichten, so hat der Kursverlauf und der jüngste Erfolg gezeigt, daß diese Befürchtung unnötig war.

In prächtigem Kameradschaftsgeist wurde Tag für Tag fleißig gearbeitet. Die Tagesarbeit begann morgens um 7 Uhr. Nach dem Frühstück wurde in drei Gruppen im Gelände geübt und nachmittags die praktische Arbeit fortgesetzt. Jeden Tag fand ein Langlauf von 6 bis 18 Kilometer statt; ebenso wurden Abfahrts- und Slalomläufe veranstaltet. Durch diese intensive sportliche Arbeit schälte sich die Wettkampfmannschaft heraus.

In kurzen Abständen durchgeführte Leistungsprüfungen, ärztliche Untersuchungen und Messungen ergaben bei fast allen Teilnehmern ein erfreuliches Bild körperlicher Verfassung und technischen Könnens.

Mannheim - Karlsruhe 8:8

Bei gutem Besuch standen sich am Freitagabend in einem zugunsten der Winterhilfe vom Bezirk I Unterbaden im Gau 14 (Baden) durchgeführten Städtekampf die Boxstaffeln von Mannheim und Karlsruhe gegenüber. Beide Mannschaften hatten je zwei Mann Ersatz, da die Grippe verschiedenen Kämpfern den Start nicht erlaubte. Die Ueberraschung des Abends war der hohe Punktsieg des Mannheimers Köhler im Leichtgewicht gegen Hettel (Karlsruhe). Auch das Unentschieden, das der Ersatzmann Zlotecki (Mannheim) im Mittelgewicht gegen Kahrmann (Karlsruhe) herausholte, kam nicht ganz erwartet, war aber durchaus verdient. Den Mannheimer Sieg verscherzte Stolz im Weltergewicht, der klar zwei Runden lang in Führung lag, dann aber gegen Kohlborn (Karlsruhe) wegen Tiefschlags disqualifiziert werden mußte. Im Bantamgewicht gab es zwischen Baust (Mannheim) und Reuter (Karlsruhe) ein Unentschieden, durch das der Gast etwas benachteiligt wurde. Sonst aber amtierte das aus Ulmerich und Dressel (Mannheim) und Kraft (Karlsruhe) bestehende Kampfgericht ohne Tadel. Die Ergebnisse: (Vom Fliegen- bis Schwergewicht):

Weber (Karlsruhe) schlägt Gräske (Mannheim) in der 1. Runde ko.; Baust (Mannheim) und Reuter (Karlsruhe) boxen unentschieden; Müller (Karlsruhe) besiegt Hoffmann (Mannheim) n. P.; Köhler (Mannheim) besiegt Hettel (Karlsruhe) n. P.; Kohlborn (K) siegt gegen Stolz (M) durch Disqualifikation in der 2. Runde; Zlotecky (M) — Kahrmann (K) unentschieden; Mayer (M) schlägt Steimer (K) 2. Rd. ko.; Keller (M) besiegt Husser (K) durch Aufgabe 2. Rd. Rahmenkämpfe: Jugendleichtgewicht: Weiß (M) schlägt Klett (K) n. P.; Senioren-Weltergewicht: Wehrich (M) schlägt Schneider (K) nach Punkten.

Der Sport am Wochenende

Länderspiel Holland — Deutschland — Verbandsspiele vor den Entscheidungen — Entscheidungen auch im Handball — Gaukämpfe im Ringen und Boxen — FIS-Rennen in der Hohen Tatra — Ueberall Wintersport — Zugspitzflug und Ballon-Meisterschaft — Winnipegs fahren heim

Fußball- und Wintersport streiten am kommenden Wochenende einmal mehr um den Vorrang im deutschen Sport. Beide warten mit Großkämpfen allererster Ordnung auf, beide bringen aber auch eine Menge von Veranstaltungen, die in allen Gegenden des Reiches, in denen sie zu Hause sind, die Sportbegeisterten aktiv oder zuschauend in ihren Bann ziehen werden. Alles überragen der Fußball-Länderkampf Holland — Deutschland in Amsterdam und die FIS-Rennen, die in Lang-, Dauer- und Sprunglauf in Strbske Pleso (Hohe Tatra) durchgeführt werden. Da man auch in den übrigen im Winter möglichen Sportarten keineswegs müßig ist, ergibt sich wieder ein äußerst umfangreiches sportliches Wochenendprogramm. — Im

Fußball

steht natürlich das Amsterdamer Länderspiel stark im Vordergrund. Zum 14. Mal stehen sich die Nationalmannschaften beider Länder gegenüber; Fußball-Deutschland erhofft den 4. Sieg in dieser Serie. Fünfmal wurden wir seither geschlagen, fünfmal trennten wir uns ohne Entscheidung, und nur dreimal gelang den Trägern des deutschen Nationaltrikots ein Sieg über die Orangeblusen. Die Mannschaften, die beide Länder diesmal aufgeboten haben, sind sehr stark; sie tragen in seltenem Maße das Vertrauen der beiderseitigen Fußball-Gemeinden.

Der Verbandsspielbetrieb geht unterdessen fast ungeschmälert weiter.

Entscheidende Spiele gibt es auch im

Handball

Wenn auch theoretisch in Süddeutschland noch kein Meister ermittelt werden wird, praktisch dürften neben Bayern auch die Gaue Südwest und Baden am Sonntagabend „so weit" sein. — Im

Tennis

wartet Mannheim mit einem Städtekampf gegen Frankfurt auf; in Nizza werden die Meisterschaften von Südfrankreich abgeschlossen. — Die

Ringer

haben neben den Schlußkämpfen um die Gau-Meisterschaften in Süddeutschland zwei Gau-Vergleichskämpfe. Am 16. Februar treffen in Stuttgart die Gaustaffeln von Württemberg und Bayern aufeinander, die am folgenden Tag in Heidenheim einen zweiten Kampf bestreiten. In Witten kämpfen die Staffeln von Westfalen und Niederrhein. — Recht eifrig werden auch die

Boxer

am Werke sein. Ungarns Amateure beenden in Braunschweig eine Deutschlandreise, während deutsche Amateure in Roskilde (Dänemark) und Posen (Polen) in den Ring gehen werden. — Der

Radsport

hat sein übliches Wochenendprogramm. — Der Hauptkonkurrent des Fußball aber ist wieder der

Wintersport

In Strbske Pleso (Hohe Tatra) treffen die europäischen Skinationen in den FIS-Rennen aufeinander, wobei allerdings nur die Wettbewerbe im Lang-, Sprung- und Dauerlauf ausgetragen werden. Abfahrt und Slalom folgen bekanntlich später in Mürren (Schweiz). — In allen deutschen Wintersportgebieten werden zudem am Sonntag irgendwelche Ski-, Bob-, Eislauf-, Rodel- oder Eishockey-Wettbewerbe veranstaltet. Die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen gehen in Budapest für Männer und Paare (Hempel / Weiß, Deutschland) vor sich, in Oslo treten die Eisschnelläufer Sandtner und Sames zu ihren Welttitelkämpfen an. Italien ermittelt seine Skimeister in Cortina d'Ampezzo, Schweden die seinen in Falun. In Paris stehen die Weltmeister im Eishockey, die „Winnipeg Monarchs" zum letztenmal auf europäischem Boden im Kampf; die starke Pariser Kanadier-Stadtmannschaft wird der Gegner sein. — Eine Reihe weiterer sportlicher Ereignisse ergänzen das Programm des Wochenschlusses. In Darmstadt werden am Sonntag 18 Freiballons zur

Deutschen Freiballon-Meisterschaft

starten, unter ihnen einige der besten deutschen Ballons. Man sieht diesem Rennen schon deshalb mit besonderer Spannung entgegen, weil es gleichzeitig als Ausscheidung für die Teilnahme der deutschen Ballons am Gordon-Bennett-Wettfliegen gilt, das bekanntlich auch in diesem Jahre wieder von Polen veranstaltet wird. Für den Sieger des Sonntags sind als Mindeststrecke 750 km zurückzulegen bzw. bei schwachem Wind 20 Stunden Luftfahrt. — In Bayern wird der

Zweite Zugspitzflug

durchgeführt. Im Vorjahre gewann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dieses Rennen. 66 Teilnehmer haben sich bisher in die Nennungsliste eingezeichnet, doch ist mit einer Erhöhung dieser Zahl noch zu rechnen. Der Start erfolgt auf dem Eibsee, wohin die Flugzeuge geschlossen vom Sammelplatz Oberwiesenfeld bei München überführt werden. Die Streckenführung ist folgende: Eibsee — Schneeferner (Zugspitzplatt) — Wank — Ettal — Riessersee — Eibsee.

Holmenkollen-Expedition

Für die internationale Holmenkollen-Rennen stellte der Deutsche Ski-Verband folgende Mannschaft auf:

Kombination: Gustl Müller, Willi Bogner, Walter Motz, Friedl Wagner, Merz, Max Fischer, Mathias Wörndle;

18 Km.-Langlauf: Friedl Däuber, Leupold, Zeller, Ponn, Rieke, Dr. Ziegler.

50 Km.-Dauerlauf: Leupold, Wörndle, Ponn, Rieke, Zeller, Dr. Ziegler.

Sprunglauf: Weisheit, Stoll, Meinel, Marr, Günther Adolf, Dietl, Haselberger, Hechenberger.

Schwerathleten im Dienst der Winterhilfe

Eine Großveranstaltung in Mannheim

Wie die Angehörigen aller deutschen Sportarten, so wollen natürlich auch die Schwerathleten das ihre dazu beitragen, dem Winterhilfswerk in seiner großen Aufgabe zu helfen. In Mannheim werden daher am 31. März im Nibelungensaal des Rosengartens die Schwerathletik-Vereine von Mannheim und seinen Vororten mit einer Veranstaltung aufwarten, der man schon jetzt, nach Bekanntwerden der ersten Pläne, große sportliche Bedeutung zuerkennen muß. Alle Sparten der Schwerathletik, Ringen, Boxen, Gewichtheben, Jiu Jitsu, Rundgewichtsriegen, werden zu Wort kommen. Erstmals werden dabei in Mannheim Kämpfe im Freistilringen gezeigt. Einige der bekanntesten Schwerathleten Deutschlands, Ismayr, Wahl, Manger, Opschruf, Schäfer, Hornfischer, Lehner, haben neben den besten Unterbadenern bereits ihre Mitwirkung fest zugesagt, mit anderen deutschen Spitzenkönnern werden noch erfolgversprechende Unterhandlungen gepflogen.

Turnkreis Oberer Kraichgau

Gauführer Dr. Fischer spricht beim Kreisturntag in Bretten.

Der diesjährige kleine Kreisturntag am kommenden Sonntag in Bretten im Bad. Hof erfährt dadurch noch besondere Aufmerksamkeit, daß Gauführer Dr. Fischer aus Karlsruhe über das im August in Karlsruhe stattfindende Gaufest des RL sprechen wird.

Die Fachwarte des Kreises werden über die Arbeit im vergangenen Jahre berichten und brennende Tagesfragen werden nach gegenseitiger Aussprache der turnerischen Kleinarbeit neuen Anspornung und neue Zielweisung geben.

Allen Vereinsführern und Fachwarten aber wird die Arbeitstagung das unverrückbare Ziel des Vorjahres der gewaltigen Heerschau, der Olympiade, vor Augen führen.

Die Fußballkreisklassen am Sonntag

I. Kreisklasse

Gruppe 1: Reichsbahnsportverein — FV Bulach; Olympia Hertha — FC Südstern Karlsruhe; FV Knielingen — Postsportverein Karlsruhe; FV 28 Karlsruhe — DJK Darlanden; FSG. Rüppurr — FV Welschneureut.

Gruppe 2: Berghausen — Durlach-Aue, Ettlingen — Jöhlingen; Kleinsteinbach — Söllingen; VfB Grötzingen — Nordstern Rintheim.

Gruppe 3: FV Philippsburg — FV Graben.

II. Kreisklasse

FV Schöllbronn — SpV Spielberg; SpV Ittersbach — Wöschbach; Grünwettersbach. FV Bruchhausen — Phönix Stupferich; SpV Spessart — TV Reichenbach; FV Ettlingen III — FV Langensteinbach.

Sportfunk

Die Winnipeg Monarchs spielten im Brüsseler Eispalast gegen eine Mannschaft der „Pariser Kanadier", die Weltmeister siegten 8:3. In einem Kampf zum Europapokal siegte Streatham London 5:1 über Stade Francais Paris.

Schwartzkopf-Koblenz beteiligte sich an einer Ringerveranstaltung in Göteborg. Nach einem Punktsieg über den Einheimischen F. Zachrissen mußte er im Kampf gegen Olasson wegen einer Knieverletzung aufgeben.

Kurt Haymann, der bekannte Münchner Schwergewichtsboxer, ging am Donnerstagabend in Wien in den Ring. Ueber zehn Runden mußte sich der Bayer aber durch den österreichischen Schwergewichtsmeister Havlicek eine Punktniederlage gefallen lassen.

Deutscher Presse-Klischee-Dienst

Die Landstraßenpolizei

Mit der Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs wird auch eine stärkere Ueberwachung der Landstraßen durch Polizei-Motorrad-Patrouillen notwendig. In Preußen sollen daher ab 1. April motorisierte Polizeipatrouillen auf den Landstraßen eingesetzt werden, die die Aufgabe erhalten, zu jeder Tag- und Nachtzeit das vorschriftsmäßige Verhalten der Wegebenutzer zu überwachen. Die Beamten erhalten eine Spezialausbildung und werden mit schnellen Solomaschinen, mit Kraftwagen und Seitenwagen-Motorrädern ausgerüstet sein. Unser Bild zeigt eine dieser „Verkehrsstreifen", wie sie das preußische Ministerium des Innern versuchsweise eingerichtet hat.

Nachrichten der Bewegung

Albert Roth in Forchheim

Donnerstagabend sprach Pg. Albert Roth. 400 Volksgenossen waren erschienen, die Jungvolkkapelle wirkte mit. Die Ausführungen von Pg. Roth hielten sich an den Grundgedanken: Zwei Dinge sind für unser Volk die wichtigsten der Gegenwart: Nationale Solidarität im Winterhilfswerk und Arbeitsbeschaffung. Auch Bauernfragen und die Erzeugungsschlacht behandelte der Redner in seiner bekannt volkstümlichen Art. Reicher Beifall dankte dem Redner.

NSKOV. Karlsruhe-Hauptpost

Vor kurzem versammelten sich die kriegsbeschädigten Kameraden und Frauen im Palmengarten, um statt der ausgefallenen Weihnachtsfeier bei einem bunten Abend in kameradschaftlichem Kreise zu sein.

Der Obmann Kamerad Leibold hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er ermahnte, trotz der Wunden, die der Krieg geschlagen hat, vorwärts zu blicken. Ein überaus reichhaltiges Programm schuf bald gemütliche, frohe Stimmung.

Chef A. W. zum SS-Obergruppenführer ernannt

Der Chef des Ausbildungswesens, SA.-Obergruppenführer Krüger, wurde durch den Führer zum SS.-Obergruppenführer ernannt.

Obergruppenführer Krüger, Preußischer Staatsrat, M.d.R. und Berliner Senator machte den Krieg an der Westfront als Bataillons-Adjutant und Kompanieführer mit. Als Kämpfer gegen die in den Nachkriegsjahren herrschende Korruption in der Berliner Stadtverwaltung trat er im Jahre 1929 in die NSDAP. ein. 1930 war er Sturmführer im SS.-Abschnitt III, 1931 mit der Führung der SA.-Gruppe Ost beauftragt und wurde im gleichen Jahre zum SA.-Gruppenführer ernannt.

Die letzte Kampfspanne vor der Machtergreifung sah den Obergruppenführer als Führer des Gruppenstabes der Obersten SA.-Führung.

Obergruppenführer Krüger tritt nach Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben auf Befehl des Führers nunmehr zur SS. zurück.

Am schwarzen Brett

NSDAP/Kreis Karlsruhe, Kreispropagandaleitung

Die Hefte „Wille und Weg", sowie das „Informationsmaterial", sind umgehend bei der Kreispropagandaleitung, Waldstr. 63, abzuholen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardtwald

Sonntag, 17. 2., morgens 9 Uhr, erscheinen sämtliche Pol. Leiter in der NSV-Geschäftsstelle im Landesfinanzamt Ecke Moltke- und Dammschestr. Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP Blankenloch

Dienstag, 19. 2., „Gasthaus zum Bahnhof" Tonfilmvorführung: Die elf Schill'schen Offiziere".

Beginn 20 Uhr. Nachmittags ½5 Uhr Schülervorstellung.

Ortsgruppe der NSDAP Grünwinkel

Montag, 18. 2., 18—20 Uhr, Sprechstunde des Ortsgruppenleiters. Anschließend im Parteiheim ab 20 Uhr PO-Sitzung. Pflicht. Geschäftsstelle: Parteiheim an der Durmersheimer Straße.

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr

Für den Eintopfsonntag heute bleibt Einteilung der Sammler wie bisher. Wir bitten Zellenleiter, notwendigen Ausgleich im gesetzlichen Benehmen durchzuführen. Für Abrechnung Geschäftsstelle von 13 Uhr ab geöffnet.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost 2

Montag, 18. 2., 20.15 Uhr, im oberen Saale der Gastwirtschaft „Zur goldenen Krone", Amalienstraße 16:

Schulungsabend

für die Pol. Leiter und die Amtswalter der DAF der Ortsgruppe. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP Waldulm

Heute Sonntag, 17. 2., 19.30 Uhr, Gasthaus „Kreuz", Mitgliederversammlung. Pflicht. gez. Föll, Propagandawart.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen

Im „Schwarzen Brett" (Samstag-Ausgabe) ist Druckfehler unterlaufen. Zur Berichtigung: „Wille und Weg" wird für unsere Ortsgruppenwaltungen mit sofortiger Wirkung nur noch durch die Abt. Propaganda der Kreiswaltung ausgegeben.

Abzuholen sind von den Ortsgruppenwaltungen: Arbeitertum (Nachlieferung Nr. 20), Neulieferung Nr. 22, Wille und Weg Nr. 2/35, Informationsmaterial Nr. 14.

Einige Betriebszellen sind noch mit früher abgeholtem „Arbeitertum" im Rückstand.

Bitte sofort abrechnen.

Kraft durch Freude

Heute vormittag 11 Uhr veranstalten wir in den Kammerlichtspielen eine Sondervorführung von

„Flüchtlinge".

Karten zum Preise von 40 Pfennig sind an der Kinokasse zu haben.

NS-Frauenschaft Karlsruhe-Südwest

Montag, 18. 2., im „Ratsherrn", Jollystraße 19, Pflichtabend. Es spricht Frl. Fuhr. Thema: Ursprung, Organisation, Moral und Geheimnisse der Freimaurerei.

NS-Frauenschaft Durlach

Nächster Heimabend Dienstag, 19. 2., Referate und Vorführungen über Luftschutz von Frau Thiergard und Pg. Herrmann.

Abt. Hauswirtschaft/Volksw. führt Anfang März vierwöchentliche Näh- und Kochkurse durch. Die Einzelkosten sind niedrig gehalten, um jedem die Teilnahme zu ermöglichen. Anmeldungen Adolf-Hitler-Straße 61, 2. St.

Unser Nähnachmittag Freitags von 2—6 Uhr gibt allen Frauen aus der Stadt Gelegenheit, kostenlos unter kundiger Leitung eigene Näh- und Flickarbeiten auszuführen. Wir bitten, von dieser Einrichtung häufig Gebrauch zu machen.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk, Kreis Bretten

Die angemeldeten Teilnehmerinnen des Mütterschulungskurses werden wegen Verlegung des Kurses aufgefordert, sich zu einer kurzen Vorbesprechung im kleinen Zeichensaal der Volksschule Montag, 18. 2., 17 Uhr, sich einzufinden. Da die Teilnehmerinnenzahl 50 nicht überschritten werden darf, können spätere Anmeldungen unter Umständen nicht mehr berücksichtigt werden.

Lacht ihn aus, er verliert! / Pimpfe als Zuschauer

Ein DACH über dem Kopf

Vom „Organisieren", einem alten Bahnhof und anderem mehr

„Haid & Neu, Nähmaschinenfabrik", lese ich am Eingang. Fabrikgebäude, weite Maschinenhallen. — Ein zweistöckiges Backsteinhaus mit großen Fenstern. Hier muß es sein. Aus einem der Fenster streckt sich ein langes Ofenrohr; daraus pafft bläulichweißer Dampf.

Tap! tap! Eine eiserne Stiege steige ich empor. Oben Stimmengewirr; Hammerschläge. Einer steht auf der Leiter, zwei andere reichen ihm die Bretter hinauf. „Was gibt das?" — „Eine Wand für unser Heim. Die Bretter haben wir überallher beigeschleppt."

In einem anderen Raum wird auch feste geschafft. Das Haus war früher ein Arbeitsdienstlager. Eine Anzahl Spinde stehen noch an den Wänden; ein Telephon dort am Fenster.

Der Fähnleinführer erklärt: „Wir haben drei größere Räume für die drei Jungzüge. Alle waren leer, als wir einzogen. Bänke, Tische, Oefen, Bilder, alles mußte „organisiert" werden. Wohl fehlt noch manches: Da ist der Fußboden zu reparieren, sind die Wände zu streichen; eine Scheibe muß eingesetzt werden. Aber es wird schon klappen. Zumal bei Pimpfen!

Der frühere Schlafraum des Arbeitsdienstes dient jetzt als Turnhalle. Bei Regen machen wir da Spiele, Dienst, Turnen, Winken."

„Was sagen die Nachbarn dazu?" — „Die freuen sich, daß in diesem alten Gemäuer wieder Leben ist, freuen sich über die Pimpfe, die singend anmarschieren und in ihr selbstgeschaffenes Heim ziehen."

Das Mord-„Bipa".

Wer kennt es nicht? — Hinter dichten Hecken lugt es hervor mit den zwei kleinen Türmchen auf dem moosbewachsenen Schindeldache.

Vor einem Jahr etwa geschah dort ein Mord. Ein Kriminalbeamter, der zwei Diebe bei ihrer nächtlichen Arbeit überraschte, wurde im Handgemenge erschossen. Sein Blut klebte auf den Steinen des Mittelganges.

Heute haust hier das Fähnlein Teja, nach dem Gotenkönig benannt.

„Bipa" nennen sie das Häuschen.

Ich poche an die schwere Eisentür.

Herein! — Ein klobiger Riegel wird zurückgeschoben. Dämmriger Raum; ein Dutzend Jungengesichter mir zugewandt. Einer hat eine Ziehharmonika und spielt Weisen aus der Kampfzeit. Dazwischen liest der Jungenschaftsführer mit heller Stimme vor.

Ich blicke umher. Waffen hängen an den Wänden; ein alter geschwungener Säbel, eine langrohrige Pistole, der Sage nach aus dem Dreißigjährigen Krieg; zwei rostbraune Stahlhelme. Ein spitzes Gamsgeweih droht von der Wand, in der Ecke schlummert friedlich eine lange Tabakspfeife mit weißem Porzellankopf.

Die Pimpfe hängen an diesen Dingen, haben sie aus staubigen Truhen und Kästen hervorgekramt.

Sie sind stolz auf das schon etwas morsche, schmucke Häuschen mit seinem Schindeldach, das sie so oft beherbergt hat, wenn draußen der Sturm in den Bäumen riß und der Regen gegen die Läden peitschte.

Es tropft von der Decke...

„Abfahrt der Züge nach . . ." steht da auf einer vergilbten Tafel zu lesen. Nanu? — Das Haus scheint ein Ableger des alten Bahnhofs zu sein. Aeußerlich sieht es ja etwas schwarz-grau aus wie vom vielen Qualm der Lokomotiven, und innen . . . — was da heute für ein Lärm ist! —

Die Pimpfe haben Heimabend.

Ich habe recht vermutet. Das Das Häuschen gehörte früher zum Bahnhof. Später wurden einmal Hunde darin prämiiert, und dann nistete sich das Fähnlein Ariovist vom Stamm der Alemannen ein.

Das Fähnlein hat zwei Sorgen: zum ersten hält die Decke in den Räumen nicht mehr dicht, so daß es bei Regenwetter etwas herabtropft, und zum zweiten haben die Stadtväter, denen das Häuschen gehört, es dem Fähnlein nur so lange überlassen, bis sich ein Käufer dafür findet.

Das Fähnlein wüßte dann nicht, wo es hin soll. Es wäre obdachlos. Hoffentlich findet sich kein Käufer! Darauf halten alle Pimpfe den Daumen.

In der alten Wanzenbude

Grenadierstraße 1. Weit dehnt sich der Exerzierplatz der ehemaligen Kadettenschule. An seiner östlichen Seite ein kleines, zweistöckiges Gebäude; davor flattert an hoher Stange die Fahne mit der weißen Sigrune auf schwarzem Grund.

Eine Handvoll Pimpfe tritt vor dem Hause an; in einer Reihe. Aha! Der hat einen langhaarigen Stubenbesen, der eine Schaufel; fast alle haben blaue Schürzen umgebunden: Das Reinigungskommando! —

Und schon geht's los. Schon wird dem Dreck, der sich im Laufe der Woche angehäuft, tüchtig zu Leibe gegangen.

Ich unterhalte mich mit Ottel, dem Führer des Fähnleins, das den stolzen Namen Yorck trägt. „Das Haus, das uns ganz zur Benützung überlassen ist, diente früher, zu Militärzeiten, als Wasch- und Desinfektionsraum, auf deutsch: Entlausungsanstalt. Das ist aber so lange her, daß nichts mehr davon zu verspüren ist.

Wir hausen hier gewissermaßen zwischen Himmel und Hölle. Schauen wir zur einen Seite hinaus, so sehen wir die ehemalige Schwimmhalle der Schule, die zur Kirche ausgebaut ist; auf der anderen Seite sperrt uns das frühere Leichenhäuschen die Aussicht."

Plötzlich Musik. — Nanu? — „Das ist unser Radio, von Siemens gestiftet."

„Allerdings ist noch viel zu arbeiten hier." — „Ja, wir werden alle Wände streichen und tapezieren."

„Habt ihr so viel Geld? —"

„Das gerade nicht. Aber durch unsere Patenschaften bekommen wir etwas herein." „Wie ist das gemeint?" — „Die Eltern verpflichten sich, monatlich einen bestimmten Betrag für den Heimausbau beizusteuern. Dafür erhalten sie vom Fähnlein jedesmal eine sauber geschriebene Urkunde."

„Das ist fein! So helfen also die Eltern mit, euer Heim auszugestalten."

.. weh, ein Zigeunerwagen!

„Wie wir unser Heim bekommen haben? Ja, das war so: Eines Tages kommt der Fritz und brüllt mir schon von weitem entgegen: „I hab was!" Sauber, sauber! Ich wäre ihm fast um den Hals gefallen.

Ein Zigeunerwagen!

Fingerdick lag der Dreck auf dem Boden. Aber bald war er verschwunden.

Dann luden wir das ganze Gestell auf einen Wagen und fuhren damit stolz durch Grünwinkel zum „Engelgade" (Engelsgarten), einem ehemaligen Sportplatz der Roten, wo wir ihn abstellten.

Dort steht er heute noch; und wenn es eisig kalt ist, dann sitzen wir drinnen am warmen Ofen und singen!

Ein Fähnlein besuchte ich noch zum Schluß, das hat kein Heim, muß in die Schule, in einem Klassenzimmer seine Heimabende abhalten. Alles ist so leer. Die schwarze Tafel blickt trostlos uns an.

Keine Jungenbilder an den Wänden, keine alten Waffen, nichts. Nichts zum Ausbauen, nichts zum Basteln, nichts, woran ein Junge Freude hätte.

Helft ihnen doch, den Fähnlein, die kein Heim haben, sie wollen auch ein Dach über dem Kopfe haben.

Schafft ihnen ein Heim!

Und wenn's nur ein Gänsestall ist.

Wir treten an!

Die Sehnsucht der Jugend hat sich erfüllt: Ihr Reich ist Wirklichkeit geworden, das von Führern geleitet wird und in dem die junge Generation die Verantwortung übernommen hat.

Unsere Führer rufen uns jetzt an die Front und fordern unsere Leistung.

Jeder von uns hat sich seinen Beruf gewählt — frei von den Vorurteilen und Dünkeln der Vergangenheit. Kameraden, die das Gymnasium und andere höhere Schulen hinter sich hatten, sind in die Lehre eingetreten und Handarbeiter geworden — weil sie sich über ihre angeborenen Fähigkeiten und Neigungen im klaren waren.

Andere dagegen, die sich für einen akademischen Beruf eigneten, sind im sozialistischen Staat auf die Hochschulen geschickt worden, wenn sie auch nicht die herkömmliche Vorbildung und „Familie" besitzen.

Alle wollen ganze Kerle werden.

Wir haben bislang in den Olympiakursen, in Sportlehrgängen unsere körperliche Spannkraft und Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt, wir haben Deutschland Weltmeisterschaften errungen und wollen die Erfolgsreihe auf der Olympiade in Berlin fortsetzen.

Zum ganzen Kerl gehört aber in erster Linie das berufliche und geistige Leistungsvermögen. Wir treten an. — Zum Kampf um diese Leistung! Wir haben im Sport um den Kranz des Sieges gekämpft und ihn errungen; wir kämpfen jetzt im Reichsberufswettkampf um die Ehre der beruflichen Meisterschaft!

Die ganze Jugend tritt an und wird in einer Geschlossenheit des Könnens den Sieg des nationalsozialistischen jungen Deutschland, über alle Schmähung und Verlästerung beweisen!

Der Schulungsbrief der NSDAP und der DAF

Wir machen heute besonders auf die erste Folge 1935 der Schulungsbriefe aufmerksam. Die NS-Schulungsbriefe unternehmen es, zu jedem zu sprechen, der sich mit dem Werden und Wollen des neuen Staates auseinandersetzen will. Sie bringen neben größeren Aufsätzen eine Fülle von Tatsachenmaterial als Grundlage zur Beschäftigung mit allen Fragen, die jeden Volksgenossen angehen.

RM 156.– RM 210.– RM 225.–
RM 248.– RM 258.– RM 289.–
RM 450.–
In jeder Preislage ein echter MENDE

MENDE
der Begriff für
Qualität und Präzision, für Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit, für Klangschönheit und Trennschärfe. Jeder MENDE hat die moderne »abc«-Skala.

Resi Waldstrasse 30

Der Herr ohne Wohnung

mit dem bekannten Komikerquartett

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11

Die reizende Tonfilm-Operette:

Herz ist Trumpf

mit Jenny Jugo u. Paul Hörbiger

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz

Ein Film mit Schmiß und Tempo:

Die Katz im Sack

Magda Schneider, Wolf Albach-Retty Theo Lingen

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Café **MUSEUM** 75308 Orchester **ERNÖ WALTER**

Morgen Montag, 4 Uhr nachmittags

KINDER-KOSTÜM-FEST

unter Leitung von **Frl. BERTL SCHWAMBERGER**

Der Deutsche Automobilclub DDAC

Ortsgruppe Karlsruhe

Samstag, d. 23. Febr. 1935, 20½ Uhr, in den festlich dekorierten Räumen des **Hotel Germania**

Masken- u. Kostümball

Eintrittspreise: Mitglieder RM. 1.—, Nichtmitglieder RM. 2.—. Vorverkauf: F. Fischer, Kaiserstraße 128 Den Reinerlös erhält das Winterhilfswerk 75208

Badisches Staatstheater

Sonntag, den 17. Febr. 1935

Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die S.A.-Standarte 238, Durlach.

Wenn der Hahn kräht

Komödie von Hinrichs.

Anfang 15 Uhr. Ende 17.30 Uhr.

Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Abends:

B 17. Th.-Gem. 301—400.

Neu einstudiert: Zum 330. Male in Karlsruhe:

Der Freischütz

Romantische Oper von Weber.

Dirigent: Nettstraeter.

Regie: Himmighoffen.

Mitwirkende: Blank, Croissant, Feld, Heidt, Moerschel, Rohne a. G., Harlan, Kiefer, Löser, Nentwig, Prüter, Schoepflin, Schuster.

Anfang 19 Uhr. Ende nach 23 Uhr.

Preise D (0.90—5.00 RM).

Dienst., 19. Febr.: Gastspiel Helge Roswaenge: Rigoletto. **Fasching im Staatstheater!** Der Vogelhändler (Neufassung) — Bal. Haller (Berlin) a. G.

Instrumente Noten Saiten

Franz 59141

Tafel

Musikhaus nur Kaiserstr. Ecke Lammstr

Täglich 74076 Neueingänge!

Kübler-Kleider

und sonstige **hochaparte Strickmoden**

Etagengeschäft **Stumpf**

Amalienstr. 14b Ecke Karlstraße

Lichtpausen

fertigt schnell **Fritz Fischer**, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

---

50 METER bestverz. Drahtgeflecht, 75 mm wt, 1 mm St. u. 1 m hoch kostet Mk. 5.50

Nik. Jäger

Drahtgeflechtfabrik K'he Brauerstr. 21, Te. 3297

Baupartner f. 2 Doppelhäus. m. je 2 Wohng. zu 3 bzw. 4 Zim. in d. best. Lag. d. Stadt ges. Günst. Bed. Ang. u. 4832 a Führer.

UHU klebt jeden Gegenstand wasserfest! In Tuben überall erhältlich. 70462

Morgen

Montag 18 Febr. 20 Uhr Munz-Saal

CELLO- U. KLAVIERABEND

Jise Kitty

Bernatz - von Teuffel

Brahms, Mozart, Boccherini, Beethoven

Karten von 1.- bis 3.- beim Verkehrsverein und bei **Kurt Neufeld** Waldstraße 81

Eintracht

Donnerstag | 21. | Febr., 20 Uhr

Ein Abend an dem Tränen gelacht werden

Erwin Eckersberg

„Der neue Marcell Salzer"

Karten zu Mk. 1.-, 1.50 u. 2.- beim Verkehrsverein u. bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Konzerthaus

Montag, | 25. | Febr., 20 Uhr

Tanz-Abend

Mary 75071

Wigman

mit ihrer Gruppe

Die »Frauentänze« Mary Wigmans und ihrer Gruppe, insbes. der »Hochzeitliche Reigen«, die erschütternde »Totenklage« und d. atemberaubende »Hexentanz« - eine Vision v. dantescher Großartigkeit - brachten den Höhepunkt der Deutschen Tanzfestspiele 1934, ein Weihespiel. Der »Mütterliche Tanz« Mary Wigmans ist ein Meisterwerk von gestaltendem Aufbau und eindrucksvoller Wirkung...usw. Der Beifall des ausverkauften Hauses wuchs zur viertelstundenlangen Ovation an, der zugleich der Schöpferin d. »Frauentänze« wie der Meisterin d. neuen Tanzkunst galt. Die denkwürdige Vorstellung war ein Erlebnis für jeden Besucher, und - **as Bestätigung ihres neuen Weges** - auch für Mary Wigman. (Berliner Tageblatt v. 12. XII. 34)

Kart. v. 1.65 b. 5.50 (sämtl. num.) b. Verkehrsver. (rechte Saalh.) u. b. **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Eintracht

Freitag | 8. | März 20 Uhr

Lieder-Abend

Rosalind von Schirach

von der Berliner Oper

Karten von 0.80 bis 3.30 beim Verkehrsverein und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Eintracht

Montag, | 18. | März, 20 Uhr

4. Meister-Klavierabend

Edwin Fischer

mit seinem **Berliner Kammerorchester**

Karten von Mk. 1.65 (Schüler) bis 4.40 b. Verkehrsverein u. bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Selbstfahrer

mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b.

Auto-Hasler

Telephon Nr. 7815. (75059)

Uhren beim **Fachmann** gekauft, geben Ihnen Gewähr für gute Qualität. Drum: „Ihr Zukunftsschwur von **Hiller** die Uhr" 75305

Schmuck stets das **Neueste** in großer Auswahl

Reparaturen an **Uhren** u. **Schmuck** gut u. preiswert im altbekannten Fachgeschäft.

Wald-str. 24 beim Colosseum

O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier

Achten Sie auf den Namen

Große eigene Reparaturwerkstätten!

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

N.S. Frauenschaft 74784

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Mittwoch, 20. Februar 1935, nachm. ¼4 Uhr im Saale Bismarckstr. 15, Vortrag von einem **Herrn des Reichsnährstandes** über: **„Altgermanische Bauernkultur"**

Ein solches Hornvieh

wird natürlich an der heute erschienenen

Karnevalszeitung D'Latern

(Für 3 Zehnerle 10 Seite sauwere Sache!!) keinen Gefallen finden, aber

Ihr sollt emol widder lache,

daß Euch die Näht an de Kleider krache, dowe un borzle so frech wie die Schbatze — daß Euch die Knöpp von de Hosse platze!

Euer liewer

Ladernedilzer

Karlfriedrichstraße 18 **Fernruf 5614**

BADEN-BADEN

KURHAUS

SAMSTAG, den 2. MÄRZ 1935, 21 UHR

GROSSER

MASKENBALL

AM STRATOSPHÄRENBAHNHOF BADEN-BADEN

Schauflüge in die Stratosphäre

5 TANZKAPELLEN — PREISVERTEILUNG

EINTRITTSPREISE

Vorverkauf: DAMEN RM. 3.- HERREN 4.- Abendkasse: DAMEN RM. 4.- HERREN 5.-

FASTNACHT-SONNTAG, 16.30 UHR

KARNEVALISTISCHER TANZTEE

EINTRITT RM. 1.-

ROSENMONTAG, 16 UHR

KINDERKOSTÜMFEST

EINTRITT RM. 1.-

SPIELBANK ROULETTE - BACCARA - KLONDYKE Ganzjährig geöffnet!

Vorverkauf: BÄDER- u. KURVERWALTUNG B.-BADEN TEL. 2151-54

oder: **Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe** Kaiserstraße 179a — Telefon 5628

Was bildend, int'ressant und neu

Das bietet die Leihbücherei

Schwarz

75303 *Erbprinzenstraße 24*

Für Carneval!

Mützen ohne Quasten 100 Stück	**1.60**
Mützen mit Quasten 100 Stück	**2.**
Luftschlangen per Rolle Inh. 20 Stück	**-.05**
Wattebälle . . . per Paket	**-.05**
Pritschen 36 cm	**-.05**
Pritschen 50 cm	**-.07**
Tonnenbecher ¼ ltr. massiv	**-.19**
Rundkopfgläser . . .	**-.26**
Aachenkelche optisch . .	**-.28**
Sektgläser glatt optisch .	**-.58**
Schlucklektgläser glatt optisch	**-.48**

Geschenkhaus 74847

Wohlschlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 173

Alle Badener

wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/109 Zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — Beste Fahrverbindungen.

Auto-Möbeltransport

Parteigenossen lassen den Umzug ausführen durch

Karl Schöner

Amalienstraße 65 / Tel. 6514 72338

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach d. 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos u. portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 426, zugesandt wird. (71599)

Garantieschein für **1 JAHR** Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

TASCHENUHR RM. 2,10

Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. **2,10**
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. **2,30**
Nr. 5 **m. bess. Werk**, kl., fl. Form RM. **3,20**
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. **4,50**
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . . RM. **6,90**
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. **2,60**
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. **2,50**
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. **Katal. gratis.** Jahresums. üb. 15 000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig H 4 71789

Urteil.

II. S.J. 13/34

Privatklagesache

des Sägewerksbesitzers **Fritz Fleischer jr.** Pr. Kl. **in Steinbach,**

vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Scherer in Bühl,

gegen den

Dreschmaschinenbesitzer **Franz Keller** Angeklagten **in Steinbach,**

wegen Beleidigung.

Das Amtsgericht in Bühl hat in der Sitzung vom 5. Dezember 1934, an der teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Frhr. von Glaubitz als Amtsrichter,

Kanzleiassistent Zirkel als Urkundsbeamter

für Recht erkannt:

Der Angeklagte **Franz Keller**, Dreschmaschinenbesitzer in Steinbach, wird wegen Beleidigung des Sägewerksbesitzers und Ortsgruppenführers **Fritz Fleischer** in Steinbach, zur Geldstrafe von 150 ℳ, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 15 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. 75 166

Der Privatkläger ist berechtigt, die Verurteilung durch einmaliges Einrücken im „Führer", „Acher- und Bühler Bote" und im „Gemeindeverkündigungsblatt" binnen 4 Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

V.R.W.

gez. von Glaubitz.

Ausgfertigt:

L. S. **Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts gez. Gehrig.**

Stoffe für Falching

Dirndlstoffe - Samt - Fulgurantseide - Tarlatan Satin - Fulardin in großer Farben-Auswahl 75304

Leipheimer & Mende

Verschiedene kleine Anzeigen

Der Stolz

Ihres Heimes sollte ein schöne Standuhr sein. Selbst bei bescheid. Einkomm. ermögl. Ihnen mein günstiger **Teilzahlungsplan** die Anschaffg. einer prächt. **Stand-, Wand- od. Tischuhr, direkt** aus d. weltberühmt. Uhrenstadt Schwenningen a. N. Verl. Sie kostenl. Katalog.

Karl Lauffer Uhrenfabrik Schwenningen a. N. B68

Gestohlen

in Mannheim am 23. 1. 1935 **blaue Opellimousine,** Fahrgest. 1 A I 303 Motor Nr. 1126, IV B 2772. Für zweckdienl. Mitteil., die zur Beibr. des Wagens führ., entsprechd. Belohnung. Näheres an **Albin Herrmann,** Karlsr., Rob.-Wagner-All. 35 (4802)

Alleinsteh. Person findet bei ein. Geschäftseinlage von

800 Mark

freie Pension. Geld wird sichergestellt. Zuschrift. u. 75285 an den Führer.

Näherin

sucht Beschäftigung im Ausnähen oder lohnd. Heimarbeit. G. Lehmann Wwe., Blankenloch, Linkenheimerstr. 40. (4861)

Verloren

Paß verloren. Ausgest. v. Polizeipräsid. Berlin, lautend auf Siegfried Correns. Abzug. g. Belohn. im Führer-Verlag, Kaiserstr. Nr. 80a. (4852)

---

25 JAHRE SCHLARAFFIA MATRATZEN

Unsere verschiedene tausend Schlaraffiakunden gehören ebenfalls zu den zufriedenen Schlaraffia-Besitzern. Lassen Sie sich deshalb von uns fachmännisch beraten und bedienen.

Schlaraffiamatratzen mit Matratzenhaarauflage u. unserem bestem Jacquarddrell . . . . . Mark **98.-**

Schlaraffiamatratzen 88.- mit unserem besten Streifendrell, Mk. billigere Ausführungen in allen Preislagen.

Verlangen Sie unverbindl. Angebot

Betten **SCHNEYER** am Werderplatz

ca. 700000 Privatleute allein in Deutschland sind zufriedene SCHLARAFFIA-Besitzer

---

Trauringe 72863

Juwelier Petry **Kaiserstrasse 102**

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 21. 12. 34 hat sich unsere Genossenschaft **„Tabakbauverein Bauernbund" Graben e.G.m.b.H.** aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei den unterzeichneten Liquidatoren zu melden. (74895)

Karl Herm. Rösch und Sigmund Metzger.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 11. 8. 34 hat sich unsere **„Dreschgenossenschaft Bauernbund" Graben e.G.m.b.H.,** aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei den unterzeichneten Liquidatoren zu melden.

Wilhelm Wenz II und Karl Friedrich Rot. (74894)

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöl, Stahlspäne, streichfertige Farben u. Lacke 48537

Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Erfindungen

besonders Gebrauchsmuster jeden Gebietes werden untergebracht. Angebote an Postfach 20 Karlsruhe. (75222)

Schatullen

Zeitungshalter Federkästen Schreibzeuge Lineale sowie sämtliche **Schul- u. Bürobedarfsartikel** i. mod. Ausführungen stellt her 71561

Oswald Hänig Holzwarenfabrik **Brüderwiese** im sächs. Erzgebirge

---

Heirat

Suche

für eine liebe Verwandte, der es an passender Gelegenheit fehlt, einen **Lebenskameraden** in gesicherter Stellung, Beamten oder Lehrer bis zu 45 Jahren. Suchende ist evgl., 30 Jahre alt, musikalisch, hat edl. Charakter, heiteres Wesen und besitzt kompl. Aussteuer. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften mögl. mit Lichtbild erbet. u. Nr. 4768 an den Führer.

Möchte charakterv. Herrn in sich. Pos. (a. ldst. Beamten) liebevolle

Kameradin

u. tücht. Hausfrau sein. Bin mitte 30, kath., gesund, und besitze sehr schöne Möbel- u. Wäscheaussteuer u. 5000 ℳ Vermögen. Zuschriften unt. 4783 an den Führer.

Fräulein, Mitte 30er, kathol., wünscht Herrn in sicher. Stellung zw.

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften u. 4815 an den Führer.

Heirat

Frl., 27 J., mittl. Größe, kath., schlk., nettes Aeußere, mit schön. Aussteuer u. spät. kl. Vermög., wünscht mang. passender Gelegenheit, nett. Mann i. Alter bis 40 Jahre in sich. Position zwecks **Heirat** k. zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. 75224 an den Führer. Diskretion zugesichert.

Selbstinserentin. Frl., 48j., jugendl. Ersch., evgl., tücht. Hausfrau, m. einigen tausend Mk. bar, u. Wertpap., Möb.- u. Wäscheaussteuer, w. alleinst. Herrn od. Witwer od. K., mittl. Beamt., o. i. pensionsb. St., zw.

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgem., ausführliche Zuschr. unter 4843 an d. Führer.

Geschäftstochter, Anf. 30, kath., angen. Aeuß., häusl. u. spars., m. Ausst. u. Verm., w. zw. **Heirat** Herrn in sich. Stell. kenn. zu lern. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Zuschr. u. 75229 a. d. Führer.

Witwer, 42 Jahre, evgl., in sich Stell., sucht zwecks

Heirat

tücht. Frau u. Mutter zu 2 Kindern, etwas Ausst. erw. Bildzuschr. u. 4726 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Heirat.

Witwer, anf. d. 40 m. 2 erw. K., in sich. Pos., wünscht sich wieder zu verheiraten. Zuschrift. mit Bild u. 4880 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Der

Ahnenpaß

herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen).

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Bad Mergentheim

GALLE - LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN-DARM

KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE

KURANSTALT HOHENLOHE WIEDERERÖFFNUNG AM 25. FEBRUAR

LEIT. ARZT: DR. MED LEOPOLD, DIREKTION: W. MAIER Im Besitz d. Kurverwalt. mit eig. Bäderabteil. u. jed. Komf.

in der Vorsaison ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise — Pauschal- und Vergünstigungskurse

---

Milchvieh-Auktion

am Montag, den 25. Februar 1935, vormittags 11 Uhr, in Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 50 (Endstation Straßenbahnlinie 7)

von ca. 25—30 hochtragenden Kühen u. Rindern der Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Pr. Händelstraße 2. 74392

Allen voran

ist der Tempolieferwagen mit seinen unübertreffl. Leistungen. 6,5 PS., **führerschein- u. steuerfrei**, elektr. Anlasser, Wasserumlaufkühlung, 12 Ztr. Tragkraft. Prosp. u. unverbl. Vorführg.

Tempo-Front

Tempo-Eilwagen-Vertrieb **Ernst Hirt** 75053

Karlsruhe, **Scheffelstr. 56,** Fernspr. 8132.

Wo bringe ich meine Uhr hin?

Zu **Fr. Abt**

Ecke Kaiser- und Waldstr.

Spezial-Uhrenreparaturwerkstätte

75186

Zu jedem **Radio nur die**

Funk-Illustrierte

die bodenständige, schwäbisch-bad. Heimat-Zeitung aus dem **Wilhelm Herget Verlag, Stuttgart** Reinsburgstraße 14 Fernruf 62..nd 62891

Jetzt: **40** Seiten; monatl. nur 86 ₰ frei ins Haus.

Gaststätten „3 Linden" Mühlburg

(Ausschank Brauerei Sinner A.-G.)

empfiehlt den verehrl. Vereinen und Gesellschaften

seine großen und kleinen **Säle**

zu Veranstaltungen aller Art (Großer Saal über 700 Personen fassend, neuer Parkettboden, Konzertorgel und moderne Bühne) zur gefl. Benützung. **Ia. Küche u. Keller.**

Verwalter: **G. Frasch,** Telefon 4564.

Bitumenpappedächer

Neudeckung, Instandsetzung Dachteerungen, Isolierungen führt aus

RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H. KARLSRUHE - HAFEN

Teppiche Läuferstoffe Gardinen Dekorationen

in reichster Auswahl und jeder Preislage

Gardinen **Schulz** Teppiche

Waldstr. 37/39. gegenüber dem Resi.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Nach Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 27. Juli 1922 vergeben wir im Wege öffentlicher Verdingung für das Bezirksgefängnis Baden-Baden für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 die Lieferung von:

1. Schwarzbrot,
2. Fleisch und Wurstwaren.

Ziffer 2 umfassend Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Würste und Schwartenmagen, sowie Rindslunge, Leber und Sülze.

Die neuen Bedingungen können bei der Verwaltung des Bezirksgefängnisses, Amtsgericht Abtl. IV, Zimmer 23 während den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Getrennte Vergebung von Fleisch und Wurstwaren bleibt vorbehalten.

Angebote sind bis 75 165 **Freitag, den 8. März 1935, nachm. 5 Uhr** verschlossen und geeignet überschrieben anher einzureichen. In denselben sind keine festen Preise, sondern Hundertsätze der für die Stadt B.-Baden als ortsüblich bestätigten Kleinhandelspreise anzugeben.

Baden-Baden, den 14. Febr. 1935. Bezirksgefängnis — Amtsgericht IV Der Gefängnisvorstand.

Bruchsal

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Karl Heilmann & Co. GmbH.** in Bruchsal wurde nach Abhaltung des Schlußtermins mangels Masse eingestellt.

Bruchsal, den 9. Februar 1935. **Amtsgericht** 75 161

Schüleraufnahme in die Volksschule Bruchsal.

Am Mittwoch, den 20. Februar 1935 von 2 bis 4 Uhr sind im I. St. der Pestalozzischule (Friedrichsplatz) alle hier wohnenden Kinder anzumelden, die bis 30. April ds. Js. 6 Jahre alt werden. Dabei ist der Impfschein vorzulegen, für die auswärts geborenen, außerdem der Geburtsschein oder das Familienbuch. 75 175

Bruchsal, den 16. Februar 1935. Oertliches Schulamt.

Durlach

Bürgerholzausgabe.

Die Verlosung des Bürgerholzes findet am **Montag, den 18. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr** im großen Rathaussaal statt. Hierzu werden die Bezugsberechtigten eingeladen.

Es werden ausgegeben:
für das ganze Los 4 Ster Holz, 50 Wellen (Bürgerlos),
für das halbe Los 2 Ster Holz, 25 Wellen (Witwenlos).

Der Holzmacherlohn beträgt für das ganze Los 12.60 ℳ, für das halbe Los 6.30 ℳ. Der Loszettel kann erst ausgehändigt werden, wenn der Holzmacherlohn bezahlt ist, was im Verlosungsraum geschehen kann. Wer seinen Holzmacherlohn am Giro abziehen lassen will, bekommt den Loszettel am Tage nach der Verlosung zugestellt.

Gabholzberechtigte, die ihr Holz ganz oder teilweise verkaufen wollen, müssen dies im Verlosungslokal oder bis spätestens **Freitag, den 22. ds. Mts.** auf dem Rathaus III. Stock, Zimmer Nr., anzumelden.

Die Abfuhr des Holzes darf nur bei trockenen Wegen erfolgen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. 75 157

Durlach, den 15. Februar 1935. Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Städt. Forstamt Baden-Baden. Brennholz-Versteigerungen

1. **am Mittwoch, den 20. Februar 1935, um 14 Uhr (nachm. 2 Uhr), im Gasthaus zur Traube in Neuweier** aus Abteilung I 7 „Lanzenkopf" Lose Nr. 401—403; Abteilung I 8 „Solberg" Lose No. 301—304, 311—333, 341—353, Aftprügel Lose Nr. 1 u. 2; Abteilung I 10 „Kaltenbrunnen" Lose No. 571 — 572, 581 — 583, 591; Abteilung I 11 „Brummelhütte" Lose No. 201—204, 221—237, 241—244 zusammen **346 Ster Laub- und Nadelholz (meist Buchen), sowie 12 Ster Aftprügel.** (Förster Josef Meermann, B.-Baden, Malschbachstraße 125);
2. **am Donnerstag, den 21. Februar 1935, um 15 Uhr (nachm. 3 Uhr), im Gasthaus zum Cäcilienberg im Stadtteil Lichtental** aus Abteilung I 38 „Glasfeld" Lose No. 101 — 105, 121 — 159, 191 —201, 301—302, 321—370, 371—383, Aftprügel Lose No. 11 und 12 zusammen **647 Ster Laub- und Nadelholz (meist Buchen), sowie 8 Ster Aftprügel.** (Förster Emil Schulmeister, B.-Baden, Geroldsauerstraße 128). 75 164

Bei Beträgen über 100 ℳ zinsfreie Borgfrist von 3 Monaten.

Graben

Brennholz-Versteigerungen.

Das Forstamt Graben in Bruchsal versteigert:

1. **Donnerstag, den 21. Februar 1935 — 9.30 Uhr in der Krone in Neuthard** aus Staatswald II. **„Kammerforst"** Abteilung 1, 2 und 6: 580 Ster Buchen-, Eichen-, Ulmen-, Akazien-, Forlen-, Pappel-Scheit- und Prügelholz. Förster Bachert in Karlsdorf erteilt Auskunft.
2. **Freitag, den 22. Februar 1935 — 9.30 Uhr — im „Löwen" in Büchenau aus Staatswald I. „Büchenauerhardt"** Abteilung 1, 2, 4, 6 — 11, 13 — 18, 20 und 22: 320 Ster Buchen-, Eichen-, Eschen-, Erlen-, Forlen-, Scheit- und Prügelholz. (75169)

Förster Mohr in Bruchsal erteilt Auskunft.